Nr. 86. Dienstag, den 14. April 1925. 32. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 30. März bis 12. April 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) einschl. Zustellungsgebühr. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. u. 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dietrichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Deutsch-französisches Grenzabkommen.

Kundgebungen der Präsidentschaftskandidaten. — Die französische Kabinettskrise noch ungelöst.

Verträge mit Frankreich.

Paris, 13. April.

Heute ist im französischen Außenministerium ein deutsch-französisches Abkommen über die Einrichtung von Grenzbahnhöfen an der deutsch-französischen Grenze unterzeichnet worden. Ferner wurde ein Vertrag über die Festsetzung der Grenze zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich paraphiert, dessen formelle Unterzeichnung nach Fertigstellung gewisser technischer Arbeiten demnächst erfolgen soll.

Briand mit der Kabinettsbildung beauftragt

Paris, 13. April.

Painlevé hat am Samstag den Auftrag zur Regierungsbildung abgelehnt mit der Begründung, daß seine Persönlichkeit nicht geeignet sei, eine Entspannung zwischen der Kammer und dem Senat herbeizuführen. Darauf wurde Briand mit der Bildung des Kabinetts beauftragt. Briand nahm sofort die Besprechungen mit den Führern der Parteien auf und setzte am späten Abend den Präsidenten der Republik davon in Kenntnis, daß er sich seine Antwort für Montag nachmittag vorbehalte. Briands Absicht ist die, sein Kabinett nur bei aktiver Heranziehung sämtlicher Parteien der Mehrheit, also auch der Sozialisten, zu bilden. Zu der Frage des aktiven Eintritts der Sozialisten in das Kabinett wird eine außerordentliche sozialistische Tagung, die morgen nachmittag zusammentritt. Stellung nehmen. Ob die Sozialisten ihre bisherige Haltung aufgeben und zur aktiven Mitarbeit übergehen werden, ist angesichts der Beschlüsse des letzten sozialistischen Parteikongresses in Grenoble äußerst fragwürdig. Briand hält die bisherige Unterstützungspolitik der Sozialisten für ungenügend.

Ein Teil der Presse bespricht die Möglichkeit eines Konfliktes zwischen den Radikalen und den Sozialisten für den Fall, daß letztere den Eintritt in das Kabinett ablehnen. Im „Echo de Paris" erklärt ein Vertreter Briands, daß die Radikalen in diesem Falle die Auflösung des Kartells und die Bildung eines nach rechts erweiterten Konzentrationskabinetts erwägen. Auf alle Fälle muß die Regierungskrise in den nächsten Tagen gelöst werden. Am 15. April werden 400 Millionen Franken von dem Gesamtbetrag von 33 Milliarden Franken, die Frankreich in diesem Jahre zu zahlen hat, fällig. Weiter muß das neue Kabinett bis Donnerstag vor dem Erscheinen der Wochenbilanz das mit der Bank von Frankreich vereinbarte Abkommen ratifizieren, das nachträglich die Heraufsetzung des Geldumlaufs auf 43 Milliarden legalisiert. Nach den Blättern hat Finanzminister de Monzie gestern in den Wandelgängen der Kammer erklärt, daß, wenn bis zum 16. April die Geldumlauffrage durch die neue Regierung nicht geregelt wird, er nicht einmal zur Erledigung laufender Angelegenheiten im Amte bleiben werde. Andererseits wird die Bank von Frankreich eventuell die Veröffentlichung der Wochenbilanz einstellen.

Wie scharf sich der Konflikt zwischen dem Kabinett Herriot und den Direktoren der Bank vor einigen Tagen zugespitzt hatte, geht auch daraus hervor, daß die Bank zwei Tage vor dem Rücktritt Herriots damit drohte, jede Beziehung zu der Regierung abzubrechen, solange der Geldumlauf nicht wieder in legale Grenzen getreten sei.

Gelingt Briand die Kabinettsbildung nicht, so würde die Kabinettskrise fortdauern, was schließlich zur Auflösung und zur Ausschreibung von Neuwahlen führen müßte. Nachdem Briand gestern abend das Elysée verlassen hatte, begab er sich zum Kammerpräsidenten Painlevé, mit dem er wiederum eine längere Unterhaltung hatte, der die Abgeordneten Loucheur und Danielou beiwohnten. Briand erstattete Bericht über die Verhandlungen, die er mit den Parteiführern der Kammer und des Senats im Laufe des Nachmittags geführt hatte und drang wiederum darauf, daß Painlevé das Mandat zur Regierungsbildung annehmen solle. Painlevé, der für diese Vertrauenskundgebung dankte, erklärte jedoch, er müsse bei seiner Weigerung bleiben. Auch die sozialistischen Abgeordneten Leon Blume, Boncour und Varenne verhandelten gestern abend mit Painlevé, besonders über die Möglichkeit einer Beteiligung der Sozialisten an der Regierung. Auch sie haben, dem „Journal" zufolge, erklärt, diese Frage würde sich leichter lösen lassen, wenn Painlevé an die Spitze trete. Dieser entwickelte jedoch nochmals die Gründe, die ihn im Augenblick zwingen, die Regierungsbildung nicht zu übernehmen, und sprach seinerseits die Ueberzeugung aus, daß Briand, wenn nicht die Mitarbeit, so doch die Unterstützung der sozialistischen Partei zugesichert werden müsse. Briand verhandelte heute vormittag mit dem Finanzminister de Monzie, der ihm den Vorschlag machte, zur Regelung des Notenumlaufs sofort ein provisorisches Kabinett zu bilden, dessen Aufgabe einzig und allein darin bestehen solle, das Gesetz über die Erhöhung des Notenumlaufs von Kammer und Senat annehmen zu lassen. Wenn das geschehen sei, solle das provisorische Kabinett sofort wieder zurücktreten. Briand wird diesen Vorschlag mit den Vorsitzenden und Berichterstattern der Finanzausschüsse von Kammer und Senat besprechen.

Wahlaufrufe zur Reichspräsidentenwahl.

Berlin, 12. April.

Generalfeldmarschall Hindenburg erläßt folgenden Aufruf:

Ostern 1925. An das deutsche Volk! Vaterländisch gesinnte Deutsche aus allen Gauen und Stämmen haben mir das höchste Amt im Reiche angetragen. Ich folge diesem Rufe nach ernster Ueberlegung in Treue zum Vaterland. Mein Leben liegt klar vor aller Welt. Ich glaube, auch in schweren Zeiten meine Pflicht getan zu haben. Wenn diese Pflicht mir nun gebietet, auf dem Boden der Verfassung ohne Ansehen der Parteien, der Person, der Herkunft und des Berufes als Reichspräsident zu wirken, so soll es nicht an mir fehlen. Als Soldat habe ich immer die ganze Nation im Auge gehabt, nicht die Parteien. Sie sind im parlamentarisch regierten Staate notwendig, aber das Staatsoberhaupt muß über ihnen stehen und unabhängig von einem jeden Deutschen walten. Den Glauben an das deutsche Volk und an den Beistand Gottes habe ich nie verloren. Ich bin aber nicht mehr jung genug, um an einen plötzlichen Umschwung der Dinge zu glauben. Kein Krieg, kein Aufstand im Innern kann unsere gefesselte, leider durch Zwietracht gespaltene Nation befreien. Es bedarf langer, ruhiger, friedlicher Arbeit. Es bedarf vor allem der Säuberung unseres Staatswesens von denen, die aus der Politik ein Geschäft gemacht haben. Ohne Reinheit des öffentlichen Lebens und Ordnung kann kein Staat gedeihen. Der Reichspräsident ist besonders dazu berufen, die Heiligkeit des Rechts hochzuhalten. Wie der erste Präsident auch als Hüter der Verfassung seine Herkunft aus der sozialdemokratischen Arbeiterschaft nicht verleugnet hat, so wird auch mir niemand zumuten können, daß ich meine politische Ueberzeugung aufgebe. Gleich dem von mir hochgeschätzten Herrn Dr. Jarres erachte auch ich in jetziger Zeit nicht die Staatsform, sondern den Geist als entscheidend, der die Staatsform beseelt. Ich reiche jedem Deutschen die Hand, der national denkt, die Würde des deutschen Namens nach innen und außen wahrt und den konfessionellen und sozialen Frieden will und bitte ihn: „Hilf auch du mit zur Auferstehung unseres Vaterlandes."

Berlin, 12. April.

Der Präsidentschaftskandidat des Volksblockes, Reichskanzler a. D. Dr. Marx richtet an das deutsche Volk folgenden Ostergruß:

Das Vertrauen weiter Volkskreise hat mir die Kandidatur für die Präsidentschaft des Deutschen Reiches angeboten. Ich bin diesem Rufe gefolgt in dem vollen Bewußtsein, daß dieser Wahlkampf nicht nur um das höchste, sondern auch um das schwerste und verantwortungsvollste Amt der deutschen Republik geführt wird. Ich sehe in dem freigewählten Staatsoberhaupt das Sinnbild, aber auch den Hüter der deutschen Volkseinheit. Diese Einheit darf sich nicht in sprachlicher und staatlicher Gemeinschaft erschöpfen. Einheit des Volkes ist Einheit des Geistes, Einheit des Geistes aber ist Uebereinstimmung aller über die Grundlagen des menschlichen Zusammenlebens im eigenen Volk und über die Ziele für das Zusammenwirken mit allen anderen Völkern. Die Grundlagen der sozialen Gemeinschaft im Volke aber scheinen mir zu sein: Freiheit des Einzelnen und Pflicht gegen die Gesamtheit. Wer sich dieser Pflicht bewußt ist, wird ethisch handeln. Innerhalb dieses Rahmens darf es keinem Einzelnen und keiner Gruppe verwehrt sein, nach freiem Ermessen seinem religiösen Bekenntnis zu folgen. Ein Volk, das von diesem Geiste erfüllt ist, wird ohne Schwanken auch das richtige Verhältnis zu den anderen Völkern finden. Hier hat das deutsche Volk zwei Aufgaben: Es muß seine Freiheit erringen, um dann seine Pflicht gegen die Gesamtheit, die Menschheit, zu erfüllen und erfüllen zu können. Die deutsche Verfassung, die der Präsident des Reiches beschwören muß, zeigt den Weg, das alte schwarz-rot-goldene Sinnbild großdeutscher Einheit, das Ziel: die Freiheit Deutschlands und die Mitarbeit dieses freien Deutschlands an einer glücklichen europäischen Zukunft. Das deutsche Volk wird die Bestätigung dieses berechtigten Bewußtseins und die Erfüllung dieser nationalen Bestimmung künftig darin suchen, daß es mit anderen Völkern Achtung um Achtung tauscht.

Die Zeit, in der wir leben, ist nicht nur eine Zeit des Leides, sondern auch der Größe, ist wahrhaft österliche Zeit. Millionen arbeitender Menschen suchen nach Verständnis, verlangen Vertrauen und sind auch bereit, neuer Führerschaft ihr Vertrauen zu schenken. Aber Millionen Herzen, die bisher im Alltäglichen befangen und gefangen waren, suchen heute auch wieder den Weg aus den Wirrnissen des materiellen Daseins zur höheren Erkenntnis. Möge dieses Suchen und Sehnen nun auch seine mutigen Stimmen finden, jetzt, wo es um die höchste Lebens- und Zukunftsfrage der Nation geht, nicht um der einzelnen Person, nein, um der Nation willen. Möge Freiheit und sittliche Pflicht über alle Interessen und Parteien hinweg zum Bekenntnis des ganzen deutschen Volkes werden. An diesem Ziel mitzuarbeiten, ist mein ganzes Streben, wohin auch der Wille und das Vertrauen des Volkes mich stellen mag.

Dr. Jarres an seine Wähler.

Duisburg, 13. April.

Dr. Jarres veröffentlicht folgende Kundgebung: An meine Wähler! Der erste Wahlgang hat der durch mich vertretenen Sache einer überparteilichen Kandidatur des Reichsblocks mit 10,5 Millionen Stimmen schönen Erfolg gebracht. Ich danke allen, die mir ihr Vertrauen schenkten, dafür von Herzen. Nunmehr geht es zum entscheidenden Treffen. Der beste Deutsche, dessen Namen den hellsten Klang in unserem Volke hat, ist bereit, uns zu führen. Hinter ihm stehe auch ich. Von allen meinen Wählern erwarte ich, daß sie folgen. Jede am 9. März für mich abgegebene Stimme gehört nunmehr dem Generalfeldmarschall! Alle Kräfte angespannt zum Endsieg unter der Losung „Hindenburg".

Müller (Meiningen) für v. Hindenburg.

München, 12 April.

In einem Brief, den der langjährige fortschrittliche Führer der demokratischen Partei, Dr. Müller (Meiningen) zugleich im Namen seines Freundes Nikolaus Stolz in den „Münchner Neuesten Nachrichten" an den Führer der demokratischen Partei, den Abgeordneten Koch, richtet, heißt es u. a.: Wir ersuchen in letzter Stunde, da durch die Kandidatur Hindenburg eine neue Lage geschaffen ist, die Einigung auf eine verfassungstreue Persönlichkeit, die über den Parteien steht, zu schaffen. Welche persönlichen und politischen Bedenken man auch hegen mag: Hindenburg ist der Mann, der ehrlich die Verfassung achtet, auf den sich auch die Demokratische Partei zur Vermeidung von Zwietracht einigen könnte. Marx, gegen dessen außen- und innenpolitische Stellungnahme wir schwere Bedenken hegen, können wir unsere Stimme nicht geben.

Die bayerische Volkspartei für v. Hindenburg.

München, 12. April.

Der Abgeordnete Schäffer hat an die Bezirksvorstände und Vertrauensleute der Bayrischen Volkspartei im Kreisverband einen Aufruf erlassen, in dem er den Generalfeldmarschall v. Hindenburg als das Symbol der deutschen Treue bezeichnet und erklärt, am 26. April müsse v. Hindenburg unbedingt zum Siege verholfen werden.

Hitler hat nunmehr in seinem Organ die Aufforderung zur Wahl v. Hindenburgs an seine Anhänger erlassen.

Der Bayrische Bauernbund für Marx.

München, 18. April.

Die Landesvorstandssitzung des Bayrischen Bauern- und Mittelstandsbundes empfiehlt den Anhängern des Bundes, am 26. April ihre Stimme für Marx abzugeben, ohne damit auf sie einen Gewissenszwang auszuüben.

Der sozialdemokratische Wahlaufruf für Marx.

Berlin, 12. April.

Der sozialdemokratische Parteivorstand veröffentlicht seinen Wahlaufruf für die Präsidentschaftskandidatur Marx. In dem Aufruf heißt es u. a.:

Oberstes Gesetz ist uns, die Monarchisten zu schlagen! Deshalb müssen wir alle Republikaner für den zweiten Wahlgang vereinen. Unsere Trennung ist der Sieg der monarchistischen Parteien, unsere Einigung ist ihre Niederlage. Die wiederholte Aufstellung eines Sozialdemokraten hätte die Sammlung aller republikanischen Kräfte im bürgerlichen Lager erschwert, hätte die Aussichten der Monarchisten verbessert. Deshalb forderte politische Notwendigkeit die Einigung der drei Parteien, die gemeinsam die Verfassung von Weimar geschaffen haben, der Parteien, die so viele Blutzeugen, wie Erzberger und Rathenau, der Republik als Opfer gebracht haben; denn die Feinde der Republik zu schlagen, ist oberstes Gebot. Wir stimmen bei dieser Wahl nicht für das Zentrum oder eine andere Partei. Wir schreiten zur Wahl des Reichspräsidenten. Die Entscheidung über einzelne Gesetze, seien es Schulfragen oder andere, ist nicht Aufgabe des Reichsoberhauptes, darüber beschließen die Parlamente und die politischen Parteien im Reich und in den Ländern. Wir wählen in Wilhelm Marx die Persönlichkeit, die als treuer Hüter der Verfassung Schutz und Schirm der Republik sein soll. Wir stimmen für Wilhelm Marx als den sicheren und erprobten verfassungstreuen Republikaner. Wir stimmen für Marx als den Mann, der in der inneren Politik die Herrschaftsansprüche der Deutschnationalen, die Diktaturgelüste des Großkapitals und der großen Landwirtschaft abgewiesen hat. Wir stimmen für Marx, weil er von der Notwendigkeit des sozialen Fortschritts überzeugt ist, weil er die Rechte, die die Verfassung dem Staatsbürger und dem Reichstag gibt, nicht antasten wird. Wir stimmen für Marx als den bewährten Vertreter einer Außenpolitik der Völkerverständigung, der Befreiung von fremder Besetzung und erneuter Kriegsgefahr. Die Kandidatur Hindenburg ist eine Gefahr für den Frieden!

Was die Woche brachte.

Durch die Kandidatur Hindenburgs hat die ganze Reichspräsidentenwahl ein anderes Aussehen bekommen. Der Wahlkampf ist damit in eine Sphäre gehoben, in der die politischen Empfindungen des ganzen deutschen Volkes aufs tiefste bewegt werden. Es wird beim Kampf um Marx oder Hindenburg eine der größten politischen Auseinandersetzungen in unserem Volke geben, die vielleicht für die künftige Gestaltung auch unseres ganzen Parteiwesens eine entscheidende Rolle spielen wird. Die Kommunisten halten indessen unentwegt an ihrem Kandidaten fest, der im ersten Wahlgang doch nicht gerade rühmlich für sie abgeschnitten hat und dessen Aussichten jetzt gleich Null sind.

Daß in unserm lieben Vaterlande die Geister unter der neuen Parole heftig aufeinanderplatzen, ist nicht zu verwundern. Wir werden bis zum 26. April noch vieles zu hören und zu lesen bekommen, was an den guten Geschmack und das Gefühl für politischen Anstand schwere Anforderungen stellen wird. Ein Glück nur, daß die Frist nicht zu lang bemessen ist. So werden die erregten Gemüter denn auch bald wieder zur Ruhe kommen. — Aber auch das Ausland regt sich über die neue Alternative mehr auf als nötig ist. Daß es dabei in Hindenburg den Vertreter der monarchistischen Idee, in Marx den Republikaner sieht, ist verständlich, wenn man unsere Parteizeitungen liest. In Amerika hat die Kandidatur Hindenburgs wie eine Bombe eingeschlagen. Man ist dort der Ansicht, daß der greise Feldmarschall die bisher geübte Zurückhaltung bewahren werde. Vielfach wird dort die Frage erörtert, wie Hindenburg, der oft Treubekenntnisse gegenüber dem Hohenzollernhaus abgelegt habe, sich mit dem vom Reichspräsidenten geforderten Eid auf die republikanische Verfassung abfinden werde. Wie aber alles in Amerika nach Geschäftsgesichtspunkten beurteilt zu werden pflegt, so ist die Wallstreet der Kandidatur Hindenburgs nicht eben freundlich gesonnen, weil sie glaubt, daß nun die Annahme der deutschen Sicherheitsvorschläge durch Frankreich sehr schwierig werde, was einen Sturz der deutschen Anleihe nach sich ziehen werde.

In Preußen hat der neugewählte Ministerpräsident Braun inzwischen ein Kabinett der Weimarer Koalition zusammengestellt. Ob es Gnade vor den Augen des Landtags finden wird, werden wir bald sehen. Sehr wahrscheinlich ist es nicht. Die endgültige Entscheidung wird in dieser schwierigen Frage wohl erst nach der Reichspräsidentenwahl fallen.

Diese Wahl drängt fast alle übrigen politischen Ereignisse in den Hintergrund. So wurde sicher wenig bemerkt, was der englische Außenminister im Unterhause auf die Frage erwiderte, ob die Räumung Kölns durch die Verhandlungen über den Sicherheitsvertrag verzögert werde. Der Fragesteller hatte sehr richtig herausgefunden, daß die auch von England zuerst gewünschte scharfe Trennung beider Fragen im Laufe der Verhandlungen immer mehr verwischt werde. Chamberlain erklärte ihm, daß die Angelegenheit befriedigende Fortschritte gemacht habe. Wenn alle Teile Geduld und guten Willen zeigten, könnten die entstandenen Schwierigkeiten gelöst werden. Trotz des von der Autorität Fochs getragenen Gutachtens behielten sich die Regierungen die Freiheit vor, sich ihre eigene Meinung zu bilden. Diese Auskunft ist, vor allem was die geforderte „Geduld" angeht, nicht gerade sehr ermutigend.

Auch über die Sicherheitsfrage ließ sich der Leiter der englischen Außenpolitik in einer bemerkenswerten Rede in Birmingham eingehend aus. Er sagte, daß das Sicherheitsgefühl in Europa bald wieder hergestellt werden müsse, wenn es nicht einer neuen Katastrophe entgegentreiben wolle. England versuche, entgegen dem Verfahren des Genfer Protokolls, die Feinde von gestern zu einem gegenseitigen Sicherheitspakt zusammen zu bringen, an dem es teilnehme und den es verbürge. Eine Aenderung der Friedensverträge könne nur im Laufe der Jahre erfolgen, wenn alle Beteiligten fühlten, daß die Aenderung wünschenswert sei. Diese Worte bedeuten nichts mehr und weniger als eine deutliche Absage an Frankreich, England für ein Bündnis mit sich gegen Deutschland zu gewinnen.

Die Regierung Herriot ist am Karfreitag gestürzt worden. Die Opposition verlangte, daß der Gouverneur der Bank von Frankreich abgesetzt und Herriot vor den obersten Gerichtshof gestellt werde.

In Belgien haben inzwischen Neuwahlen zur Kammer und zum Senat stattgefunden, die den Sozialisten ganz bedeutenden Zuwachs auf Kosten der Liberalen gebracht haben. Die Sozialisten sind mit 79 Sitzen die stärkste Partei geworden, die Katholiken haben sich mit 78 Sitzen nahezu behauptet. Die Liberalen sind auf 22 Sitze zusammengeschmolzen. Im Senat verfügen die Katholiken über eine Mehrheit von zwei Stimmen gegenüber den Sozialisten. Unter diesen Umständen wird die Frage der Regierungsbildung nicht ganz einfach sein. Große Aussichten, Ministerpräsident zu werden, hat jedenfalls der bekannte Sozialistenführer Vandervelde. Angesichts dieser Tatsachen ist es nicht ganz uninteressant zu hören, wie er über das große schwebende Problem des Sicherheitsvertrages denkt, an dem Belgien wesentlich beteiligt ist. Er äußerte sich darüber einem Journalisten gegenüber dahin, daß in Belgien niemand daran denke, ein Eingreifen Deutschlands von vornherein zurückzuweisen. Deutschland müsse allerdings den status quo im Osten annehmen und sich verpflich-

ten, die Grenze nicht mit Gewalt zu ändern, sondern von der Zukunft eine Ueberprüfung des Versailler Vertrages in dieser Hinsicht zu erwarten. Grundbedingung für den Pakt mit Deutschland müsse sein, daß er sich in den Rahmen des geplanten Lenfer Protokolls einfüge, das die belgischen Sozialisten annehmen würden. Hier wäre also schon ein klaffender Gegensatz zu Englands oben in Chamberlains Worten wiedergegebenen Ansicht. Vandervelde ist zwar Sozialist, aber, wie wir bereits des öfteren erfahren mußten, ein sehr nationaler und belgischer Sozialist, mit dem für uns kein leichtes Verhandeln sein wird.

Präsident Coolidge, der durch die schroffe Ablehnung seiner Einladung zur Abrüstungskonferenz durch Frankreich offenbar sehr gereizt war und die Franzosen zur Strafe dafür an die Bezahlung ihrer Schulden erinnert haben soll, läßt diese Bosheit neuerdings dementieren. In Frankreich wünscht man ein zehnjähriges Moratorium für die Bezahlung. Ob die Amerikaner so weit entgegenkommen werden, bleibt abzuwarten.

Isegrimm.

Dr. Luther über das Ruhrgebiet.

Essen, 12. April.

Reichskanzler Dr. Luther schrieb der „Essener Allgemeinen Zeitung": Wer will es mir verdenken, wenn von meinem Arbeitszimmer in der Reichskanzlei noch oft die Gedanken in mein früheres Arbeitszimmer des Essener Rathauses wandern? Ich habe schon früher einmal das Wort von der Versachlichung der Politik gesprochen. Ich glaube an eine solche Versachlichung; denn ich habe mich in Essen davon überzeugen dürfen: ist doch das ganze Ruhrgebiet in seiner eindringlichen Arbeit ein einziger Zwang zur Sachlichkeit! Die Lebenskräfte des Ruhrgebietes, Arbeit und Wille zur Arbeit, können sich jetzt wieder entfalten, wenn auch die gegenwärtige Gesamtlage der schaffenden Arbeit noch mancherlei Hindernisse in den Weg legt. Das Bestreben der Reichsregierung ist es, mitzuhelfen, daß die ungeheure Arbeitsmaschine des Ruhrgebietes wieder fehlerlos läuft, und daß die zeitweilig gestörten Verbindungen zwischen dem Ruhrgebiet, dem übrigen Deutschland und der Welt wieder auf das Engste geknüpft werden. Das gilt sowohl um Deutschlands als um der Weltwirtschaft willen. Ich glaube an eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des Ruhrgebietes, die die Folge der bevorstehenden politischen Räumung dieses Gebietes sein wird. In dem Brief, den der französische Ministerpräsident Herriot in London am 16. August 1924 dem damaligen Reichskanzler Marx schrieb, ist ausdrücklich vorgesehen, daß die militärische Räumung des Ruhrgebietes spätestens am 16. August 1925 erfolgt. Die politische Arbeit der Reichsregierung ist seit jener Zeit darauf gerichtet gewesen, diese Frist noch abzukürzen. Wenn so die politische Freiheit des Ruhrgebietes wieder gesichert ist, dann wird das ein erneuter Ansporn zu der Arbeit sein, die im wesentlichen Deutschlands neue Weltgeltung verbürgen soll.

Steuerreform und Handwerkskammer.

Berlin, 12. April.

In einer kleinen Anfrage im preußischen Landtag wurde das Staatsministerium um Auskunft ersucht, weshalb süddeutsche Handwerkskammern in die Lage versetzt worden seien, sich zu dem Gesetzentwurf über die Steuerreform gutachtlich zu äußern, während eine solche Anhörung preußischer Handwerkskammern nicht erfolgt sei. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, hat sich der Preußische Finanzminister an den Reichsfinanzminister um Auskunft gewandt und von ihm die Antwort erhalten, daß der Steuerüberleitungsentwurf, der Einkommensteuerentwurf, der Körperschaftssteuergesetzentwurf und der Reichsbewertungsentwurf den Ländern im Dezember und Januar als Referentenentwürfe streng vertraulich lediglich zu dem Zweck übersandt worden seien, um im Hinblick darauf, daß die Reichsregierung noch nicht gebildet war, eine vorläufige fachtechnische Beratung zu ermöglichen. Aus diesem Grunde war vorausgesetzt worden, daß die Entwürfe niemandem zugänglich gemacht werden sollten. Der Reichsfinanzminister hat bei den süddeutschen Regierungen angefragt, worauf die Bekanntgabe der Entwürfe an die süddeutschen Handwerkskammern zurückzuführen ist und wird nach Eingang der Antworten weitere Mitteilungen machen. Inzwischen sind die betreffenden Steuergesetzentwürfe als Reichsratsdrucksachen veröffentlicht und auch sämtlichen Handwerkskammern zugänglich gemacht worden.

Die Verteilung des Hauszinssteueraufkommens.

Berlin, 12. April.

Auf eine kleine Anfrage deutschnationaler Landtagsabgeordneter, in der Auskunft über Betrag und Höhe der Hauszinssteuer, über die Rolle der Wohnungsfürsorgegesellschaften bei der Verteilung usw. verlangt wurde, erteilt der preußische Minister für Volkswohlfahrt eine längere Antwort, der der amtliche preußische Pressedienst folgendes entnimmt:

Der auf den Staat entfallende Anteil an dem zur Förderung der Neubautätigkeit bestimmten Hauszinssteueraufkommen wird für das Rechnungsjahr 1924 auf rund 50 Millionen Reichsmark geschätzt. Dieser Betrag stellt den „staatlichen Ausgleichsfonds" dar. Die Mittel dieses Fonds sind wie folgt verwendet:

a) durch direkte Ueberweisung bezw. Bewilligung seitens des Ministeriums:

1. der Preußischen Landespfandbriefanstalt zur Verstärkung des Grundkapitals 1 000 000 Reichsmark;
2. der Preußischen Landespfandbriefanstalt zur Gewährung von Zwischenkrediten und ersten Hypotheken für Wohnungsbauten 2 450 000 Reichsmark;
3. der Preußischen Landespfandbriefanstalt zur Durchführung der Wohnungsfürsorge für abgebaute Beamte 1 000 000 Reichsmark;
4. den provinziellen Wohnungsfürsorgegesellschaften zur Verstärkung der Stammeinlagen des Staates 3 200 000 Reichsmark.

b) Durch die Regierungspräsidenten:

1. zur Gewährung von Arbeitgeberhypotheken für Staatsbeamte und Lehrer 6 500 000 Reichsmark;
2. zur Gewährung von Hauszinssteuerhypotheken für landwirtschaftliche Neusiedlungen zwecks Seßhaftmachung von Flüchtlingen zur Verfügung der Landeskulturbehörden 5 000 000 Reichsmark;
3. zur Gewährung von Hauszinssteuerhypotheken nach Maßgabe der Richtlinien vom 10. April vorigen Jahres rund 31 000 000 Reichsmark.

Den Wohnungsfürsorgegesellschaften sind Mittel aus dem Hauszinssteueraufkommen außer dem oben angeführten Betrage vom Ministerium aus nicht überwiesen worden. Welche Beträge sie als Hauszinssteuerhypotheken von den Stadt- und Landkreisen erhalten haben, läßt sich nicht feststellen. Daß die Wohnungsfürsorgegesellschaften die Weitergabe öffentlicher Mittel von einer Vermittlungsprovision oder vom Materialbezug bei ihnen abhängig gemacht hätten, wie in der Anfrage behauptet wurde, ist nicht bekannt und muß bis zum Beweise des Gegenteils bestritten werden. Die Wohnungsfürsorgegesellschaften haben die ihnen zugeflossenen, für den Wohnungsbau bestimmten Gelder restlos für diesen verwendet. Die Wohnstätten-G. m. b. H., die Gelder an Filmgesellschaften und dergleichen weitergegeben haben und die die kleine Anfrage offenbar im Auge hat, unterliegt nicht dem Aufsichtsrecht preußischer Behörden, da sie nicht zu den auf Grund des preußischen Wohnungsgesetzes vom 28. März 1918 ins Leben gerufenen Provinziellen Wohnungsfürsorgegesellschaften gehört.

Dr. Hermann Paasche †.

Neuyork, 12. April.

Der frühere Vize-Präsident des Reichstages, Geheimrat Professor Dr. Hermann Paasche, ist in Detroit gestorben. Dr. Paasche, der sich auf einer Reise durch die Vereinigten Staaten befand, wo er Vorträge über die derzeitigen Verhältnisse in Deutschland hielt, erkrankte bei seiner Ankunft in Detroit vor acht Tagen an Lungenentzündung. Seine Frau, die ihn begleitete, wird die Leiche nach Deutschland bringen.

Mit Dr. Hermann Paasche ist ein nationalliberaler Politiker von hohen Verdiensten heimgegangen. Er wurde am 24. Februar 1851 in Burg bei Magdeburg geboren. Er wandte sich zuerst dem Beruf der praktischen Landwirtschaft zu, studierte dann aber von 1872 in Halle und ließ sich von dort 1877 als Privatdozent für Staats- und Wirtschaftswissenschaften nieder. Später war er ordentlicher Professor seines Faches in Rostock, Marburg und dann von 1897 bis 1906 an der Technischen Hochschule in Charlottenburg. Gleichzeitig trat er seit 1891 und dann wieder seit 1893 als Politiker im Reichstag hervor, wo er der nationalliberalen Fraktion angehörte und im Jahre 1907 und dann wieder seit 1912 erster Vizepräsident war. Dem alten preußischen Abgeordnetenhaus gehörte er von 1895 bis 1908 an. Dr. Paasche war namentlich Sachverständiger für Zuckerfragen und hat zu diesm Zweck auch große Reisen nach Ostafrika, Nord- und Mittelamerika unternommen. Nach der Revolution zog er sich nach Neckargemünd bei Heidelberg zurück. Noch einmal trat er politisch auf, als er 1921 im Wahlkreis Mannheim-Schwetzingen in den badischen Landtag als Mitglied der Deutschen Volkspartei gewählt wurde. Im November 1924 legte er jedoch sein Mandat aus Altersrücksichten nieder. Dr. Paasche ist unseren Lesern bekannt durch seine amerikanischen Reisebriefe, von denen wir noch in der Samstag-Nummer einen über Veracruz veröffentlichen konnten. Nun hat ihn der Tod mitten aus seiner Reise durch Amerika, die er im Dienste des Vaterlandes ausführte, dahingerafft und seinem wirkungsfreudigen Leben ein Ziel gesetzt.

Noch keine Einführung der Einheitskurzschrift.

Berlin, 12. April.

Nachdem sich der Bildungsausschuß des Reichstages für eine Revision des Einheitssystems erklärt hat, bevor seine Einführung in Schule und Verwaltung erfolgt, hat nun der Reichsminister des Innern in einem Runderlaß vom 10. April 1925 an sämtliche Behörden zum Ausdruck gebracht, daß es ihm nach den inzwischen gewonnenen Erfahrungen verfrüht erscheine, der Einführung der Einheitskurzschrift in Geschäftsbetriebe der Behörden näher zu treten. Er werde erst nach einigen Monaten auf die Angelegenheit zurückkommen.

Ungültige Aufnahmeprüfungen an höheren Schulen.

Berlin, 13. April.

Der Kultusminister hat an die zuständigen Behörden unter dem 9. April folgenden Erlaß gerichtet: „Bei den diesjährigen Aufnahmeprüfungen für die mittleren und höheren Schulen sollen, wie mir mitgeteilt wird, einzelne Prüfungsausschüsse entgegen den geltenden Bestimmungen und besonders entgegen dem Erlaß vom 28. Dezember 1923 Schüler nach nur dreijährigem Grundschulbesuche zugelassen und in die mittleren und höheren Schulen aufgenommen haben. Da das vom Reichstag am 3. April 1925 beschlossene Gesetz, das Ausnahmen in Einzelfällen für besonders leistungsfähige Schulkinder nach Anhören des Grundschullehrers unter Genehmigung der Schulaufsichtsbehörden in Aussicht nimmt, die Zustimmung des Reichsrats noch nicht gefunden, der Reichsrat vielmehr die Entscheidung darüber, ob dem Antrage Preußens gemäß gegen das Gesetz Einspruch erhoben werden soll, bis zum 17. d. M. vertagt hat, und da ferner die etwaige Ausführung des Gesetzes erst nach Erlaß der preußischen Ausführungsbestimmungen möglich ist, sind entgegen den geltenden Bestimmungen vorgenommene Aufnahmeprüfungen ungültig. Ich mache den Provinzialschulkollegien und Regierungen zur Pflicht, hierauf vor Beginn des neuen Schuljahres aufmerksam zu machen, damit Beschwerden über die ungleichmäßige Behandlung bei den Aufnahmeprüfungen bestimmt vermieden werden."

Um das Wohnungsgeld der Eisenbahner.

Berlin, 12. April.

Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner e. V. hat bei der Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft mündlich beantragt, daß der beim Reich laut Beschluß des Reichstages von 85 auf 95 Prozent erhöhte Wohnungsgeldzuschuß ebenfalls für die Eisenbahnbeamten gezahlt werden möge. Der Verwaltungsrat der Reichsbahnhauptverwaltung, der sich mit dieser Forderung beschäftigen soll, wird erst in einigen Tagen zusammentreten. Von der Eisenbahnhauptverwaltung wird aber jetzt schon betont, da die geforderte zehnprozentige Erhöhung des Wohnungsgeldes eine Mehrausgabe von 25 Millionen Mark ausmachen würde, die ohne Tariferhöhung nicht getragen werden könne.

Osterbotschaft Macdonalds.

London, 12. April.

Immer schärfer tritt in der hiesigen Arbeiterpartei das Bestreben zutage, ihren politischen Einfluß auszuüben, um der deutschen Arbeiterschaft zu den gleichen Arbeitsbedingungen zu verhelfen, wie die Arbeiter sie in England besitzen; die schlechten Arbeitsbedingungen bilden nach Ansicht der Arbeiterpartei einen der Hauptgründe für die „Unterbietung durch die deutsche Industrie", durch die die Arbeitslosigkeit in England erhöht werde. So will der Abgeordnete Wheatley sogar soweit gehen, „die unter Hungerlöhnen hergestellten Waren aus England auszuschließen". Auch im Parlamnt kam diese Frage kurz vor den Osterferien zur Sprache. Macdonald mißt der Lage der deutschen Arbeiterschaft eine so große Bedeutung bei, daß er diese Frage zum Kernpunkt seiner diesjährigen Osterbotschaft macht. Deutschland, heißt es hierin, sei der industrielle Gefahrenpunkt Europas. Gänzlich unrichtig sei, daß die unzufriedenstellende Lage der deutschen Arbeiterschaft irgend etwas mit dem Dawes-Bericht zu tun habe; denn gerade die Konferenz haben den deutschen Arbeitgebern jede berechtigte Entschuldigung genommen, ihre Arbeiter für diese Hungerlöhne arbeiten zu lassen. Macdonald will nichts davon wissen, die für die niedrigen Löhne hergestellten Waren aus England auszuschließen, da die deutschen Kapitalisten dann ja noch den ganzen übrigen Weltmarkt zur Verfügung hätten. Das einzige Hilfsmittel sei, die Arbeitsbedingungen in Deutschland zu heben. Deshalb müßte die britische Arbeiterpartei die deutschen Gewerkschaften in ihrem Kampf gegen die Hungerlöhne und für bessere Arbeitsbedingungen unterstützen. Wenn die englische Arbeiterschaft das nicht tue und der deutsche Arbeiter dem deutschen Kapitalisten allein gegenüberstehe, so könne sich der deutsche Arbeiter nicht durchsetzen. Die Arbeiterpartei müsse deshalb sofort eine Abordnung nach Deutschland schicken und sich mit den dortigen Gewerkschaften beraten. Außerdem müsse die Amsterdamer Internationale hierfür in Anspruch genommen werden. Nach Macdonalds Ansicht ist diese Frage die wichtigste Arbeiterfrage der Jetztzeit und bedeutender sogar als die Frage des Verhältnisses zu Rußland. Deutschland bringe durch schlechte Arbeitsbedingungen auch den englischen Arbeiter herunter.

Rücktritt des Professors Scelle.

Paris, 12. April.

Professor George Scelle, der einen Lehrauftrag über internationales Recht an der Sorbonne erhalten und dadurch die Berufung des Professors Le Fur aus Rennes unmöglich gemacht hat, hat bekanntlich indirekt die Unruhen veranlaßt, die zur Schließung der rechtswissenschaftlichen Fakultät und zur Maßregelung des Dekans dieser Fakultät Professor Barthelemy geführt haben. Professor Scelle hat gestern seine Demission gegeben, die vom Unterrichtsminister angenommen wurde. Die rechtswissenschaftliche Fakultät wird von Montag, den 20. April an die Vorlesungen wieder aufnehmen lassen.

Politische Uebersicht.

+ **Beisetzung des Patriarchen Tichon.** Die sterblichen Ueberreste des russischen Patriarchen Tichon wurden am 12. April in der Kathedrale des Donskoiklosters in Moskau beigesetzt. An der Beisetzung, der mehrere feierliche Trauermessen vorausgingen, nahmen gegen 10 000 Personen teil. Unter den zahlreichen Kränzen fiel ein Kranz des Erzbischofs von Canterbury auf.

+ **Demonstrationen gegen Balfour in Damaskus.** Gegen Balfours Anwesenheit in Damaskus fanden ernste Kundgebungen statt. Regierungstruppen mit Kavallerie, Panzerautos und Flugzeugen griffen ein. Es gab zwei Tote und zahlreiche Verletzte. Balfour verließ Damaskus.

Stadttheater Bochum.

Prinz Friedrich von Homburg.

Die diesjährige Ostergabe des Schauspiels der Vereinigten Bühnen Bochum - Duisburg war die Erstaufführung des Kleistschen „Prinz Friedrich von Homburg". Der lange Zeit an den offiziellen Bühnen gemiedene Dichter, von dessen Werken wir schon vor Jahren den „Zerbrochenen Krug" und „Käthchen von Heilbronn" sahen, erfährt neuerdings eine weitaus gerechtere Beurteilung. Der fruchtlose Streit über Wert oder Unwert seiner Schöpfungen ist verstummt und man beginnt, mit Ehrfurcht von dem wahren Geiste der dramatischen Werke Kleists zu sprechen. „Der Prinz von Homburg", der offensichtlich alle Formen des Dramas durchläuft: das vaterländische Schauspiel, die Tragödie, das Lustspiel und das romantische Märchen, stellt den Kampf zwischen starrem Gesetz und impulsivem Drang zur Freiheit des Handelns in den Vordergrund, verkörpert durch den Großen Kurfürsten und den Prinzen von Homburg. Die nach einem historischen Vorfall entstandene Legende von dem Ungehorsam des Prinzen gegen den Befehl seines obersten Heerführers in der Schlacht bei Fehrbellin baute Kleist in freier Gestaltung aus. So entstand ein vortreffliches Bühnenwerk, dem schon Heine und Wagner ihre Anerkennung nicht versagten. Besondere Beachtung hat die prägnante Charakterzeichnung der einzelnen Personen gefunden. Die Tatsache, daß der Hörer bis zum Schluß über das Schicksal des Helden in bangem Zweifel gelassen wird, hält die Spannung und löst sie erst im Augenblick des befreienden Endes.

So durchsichtig die Handlung an sich ist, dürfen doch nicht die enormen Schwierigkeiten einer Inszenierung verkannt werden. Mit ihnen hatte sich Eugen Herbert-Kuchenbuch auseinandergesetzt. Der bedeutende Erfolg gab ihm in seiner Arbeit recht. Die günstigen Voraussetzungen hinsichtlich der Rollenbesetzung waren ihm in der Verfügung über Schauspieler von Rang gegeben. Es soll jedoch nicht verschwiegen werden, daß bis zum Ende des zweiten Aktes noch eine gewisse Theatralik vorherrschte. Nach meinem Empfinden dürfte in der Szene, da die Kurfürstin die Nachricht von dem angeblichen Tode ihres Gemahls empfängt, mit weniger Pathos (Hubert Orth) und Vergröberung der Darstellung (Terka Csillag) vorzugehen sein. Bei der Beobachtung der Schlacht durch die brandenburgischen Offiziere übernahm man sich im Schreien, sodaß Vieles unverständlich blieb. Hier, wie dort, machte sich ein Mangel hinsichtlich der unbedingt notwendigen straffen Disziplin bemerkbar. Nach der Pause wurde der Eindruck bedeutend geschlossener und dadurch der Genuß ungetrübter. Höhepunkt des Abends war das Eintreten der Offiziere des Prinzen für ihren verurteilten Führer; glänzende Rhetorik und schauspielerische Leistung gab der Szene heißen Atem. Das würdige Gegenstück bildete die intime Szene zwischen Natalie und dem Kurfürsten. Die von Ernst Presber mit großer Sorgfalt ausgeführten Bühnenbilder waren in einen Schloßtorbogen-Rahmen gespannt und beobachteten naturalistische Frische und Stilreinheit. Die Benutzung der Drehbühne zum schnellen Szenenwechsel forderte eine Einschränkung in der räumlichen Ausmessung.

Det Prinz von Homburg ist eine Rolle, die Willi Busch auf den Leib geschrieben scheint. Vermeidet er im ersten und zweiten Akt noch mancherlei Erzwungenes, so würde seine Leistung an Geschlossenheit erheblichen Gewinn haben. Hinreißende Form fand sein Spiel namentlich im Kerker, vor Natalie und dem Kurfürsten. Der Letztere wurde durch Gerhard Meinecke mit dem nötigen Ernst verkörpert, obwohl seine Maske nicht durchaus glaubhaft war. Maria Krahn als Prinzessin Natalie, eine wahrhaft fürstliche Erscheinung, fügte ihrem Ruhmeskranze ein neues Blatt bei. Hermann Heuser (Obrist Kottwitz) war als alter Haudegen überzeugend. Aus der großen Gruppe der übrigen Rollen sei noch Demetrius Galbierz als Graf Hohenzollern vermerkt, der durch sein wohlgepflegtes Sprechen auffiel. Die Prachtkostüme waren von Gewandmeister Paul Metzner sauber hergerichtet.

Das Feiertagspublikum dankte lebhaft und rief wiederholt Regisseur und Schauspieler vor die Rampe.

M. V.

= **Musikfest in Recklinghausen.** Durch das Vorgehen des städtischen Musikdirektors Franz Plantenberg ist es gelungen, in Recklinghausen den Umbau des Kaisersaales zum städtischen Konzertsaal zu erreichen. Der modern hergerichtete Raum wird ohne das Konzertpodium 1700 bequeme Sitzplätze erhalten. Die eingebaute Orgel (Firma Walcker u. Co., Ludwigsburg) wird nächst der Orgel in der riesigen Kölner Messehalle das zweitgrößte Konzertorgelwerk des Westens sein. Das 70 klingende Register, drei Manuale, elektrischen Antrieb und einen beweglichen Spieltisch aufweisende Werk soll seine Weihe gelegentlich des im Juli stattfindenden viertägigen Musikfestes, mit dem die Stadt die Eröffnung des Saalbaues und der Männergesangverein Eintracht sein 50jähriges Bestehen verknüpfen will, erhalten. Träger der künstlerischen Veranstaltungen, die Musikdirektor Plantenberg leitet, werden die städtischen Orchester zu Bochum und Essen (110 Musiker) und ein aus 600 Sängern bestehender Chor (städtischer Konzertverein Recklinghausen, städtischer Musikverein Gladbeck und Männergesangverein Eintracht Recklinghausen) sein. Zur Aufführung sollen u. a. kommen: Beethovens Neunte, seine Leonoren-Ouverture 3, R. Straußens Heldenleben, Regers Vaterländische Ouverture und sein Hymnus der Liebe, Brahmsens Altrhapsodie, Männerchöre von Schubert, Bruckner und Cornelius, sowie Klavierwerke von Brahms und Reger.

Osterkonzert der „Sängervereinigung" Bochum.

Das Zusammendrängen der Frühjahrskonzerte unserer führenden Männerchöre auf die Tage um Ostern muß naturgemäß den Besuch der einen oder anderen Veranstaltung schädigen. Hierin lag der Grund, daß die „Sängervereinigung" als letztes Glied in der Kette diesmal nicht das gewohnte ausverkaufte Haus vorfand. Immerhin war der Schützenhofsaal doch gut besetzt, was bei dem schönen Osterwetter noch allerlei besagen wollte.

Musikdirektor Lamberts, der für dieses Konzert die örtliche Erstaufführung der „Macht des Liedes" von Kämpf vorgesehen hatte, daran aber wegen langer Krankheit gehindert worden war, griff mit seiner getreuen Schar auf zum Teil schon bekannte Sachen zurück, die geistlichen und Frühlings-Stimmungscharakter trugen, und setzte sie seiner Gemeinde nun in bester Nachfeilung vor. Zunächst Grells achtstimmiges Graduale „Gnädig und barmherzig". Die bis zum Schlusse weiche Innehaltung der Registertönung begünstigte die Bindung der Stimmen außerordentlich, gestattete feine dynamische Uebergänge, gab den Expressivpostellen saubere Plastik und dem gesamten Klingen überhaupt den Zauber des Mystischen. Da wurde der Saal zum Kirchenschiff, in dem die Erschienenen mit Andacht lauschten. Karl Friedrich Zöllners, des Vaters unseres allbekannten Heinrich Zöllner, „Vaterunser" verstärkte den eingangs empfangenen inneren Gewinn und zeichnete durch die eingeflochtene kanonische Stimmführung (Unser täglich Brot) mit der aus ihr wachsenden quaderförmig gefügten Steigerung die große Gemeinschaft der Beter. Auch hier begleitete ein inbrünstiges Singen den tiefen Inhalt der gedankenreichen Bitten. Bei Bruchs „Media vita", dem Schlachtgesang der Mönche, kam die bewußt männliche Klangfarbenäußerung im Chorischen dem Ausdruck starken Sehnens nach Urkraft und Mut zugute. Nicht minder bedeutsam fiel die peinlich saubere Vortragsdisziplin ins Gewicht. Während des zweiten Teils, der sich erfreulicherweise einer nur kurzen Erholungspause für die Sänger unmittelbar anschloß, hatte man seine helle Freude an Frühlingsweisen aus den Federn von Niels W. Gade (Frühlingsnahen), Dürrner (Der Lenz ist angekommen), Karl Wilhelm (Frühlingszeit) und Kreutzer (Frühlingsnahen). Taufrische Deutung ihres Inhalts, von gesunder Naturschwärmerei und hauchzarten Ritardandi durchpulst, gewann die Herzen im Fluge. Musikdirektor Lamberts, der alle Kompositionen aus dem Gedächtnis dirigierte, war sich der hohen verantwortungsvollen Aufgabe bewußt, mit einem lebendigen, äußerst fein besaiteten Material zu studieren, das man nicht kaufen kann, wenn es einmal verdorben ist. Verpönung des Muskelbrucks bei der Entwicklung des Tonstromes, prägnante Textaussprache, sinngemäße Feilung des Vortrags und durchsichtige Ausarbeitung des Thematischen sind die Pflichten-Rubriken, aus denen er seine starken künstlerischen Gewinne zieht.

Mitwirkende Solistin war die Opernsängerin Maria Steinhoff aus Bochum, zurzeit am Düsseldorfer Stadttheater. Sie stellte sich mit Arien aus „Tannhäuser" (Elisabeths Gebet) und „Lohengrin" (Elsas Traum) vor. Da wir auf diesem Gebiete durch die derzeitigen Mitglieder unserer Oper sehr verwöhnt worden sind, war der Künstlerin der Erfolg gerade hier nicht leicht gemacht. Nach der Ueberwindung einer gewissen stimmlichen Befangenheit, die der absoluten Tonhöhe mitunter zu schaden gedachte und auch die Phrasierung beeinträchtigte, gab die Sopranistin wesentlich Bedeutsameres als Interpretin von Schubert- und Schumann-Weisen. Eine namentlich in der Höhenlage ausgiebige Stimme, die der Registerüberleitung und Vortragsnuancierung mit technischem Geschick und Geschmack zu dienen weiß, ersang sich lebhaften Beifall. Bei verstärktem Druck auf den Ton ist im Interesse des Wohlklangs noch von der Beimischung einer kehligen Reibung Abstand zu nehmen. Gewandter, feinfühlender Begleiter und Gestalter am Flügel war Albert Lamberts.

M. V.

= **Baedeker †.** Im Alter von 81 Jahren starb in Leipzig der Verlagsbuchhändler Dr. h. c. Fritz Baedeker. Sein Name ist weltbekannt: stammen doch aus seinem Hause die berühmten roten Reisebücher. Fritz Baedeker hat die väterliche Firma, die aus dem Rheinland erst 1872 dauernd nach Leipzig verlegt worden war, 1878 als alleiniger Inhaber übernommen. Er sandte seine Mitarbeiter in die ganze Welt; zu dem Reisefachmann, der die praktischen Unterlagen und Hilfsmittel des Reisens beibrachte, gesellten sich die bedeutendsten Fachgelehrten von Ruf, Kunsthistoriker und Altertumsforscher, Aegyptologen und Orientalisten.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

b **Altenbochum,** 14. April. Der prächtige Baumbestand von der Stadtgrenze bis zur Wasserstraße in Altenbochum fällt wegen der Straßenerbreiterung der Axt zum Opfer. Die betreffenden Bäume sind zwecks Verkaufs bereits gezeichnet und die Bordsteine des Bürgersteigs zurückgenommen.

m. **Laer,** 14. April. Das in der letzten Sitzung der Gemeindevertretung vorliegende Material wurde ohne besondere Reibung in Ruhe und Sachlichkeit erledigt. Vor Eintritt in die eigentliche Tagesordnung übernahm man zunächst die Beschlüsse der Baukommission. Erwähnenswert hieraus ist die Tätigung eines 120 Ruten großen Baugrundstückkaufs am Hellweg. Von der Festsetzung der Beiträge zum Ruhrverband wurde Kenntnis genommen. Die zu zahlende Summe erscheint zu hoch und es soll deshalb eine Nachprüfung beantragt werden. Wegen Wiederaufnahme der Straßenbesprengung wird in der nächsten Sitzung beschlossen. Der Mietsvertrag mit der Oberpostdirektion Dortmund betreffend die im Neubau Ecke Quer- und Wittener Straße gemieteten Räume wurde in eingehender Beratung mit einigen formellen Abänderungen gutgeheißen. Die Abnahme der Gemeindekassenrechnung für 1922 erfolgte ohne Debatte. Für die kommende Sommerspielzeit wird die Miete für den Tennisplatz im Gemeindepark auf 20 Mark pro Jahresspielstunde festgesetzt, Auswärtige zahlen 50 Prozent mehr. Längere Aussprache erforderte der nochmals vorliegende Antrag der Wirtevereinigung auf Aufhebung der Getränkesteuer. Nachdem alle Parteien ihre Stellungnahme zur vorliegenden Sache erklärt hatten, wurde der Antrag auf völlige Aufhebung der Getränkesteuer gegen die Stimmen der bürgerlichen Parteien und einer kommunistischen Stimme abgelehnt. Es sollen neue Verhandlungen wegen Ermäßigung der Steuer aufgenommen werden. Die Genossenschaftliche Bauunternehmung Bochum ist an die Gemeinde wegen Auffüllung der s. Zt. übernommenen Anteile herangetreten. Die Angelegenheit wurde vertagt. Für den in der Friedrichstraße hergestellten Kanal sollen die ortsstatutarischen Kanalbeiträge von 9 Mark pro Frontmeter zur Einziehung gelangen. Das Gastschulgeld für 1924 wurde auf 20 Mark pro Schulkind festgesetzt. Dem Krüppelheim in Angerburg wurde ein Betrag von 25 Mark bewilligt. In der geheimen Sitzung wurden u. a. die Beschlüsse der Wohlfahrtskommission genehmigt. — Die Auszahlung der Zusatzrenten für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen erfolgt am Mittwoch vormittag von 9 bis 10 Uhr im Gemeindehause.

* **Gerthe,** 14. April. Interessant ist eine Statistik über die in den Gemeinden Gerthe und Harpen zur Zeit noch lebenden alten Leute. Nach den gemachten Erhebungen sind vorhanden in der Gemeinde Harpen: 28 Personen im Alter von 70 bis 80 Jahren, 11 Personen im Alter von 80 bis 85 Jahren, 5 Personen im Alter von 86 bis 90 Jahren und 1 Person im Alter von 92 Jahren. Auf die Geschlechter verteilt sind es 27 weibliche und 18 männliche Personen. In Gerthe leben 48 Personen im Alter von 70 bis 80 Jahren, 8 Personen im Alter von 80 bis 85 Jahren, 1 Person im Alter von 86 bis 90 Jahren und 1 Person im patriarchalischen Alter von 96 Jahren. Auch hier überwiegt das lebende ältere weibliche Geschlecht das männliche. Die älteste Person in Gerthe ist die Heuweg 38 wohnende Witwe Szepaniak, 96 Jahre alt. Sie erfreut sich noch allgemeinen Wohlbefindens und geistiger Frische. Im Alter von 92 Jahren lebt in Harpen Frau Witwe Luise Röhken, Bebelstraße 59a. Auch sie ist noch recht rüstig, gesund und erzählt noch von längst vergangenen Zeiten.

b **Harpen,** 12. April. Die Feier aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Amtes Harpen soll im Juni stattfinden in dem Ernst der Zeit angemessener schlichter Form. Die Amtsversammlung erklärte sich damit einverstanden, daß für die Kinder an dem Tage etwas Besonderes geschehen soll. Die Entschädigung der Amtsbeamten für Dienstreisen soll gleich der der Kreisbeamten sein. Der Nachtragshaushaltsplan für 1924 in Höhe von 411 850 Mark wurde genehmigt. Die persönlichen Verwaltungskosten betrugen 336 074,50 Mark. Man will sie verringern durch Nichtwiederbesetzung freiwerdender Stellen. Der Antrag der Wohlfahrtspflegerinnen, von Gruppe 6 in 7 eingestuft zu werden, wurde abgelehnt. Die Besoldungsordnung ist durch die Regierung in einigen Punkten abgeändert worden.

Aus dem Kreise Hattingen.

z. **Linden-Dahlhausen,** 13. April. Die 21jährige Büroangestellte Steinmeyer aus Witten wollte am Karsamstagnachmittag gegen 4 Uhr in Begleitung ihrer Schwester und mehrerer Anverwandten den Bahnübergang in der Ruhrstraße passieren, als sie von einer heranbrausenden Lokomotive erfaßt und mehrere Meter mitgeschleift wurde. Obschon sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, konnte Dr. med. H. G. Schreiber aus Dahlhausen nur noch den Tod feststellen. Die Leiche wurde in das evangelische Krankenhaus nach Linden überführt. Es steht fest, daß die Schranken nicht geschlossen gewesen sind. Fräulein Steinmeyer war auf dem Wege nach Altendorf, um dort bei Verwandten die Osterfeiertage zu verleben. — Am Ostersonntagmorgen wollte der Bergmann J. H. im Hörsterholz hier, der an Gicht leidet, die schmerzhaften Stellen mit Spiritus einreiben. Hierbei muß die Spiritusflasche wohl dem Feuer zu nahe gekommen sein. Die Flasche explodierte und H. mußte, schwer verbrannt, durch die Sanitätskolonne in das Krankenhaus nach Linden geschafft werden.

£ **Linden-Dahlhausen,** 14. April. Die Zeche „Hasenwinkel" als eine der ältesten Zechen des ganzen Ruhrkohlenbezirks ist seit kurzem stillgelegt. Die oberirdischen Anlagen wie Koksöfen und dergl. sind verschwunden. Nur das Schachtgerüst und ein Kamin ist als Zeuge früherer arbeitsreicher Zeit zurückgeblieben. Aus dem großen Maschinenhaus werden Wohnungen hergestellt. Die Zeche „Friedlicher Nachbar", die vor dem Kriege etwa 2000 Mann beschäftigte, beschäftigt heute nicht einmal die Hälfte davon. Wie man hört, soll hier noch eine weitere Reduzierung der Belegschaft vorgenommen werden. Die Verhältnisse auf der Zeche „Dahlhauser Tiefbau" liegen nicht besser. Die Verlegung der Lindener Zündwaren- und Wetterlampenfabrik nach Bochum (jetzt Gewerkschaft Carl) war für unsere Gemeinde auch nachteilig. Die Verhältnisse werden wohl dazu führen, daß auch unsere Gemeinde Anlehnung an ein größeres Kommunalgebäude sucht. Den wirtschaftlichen Schwerpunkt bildet für unsere Gegend Bochum, zu dem Linden-Dahlhausen in immer engere Verbindung kommt.

p. **Stiepel,** 15. April. Der Promenadenweg an der Hattingerstraße zur Koster Brücke schreitet in seiner Herstellung gut voran. Die Gemeinde Weitmar hat einen Weg durchs Holz angelegt und hierbei den Baumbestand sorglich geschont. Auf Stiepeler Boden führt der Weg dann weiter durch das Friedrichstal. Die alten Heinbuchen und Erlen, die den Hohlweg säumten, sind gefällt. Der Hohlweg soll 30 Zentimeter hoch aufgefüllt und die Böschung nach der Wiesenseite zu abgetragen werden. Der Weg wird sieben Meter breit. Ihn höher zu legen, hielten Sachverständige nicht für ratsam, auch dann hätte eine Anzahl Bäume gefällt werden müssen. Ihn durch die Wiese zu legen, erachtete man als zu kostspielig. Wünschenswert wäre es, wenn an dem Berghang die Lücken aufgeforstet würden. Das würde aber nur den Erfolg haben, wenn die jungen Bäumchen geschont und die Wanderer die Stelle nicht betreten würden. Leider zeigt die Bevölkerung zu wenig Verständnis. Mancher jetzt kahle Bergrücken würde die Aufforstung lohnen und unsere Gegend verschönen durch lieblichen Baumbestand, wenn nicht die Ziegen das junge Wachstum vernichteten. Ohne zwingende Not wird auch jetzt noch mancher Baum gefällt; die Schutzbestimmung des Ruhrsiedlungsverbandes wird eben nicht streng durchgeführt.

○ **Blankenstein,** 14. April. Die Arbeitsgemeinschaft der Rudervereine der mittleren Ruhr (zugehörig zum rheinisch-westfälischen Regattaverband) veranstaltete an den Ostertagen eine Wanderfahrt. Ziel war Blankenstein. Am ersten Ostertage gegen 4 Uhr trafen 21 Boote an der Anlegestelle des Blankensteiner Rudervereins ein. Der Blankensteiner Verein veranstaltete einen würdigen Empfang.

ü **Blankenstein,** 13. April. Zur Anzeige gebracht wurden mehrere auswärtige Personen, die sich wiederholt Betrügereien hatten zu Schulden kommen lassen. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich an der Haltestelle Blankenstein-Burg. Das zweijährige Töchterchen des Wirtes Michels wurde auf dem Bahnkörper von einer durchfahrenden Lokomotive erfaßt und getötet. Die Beschaffenheit dieses Ueberganges begünstigte das Unglück. Der vielbenutzte Uebergang ist dauernd gesperrt, läßt allerdings von beiden Seiten Spielraum für den ungehinderten Verkehr.

ü **Buchholz,** 14. April. Mit den übrigen Zechen des südlichen Randbezirks krankt auch seit Jahren die Zeche „Blankenburg". Die Frage der Einstellung oder Weiterführung des Betriebes ist jetzt in ein Stadium getreten, daß in den nächsten Wochen die Entscheidung fallen muß. Der Betrieb des Schachtes Holthausen ist bereits systematisch abgebaut. Das Kohlenvorkommen ist noch auf Jahrzehnte hinaus gesichert, nur bedarf die total veraltete Anlage einer durchgreifenden Neuanlage. Gelingt die Beschaffung des Geldes für diese durchaus notwendigen Anlagen nicht, dann ist auch das Schicksal dieser Zeche, die zur Zeit noch etwa 500 Leute beschäftigt, endgültig erledigt.

ü **Welper,** 13. April. Bei einer Durchsuchung wurden Metalle und Werkzeuge, aus Diebstählen stammend, in einem Hause gefunden. — Wegen Uebertretung der Vorschriften über den Handel mit Tabakwaren durch Nichthändler wurde durch einen Beamten des Finanzamtes Revisionen vorgenommen und eine Anzahl Personen, die den wilden Handel betrieben, zur Anzeige gebracht.

k **Hattingen,** 10. April. Die Annahme des vom Magistrat vorgelegten Haushaltsplanes erfolgte in der Stadtverordnetensitzung mit zwei Stimmen Mehrheit (12 gegen 10). Die Kommunisten stimmten dagegen, ebenso die S. P. D. und die beiden Nationalsozialisten.

— **Königssteele,** 14. April. Auch auf der Zeche „Eintracht-Tiefbau", Schacht Heinzmann in Freisenbruch, sind jetzt zum ersten Male etwa 45 Bergleute entlassen worden wegen Mangel an Absatz. Die Brikettfabrik ist seit kurzem stillgelegt, die Fabrikation der sechspfündigen Briketts wird jetzt in den Betrieben der Gewerkschaft „Konstantin der Große" in Bochum weiter fortgesetzt. Wie verlautet, sollen zum 15. April d. J. wiederum etwa 30 bis 40 Bergarbeiter zur Entlassung gelangen bezw. gekündigt werden.

÷ **Königssteele,** 14. April. Die Licht- und Wasserwerkskommission hat beschlossen, daß mit April 1925 die Miete für den Messer bezw. Zähler nicht mehr in den Verbrauchspreis einkalkuliert, sondern nebenher erhoben wird. Die Verbrauchspreise verringern sich bei Gas und Wasser von 18 auf 16 Pfennig, bei Licht von 41 unf 39 Pfennig und bei Kraft von 21 auf 19 Pfennig.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

ap. **Eppendorf,** 13. April. Der vor 25 Jahren als kleiner Verein gegründete Männergesangverein „Liederfreund" hat sich zu einem recht stattlichen und, was mehr sagen will, leistungsfähigen Männerchor entwickelt. Mit seinem Hauptkonzert am Ostersonntagnachmittag legte er alle Ehre ein. Der Bußmannsche Saal wies keine Lücke in den Stuhlreihen auf; nicht nur heimische Sangesfreunde, auch viele Bochumer waren gekommen, den Darbietungen zu lauschen. Der Chormeister, Hauptlehrer Plügge (Höntrop), bewies feines Verständnis in der Auswahl der Lieder. Die 63 Sänger folgten seiner Stabführung mit innerer Hingabe. Das Stimmaterial war gut ausgeglichen; besonders gefiel der seriöse Baß, während der Tenor im Forte eine leicht metallische Färbung annahm, im Piano jedoch nicht der Reinheit des Wohllauts entbehrte. Die Mittelstimmen fügten sich gut ein. Osterstimmung, sieghaft zum Licht drängend, kam in dem Heuserschen Chor „Der Herre Christ ist auferstanden" zu seelenreichem Ausdruck. Es war eine saubere Leistung. Im „Vespergesang" von Angerer hätten wir die Schlußstrophe etwas zarter, verhaltener, gewünscht. Eine Bravourleistung war der figurenreiche, tonmalerisch interessante Heusersche Chor „Das Heldengrab". Der Verein und sein Dirigent wußten das klippenreiche Werk schlackenrein zu Gehör zu bringen. Die Silcherschen Weisen „Aennchen von Tharau" und „Frisch gesungen" erklangen in natürlicher Ungezwungenheit und Schöne. Der lebhafte Beifall veranlaßte den Verein zu der Zugabe „Der Deserteur"; auch hier wie bei den vorhergehenden Gaben waren die Einsätze präzis, die Tonbildung edel, die Sprache rein. Hier und da könnte noch ein wenig gefeilt werden, um die Leistung noch mehr abzurunden. Es verdient hoch anerkannt zu werden, daß auch in unserer Gemeinde der Männergesang eine so sorgfältige Pflege genießt. Der Solist Köller (Essen) ist ein begnadeter Sänger, den man immer wieder gern hört. Sein Organ ist biegsam und in den Höhenlagen strahlend. Er sang die Arie und das Rezitativ aus der Haydnschen „Schöpfung" und zwei Lieder von Schubert mit solch künstlerischer Reife, daß er sich wohl oder übel zu einer Zugabe bereit finden mußte. An dieser (Ich schnitt es gern in alle Rinden ein) übertraf er sich selbst. Seine volumenreiche, modulationsfähige Stimme erwies sich in strahlendem Glanze. Die Wolffsche Quartettvereinigung vom städtischen Orchester in Bochum führte die Eppendorfer in die Wundergefilde edelster Kunst. Das Andante aus dem ad-moll-Streichquartett von Schubert in seiner religiös-weihevollen Stimmung wurde mit reifer Meisterschaft zu Gehör gebracht. Der blühende Ton des Cellos entzückte. Im Andante cantabile von Tschaikowsky offenbarte sich der Primgeiger als ein Virtuose auf seinem herrlichen Instrument. Graziös und neckisch wurden zwei Sätze der Nachtmusik von Mozart gespielt; die Volksliedchen von Komzak waren sehr hübsch und die Piccicato-Gavotte von Latann fand solchen Beifall, daß sie wiederholt werden mußte. Das in allen Teilen wohlgelungene Konzert gab einen guten Prüfstein ab für die Bestrebungen des Gesangvereins „Liederfreund", auch den Landbewohnern reine und edle Kunst zu bieten. Der volle Erfolg des Osterkonzertes darf als gute Vorbedeutung für die 25jährige Jubelfeier am 4., 5. und 6. Juli angesehen werden.

f **Sevinghausen,** 14. April. Tödlich verunglückte am Samstagnachmittag der Bergmann H. Wippich von hier auf der Zeche „Fröhliche Morgensonne". W. war mit dem Kippen von Steinen beschäftigt, als ein Stempel brach und er von dem herabstürzenden Gestein begraben wurde, aus welchem er nur als Leiche geborgen werden konnte. Er hinterläßt Frau und sechs Kinder.

f. **Hönrop,** 11. April. Langjähriger Tradition gemäß veranstaltete der Männergesangverein „Schlägel & Eisen" unter Stabführung seines bewährten Dirigenten P. Schneiders (Eppendorf) auch in diesem Jahre ein Karfreitagskonzert. Das Programm, in feinsinniger Weise zusammengestellt, war ein beredtes Zeugnis für die Kleinarbeit, die im Verein geleistet wird. Die „Klage am Kreuze Jesu" von J. S. Bach wurde in geradezu klassischer Weise wiedergegeben. Auch der große Chor „Golgatha" von M. Neumann, der wohl mit zu den schwierigsten des modernen Chorgesanges gehört, wurde, abgesehen von einigen Schwankungen in der Mittelpartie, gut vorgetragen, doch dürfte dieses Werk bei größerer Sängerzahl als der Verein sie aufzuweisen hat, bedeutend mehr wirken. Der Schlußgesang „Pilgerchor aus Tannhäuser" war überraschend gut und erzielte wohl den stärksten Anklang. Gegen die Darbietungen des Vereins fiel das verpflichtete Streichquartett bedeutend ab. Namentlich das Schlußstück „Zwischenaktmusik aus Rosamünde" bedeutete ein Versagen. Die Musiker empfanden das auch wohl selbst, denn es hätte sonst kein Grund vorgelegen, mitten im Spiel abzubrechen.

= **Munscheid,** 12. April. Die Gemeindevertretung beschloß, daß der Ausschuß für Wohlfahrtspflege aus dem Gemeindevorsteher, zwei Gemeindeverordneten und je einem Vertreter der Kriegsopfer und Sozialrentner bestehen soll. Als Schiedsmann wurde Gemeindeverordneter Kestermann, als dessen Stellvertreter Kaufmann Friedrich Schulte gewählt. Die Abschaffung der Getränkesteuer soll vom 1. April ab Wirkung haben. Die Vergnügungssteuer wurde dem Antrage der Verwaltung entsprechend genehmigt. Einem Antrag, von den Gesangvereinen, für zwei Konzerte im Jahre, die künstlerischen Wert haben, eine Pauschalsteuer von 5 Mark zu erheben, wurde zugestimmt. Die Pauschale für Tanzbelustigungen wurde auf 5 Mark festgesetzt, wenn die Veranstaltungen bis 12 Uhr, auf 10 Mark, wenn sie über 12 Uhr hinaus dauern. Dazu tritt die Wohlfahrtsabgabe. Der Haushaltsplan balanziert mit 7825 Mark. Es werden erhoben an Grundvermögensteuern 250 Prozent, an Gewerbe-Ertrags-Steuern 600 Prozent. Der Zuschlag zur Hauszinssteuer beträgt 100 Prozent.

(ck) **Wanne,** 14. April. Am Freitag, 17. April, findet in Crange der alljährliche Frühjahrs-Pferde- und Viehmarkt statt.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Reichsbankausweis.

Der Status der Reichsbank erfuhr wie üblich nach Abwickelung der Ultimoansprüche in der ersten Aprilwoche eine Entlastung, allerdings setzten diesmal die Kredit- und Zahlungsmittelrückfälle langsamer ein als in den Vergleichswochen der vorhergehenden Monate dieses Jahres. Nach dem Bankausweis vom 7. April ermäßigte sich die Wechsel- und Lombardanlage um 110,9 auf 1494,4 Millionen Reichsmark, und zwar wurden von privater Seite 46,3 Millionen Reichsmark an Krediten zurückgezahlt, während Wechsel im Betrage von 45,5 Millionen aus dem Portefeuille der Bank an öffentliche Stellen neu rediskontiert und 19,1 Millionen an die Rentenbank übertragen wurden. Das Darlehn bei der Rentenbank ist nunmehr bis auf 67,7 Millionen Reichsmark abgetragen, an Rediskonten waren am 7. April 581,7 Millionen Reichsmark weitergegeben. An Banknoten und Rentenbankscheinen zusammen flossen 75,4 Millionen Reichsmark zurück. Der Notenumlauf verminderte sich um 21,3 auf 2293,3 Millionen, der Umlauf an Rentenbankscheinen um 54,1 auf 1557,1 Millionen Reichsmark. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen erhöhten sich daraufhin auf 354,1 Millionen Reichsmark. Die fremden Gelder nahmen geringfügig ab, nämlich um 10 auf 743,9 Millionen Reichsmark. Der Gold- und Deckungsdevisenbestand blieb während der Berichtswoche fast unverändert. Infolge Abnahme des Notenumlaufs besserte sich die Notendeckung durch Gold von 43,3 Prozent auf 43,8 Prozent, die Deckung durch Gold und Deckungsdevisen von 57,8 auf 58,3 Prozent. Die Kassenbestände an Scheidemünzen nahmen um 0,5 auf 64,2 Millionen Reichsmark ab.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Akt.-Ges. für chemische Industrie in Gelsenkirchen-Schalke.** Für das abgelaufene Geschäftsjahr soll keine Dividende zur Verteilung kommen. Es ist sogar mit einem, wenn auch nicht erheblichen, Verlust zu rechnen. Wenn die Gesellschaft auch ihr Goldkapital hat erhalten können, so haben sich doch die Auswirkungen der Ruhraktion und die im Laufe des Jahres durchgeführten Tarifkämpfe unangenehm bemerkbar gemacht.

* **Westfälische Kupfer- und Messingwerke A.-G., vorm. Casp. Noell, Lüdenscheid.** Die Generalversammlung genehmigte den dividendenlosen Jahresabschluß für 1924, wonach der Reingewinn auf neue Rechnung vorgetragen wird. Wie die Verwaltung mitteilte, ist die Geschäftslage des Unternehmens befriedigend. Anträge liegen noch für einige Monate vor.

* **Harpener Bergbau-A.-G.** Aus Anlaß der Zulassung der 1924 ausgegebenen 7prozentigen Reichsmarkanleihe von 7,5 Millionen Mark zum Börsenhandel führte die Verwaltung u. a. in einem vorläufigen Bericht über das Geschäftsjahr 1924 folgendes aus: Ob für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende zur Ausschüttung gelangen könne, stehe noch nicht fest. Es lasse sich jedoch schon jetzt sagen, daß Verluste in dem Abschluß nicht ausgewiesen werden würden. Entwickle sich der Absatz im laufenden Jahre weiterhin günstiger, so sei für 1925 mit einem Ueberschuß aller Wahrscheinlichkeit nach wieder zu rechnen. Im Jahre 1924 habe sich der Absatz an Kohle auf 3 609 816 Tonnen gegenüber 1 295 107 Tonnen im Jahre 1923, an Koks auf 1 072 896 Tonnen gegen 565 569 Tonnen, an Briketts auf 128 665 Tonnen gegen 55 436 Tonnen, an Ammoniak auf 16 103 Tonnen gegen 8 268 Tonnen, an Teer und Teererzeugnissen auf 44 519 Tonnen gegen 26 515 Tonnen und an Benzol und Nebenerzeugnissen 7 740 Tonnen gegen 6 396 Tonnen gestellt. Am Schlusse des Geschäftsjahres 1924 hätten die Vorräte an den hauptsächlichsten Erzeugnissen betragen: Kohle 1 750 663 Reichsmark, an Koks 4 470 020 Reichsmark, an Briketts 227 470 Reichsmark.

* **Chemische Werke Lothringen G. m. b. H. in Gerthe.** Das Stammkapital ist laut handelsregisterlicher Eintragung auf sechs Millionen Reichsmark festgesetzt worden.

* **Oscar Dörffler A.-G. in Bünde i. W.** Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1923-24 einen Reingewinn von 98 667 Mark. Dieser soll wie folgt verteilt werden: Auf das Stammaktienkapital von 800 000 Goldmark 4 Prozent Dividende, auf das Vorzugsaktienkapital von 6000 Goldmark 6 Prozent Dividende, 5 Prozent werden der Reserve zugeführt.

* **Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G. Elberfeld.** In der Aufsichtsratssitzung der Gesellschaft wurde beschlossen, nach angemessenen Abschreibungen und Rückstellungen aus dem Reingewinn sechs Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien und zehn Prozent Dividende auf die Stammaktien zu verteilen.

* **Görickewerke A.-G. in Bielefeld.** In der Hauptversammlung wurde die Papiermark- sowie die Reichsmark-Bilanz genehmigt. Die Umstellung des Aktienkapitals wurde ebenfalls in der von der Verwaltung vorgeschlagenen Form ohne Erörterung genehmigt. Der Aufsichtsrat wurde ermächtigt, bei freiwilligem Angebot der Aktionäre fünf Aktien über je 60 Mark in eine Aktie über 300 Mark einzutauschen. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Dr. Hugo, Syndikus der Industrie- und Handelskammer zu Bochum.

* **A.-G. für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen in Aachen.** In der Anfechtungsklage der Aktionäre Dr. von Berg (Berlin), Roman Nunberg und Rechtsanwalt Dr. Julius Löwenstein stand vor der ersten Kammer für Handelssachen des Aachener Landgerichts zum vierten mal Verhandlungstermin an. Zur Frage der Sicherheitsleistung konnte noch immer nichts geklärt werden. In vierzehn Tagen soll über diese Frage gerichtlich entschieden werden.

* **Aktienspinnerei Aachen in Aachen.** In der Hauptversammlung wurden die Vorschläge der Verwaltung einstimmig und besonders die Aufhebung der betreffend der Reichsmarkeröffnungsbilanz gefaßten Beschlüsse beschlossen. Die abgeänderte Reichsmarkeröffnungsbilanz, sowie der neue Umstellungsplan der Verwaltung wurde genehmigt. Nach der abgeänderten Reichsmarkeröffnungsbilanz verbleibt aus einem Vermögen von 1 312 388 Mark ein Reinvermögen von 1 125 500 Mark. Es findet also eine Zusammenlegung des Aktienkapitals im Verhältnis 250:1 statt. Die von der Verwaltung vorgeschlagene Erhöhung des Aktienkapitals um 600 000 Mark wurde gleichfalls genehmigt und beschlossen, die neuen Aktien restlos den Aktionären zum Parikurs durch ein Bankenkonsortium anzubieten.

Letzte Telegramme

58 Opfer des Veltheimer Unglücks.

Minden, 14. April.

Die Zahl der geborgenen Soldaten vom Veltheimer Unglück hat sich auf 58 erhöht. Im Laufe der letzten Tage wurden folgende Leichen geborgen: Von der 16. Kompagnie des Infanterie-Regiments 18 die Unteroffiziere Friedrich Krückemeyer aus Neesen (Kreis Minden) und Wilhelm Rathort aus Kutenhausen (Kreis Neesen) sowie die Schützen Erich Windmann aus Hörste (Lippe) und Wilhelm Hoerner aus Lemgo.

Keine Exportgabe von Einzelgeschäften mehr.

Berlin, 14. April.

Durch eine Note teilte die großbritannische Botschaft mit, daß das Abkommen über die Neuregelung der Recoveryact-Abgabe vom 3. April die Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften gefunden hat und daß seit Mitternacht des 9. April die Abgabe von Einzelgeschäften durch die britischen Zollbehörden nicht mehr erhoben wird.

Oberlandesgerichtsrat Poehner tödlich verunglückt.

München, 14. April.

Der frühere Polizeipräsident Oberlandesgerichtsrat Poehner, der erst vor kurzem mit Bewährungsfrist aus der Festungshaft entlassen worden war, ist bei einer Autofahrt tödlich verunglückt. Während der Fahrt löste sich ein Rad des Wagens, der vom dem Ingenieur Krieger gelenkt wurde, in der Nähe der Ortschaft Feldkirchen bei Westernhamm, und der Wagen stürzte um. Poehner wurde sofort getötet. Seine Frau erlitt eine schwere Brustquetschung, sein Sohn einen Oberschenkelbruch. Die beiden Verletzten wurden nach München gebracht. Die Leiche Poehners wurde in das Leichenhaus Feldkirchen transportiert.

Erdrutsch bei Taschkent.

Moskau, 14. April.

Beim Bau einer hydroelektrischen Station am Ufer des Boz in der Nähe von Taschkent wurden durch einen Erdrutsch neun Personen verschüttet. Sechs Personen wurden getötet und drei schwer verletzt.

Dampferzusammenstoß im Suezkanal.

Port Said, 14. April.

Der schwedische Dampfer „Canton" (7150 Tonnen) und der britische Dampfer „Rhesus" (6731 Tonnen) sind im Suezkanal zusammengestoßen. Der Bug des „Canton" wurde beschädigt. Der „Rhesus" erlitt mittschiffs ein Leck.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Osmanié

5 ₰ Standard

Prince of Wales

8 ₰ Ducal mit Strohmundstück

ist seit 1896 die beliebteste Cigarette.

Ueberall zu haben.

L. 350

Osmanié Dresden.

Für die nach den Feiertagen einsetzende Bedarfs-Deckung in Stoffen für Damen- und Herrenbekleidung empfehle mein heutiges Angebot.

Enorme Auswahl Billigste Preise!

Kleiderstoffe

Woll-Crêpe 80 cm breit, in vielen modernen Farben . . . . . Meter **3.60**

Crêpe-Marocain 105 cm br., reine Wolle, in schönen Modefarben . . . . . Meter **5.75**

Reinw. Kostümstoffe 145 cm breit, in engl. Geschmack . . . . . Meter **8.25**

Gabardine reine Wolle, 130 cm br., impr. in schwarz, marine, mode, mandelgrün, Meter **12.75**

Mouliné 130 cm breit, prima Qualität, für Kostüme und Mäntel . . . . . Meter **13.50**

Waschstoffe

Voll-Voile ca. 115 cm breit, Schweizer Fabrikat, schneeweiße Ware . . . . . Meter **1.95**

Mousseline-Imitat 80 cm breit, für Kleider und Blusen . . . . . Meter **95 Pfg.**

Zephyr 70 cm breit, uni und gestreift, für Herrenhemden und Knabenblusen . . Meter **98 Pfg.**

Wasch-Rips für Knabenanzüge u. Kleider, in weiß, beige, bleu, rosa, flieder, jade . . . Meter **2.90**

Wasch-Crêpe 100 cm breit, in bleu, flieder, rose, citron, lachs, jade . . . . . Meter **3.25**

Seidenstoffe

Waschseide 86 cm breit, in 25 modernen Farben . . . . . Meter **3.90**

Rohseide ca. 85 cm breit, gute Qualitäten, naturfarbig . . . . . Meter **6.90, 5.90,** **4.90**

Rohseide ca. 85 cm breit aparte Karos . . . . . Meter **7.50,** **6.90**

Rohseide echt Shantung, ca. 90 cm br., in rost, bleu, jade, gift, lachs, flieder . . . . . Meter **8.50**

Crêpe de chine 100 cm breit, gute Kleiderware, in allen Farben . . . . . Meter **6.90**

Wollmousseline
ca. 125 aparte, diesjährige, neue Muster
Meter **5.50 4.90 3.90**

ETAGENGESCHÄFT

Kaufmann

Bochum, Kortumstraße 7.

Herrenstoffe in großer Auswahl, nur allerbeste Qual., in blau u. gemustert
25.00 22.00 19.00 15.00

Schönheitsfehler!

Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst beseitigen kann: 1. **unreine Gesichtshaut** (Pickel, Mitesser, Sommersprossen, Nasenröte, rauhe borkige Haut), 2. **Hautverunstaltungen** (Warzen, Leberflecke, Muttermale, Tätowierungen, Kohlenflecke), 3. **Mängel des Haarwuchses** (dürftiges, glanzloses Haar, Haarausfall, Kopfschuppen), 4. **schwachen Busen** (zurückgebliebenen und erschlafften), 5. **lästige Haare** (auf den Armen und in den Achselhöhlen, Damenbart), 6. **lästigen Schweiß** (Fuß-, Hand- und Achselschweiß). Bitte genau angeben, um welchen dieser Fehler es sich handelt und der Anfrage Rückporto beifügen. Antwort erfolgt diskret in geschlossenem Briefe. Frau **Ida Steiniger, in Leipzig-Connewitz, Bez. 46**



Vollständige
Wohnungs-Ausstattungen
Leder-, Gobelin- und Korbmöbel, Teppiche, Dekorationsstoffe, Gardinen usw.
Mehr als 200 Zimmer stets am Lager
Eigene Werkstätten.
Louis Schmiedeknecht
Bochum, Wittener Straße 36–42 • Fernruf 3825/26
• Besichtigen Sie bitte meine Ausstellungsräume •

Diedrich & Stemmermann
Inh. Otto Stemmermann
sind ständige Käufer für
Schrott- u. Metallabfälle.
Wiemelhauserstr. 17. Teleph. 4261.

Zur gründlichen
Blutreinigung
und zur Belebung des Stoffwechsels gibt's nichts Besseres als die aus frischen Wacholderbeeren bereitete, auf biologischer Grundlage hergestellte **„Herzschwester-Kur"**, die sich in Tausenden von Fällen glänzend bewährt hat und als Heilmittel wissenschaftlich anerkannt ist. Speziell bei Rheumatismus, Gicht, Husten und Lungenleiden, bei Gesichts- u. Körperausschlägen, Magenbeschwerden, Blasen- u. Nierenleiden ist eine Herzschwester-Kur unentbehrlich, sie fördert Appetit und Verdauung. Aufklärende Broschüre gratis!
Herzschwester-Kur
In allen Apotheken und Drogerien erhältlich zum Preise von Mk. 1.80, 3.— und 5.50.
Man achte auf die „Herzschwester"-Schutzmarke u. weise Nachahmung zurück.
Altmikus, Bongardstraße.
Jenner, Marienstraße 33.

Einbruch-Versicherungen
für Geschäfte und Private
schließt unter günstigsten Provisionssätzen.
Carl Steiner,
Telephon 874. 98312
NB. Vertreterbesuch ohne Verbindlichkeit.

Violinen
Qualitätsinstrumente über hundert Stück für Schüler u. Künstler am Lager.
Kuenemann, Klavierstimmer
Alleestrasse 55. LK51

Mittelschweres, gutgepflegtes
Speisezimmer
zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsstelle d. Ztg. unter 98217.

Barkapital
sofort geg. erststellige Hypotheken offerieren
Fritz Brümmer G. m. b. H. Bochum
Bongardstraße (Tonhalle), Telefon 1937.



Doppelgläser
für Nähe und Ferne
korrekte Anpassung bei
Dipl. Optiker **Wegener**
BOCHUM · Kortumstr. 8 Ruf 2424

Preiswertes Angebot zum Frühjahrs-Hausputz!
Staubsauge-Apparate 80.00 und 120.00
Auf Wunsch unverbindliche Vorführung.
Messing-Kronleuchter für Speise- und Herrenzimmer . **32.50** an
Messing-Zuglampen kompl., mit Ia. Seidenschirm . . **50.00** „
Schlafzimmer-Ampeln in Seide und marmoriert . . . . **12.40** „
Stehlampen mit Seidenschirm u. Glasschale . **10.00** „
Nachttisch- und Klavierlampen mit Seidenschirm . . . . . **13.75** „
Küchenlampen . . . . . **6.50** „
Bügeleisen . . . . . **8.50** „
„Godesia" Gasbadeöfen Kupfer innen u. außen mit Badewanne, garant. Porzellan emailliert **230.00**
Hugo Schürmann
Buddenbergstraße 10, Telefon 2922.

Für Asthma- und Lungenleidende od. Kranke, die mit Tuberkulose, Husten, Heiserkeit, Bronchial-Katarrh, Verschleimung, Grippe usw. behaftet sind und sich matt und elend fühlen, ist **Finkol-Extrakt** (ges. gesch.) das wirksamste Mittel. Husten, Auswurf u. Nachtschweiß lassen schon nach kurz. Zeit nach die Bazillen verschwinden, der Appetit wird gesteigert und die Körperkräfte kehren zurück. Tägl. Dankschreib. Ärztl. empfohl. Bestandteile: Guajac. Myrox. bals. Alth. Verb. Glycyrrh. — Preis 3.50 G.-Mk. Erhältlich in Bochum in der alten Apotheke Marktplatz und in der Einhorn-Apotheke, Große Beckstr. 1. Versand durch Marien-Apotheke Mitterteich L 117 (Bayern). Im besetzt. Gebiet durch die Adler-Apotheke, Idar a. d. Nahe J 18.

Billiges Hühnerfutter!
Weizen- u. andere Körnerabfälle gemischt per 150 Pfd. Mk. 17.— mit Sack, franko Käufers Station versendet geg. Nachnahme.
August Busch, Düsseldorf-Oberkassel.

Näh- und Zuschneide-Schule
für Damenschneiderei und -Wäsche
Akademische Zuschneidekurse für Berufsschneiderei zur Meisterprüfung
Tages- und Abendkurse.
Frau L Arenz
Humboldtstr. 11. (Eing. Schillerstr.)

Bochumer
Transport-Gesellschaft
m. b. H.
Alleestraße 115 **Fernruf 4970** Alleestraße 115
Personen-Beförderungen
mit erstklassigen Luxuswagen
Transport-Ausführungen
aller Art mit Lastkraftwagen
Tag- und Nacht-Verkehr.

Spezialverfahren für Bein- und Hautkranke
Döttger, Bochum, Bahnhofstraße 6.
Behandlung von **Beinschäden, Krampfadern, Geschwüren, Flechten, Geschwulst, Wassersucht, Gicht, Ischias, Rheumatismus, Salzfluß, Hühneraugen u. s. w.** 95623
Sprechstunden täglich 3–6 Uhr.
Sonntags 9–12 Uhr.
Samstag nachmittags keine Sprechstunden

Pflanzkartoffeln!
Odenwälder blaue, gelbfleischige Industrie, Up to date
sind in guter Qualität aus dem Osten eingetroffen.
H. Barenberg, Lager Kreuzstr. 11

Behandlung von Frauenkrankheiten
durch **Thure-Brandt-Massage**
zur Vermeidung von Operationen.
Luise Wackerzapp
Wittenerstraße 4. a 5871

Fett- u. Esskohlen Gasflammkohlen u. Anthrazit Koks u. Brikets
Jede Menge und Sorte liefert pünktlichst und billigst an Händler, Industrie u. Private
Bochumer Kohlen-Kontor
Bochum, Humboldtstraße 53 ◆ Fernsprecher 3817 und 3818
LB1

Küchenherde
Küppersbusch- und Senking-Herde
Altbewährte Original-fabrikate in größter Auswahl zu niedrigsten Preisen bei günstigen Zahlungsbedingungen
Heinrich Heiland
Bochum — Brückstrasse 21
LH24a

Trinkt 2125


Kaffee
Feinste Qualität!

Warnung!
Da es vielfach vorkommt, daß Waschmaschinen anderen Systems als Original Kampmanns-Patentwaschmaschinen angeboten und verkauft werden, deshalb ist es ratsam, daß Frauen die vielfach patentierten rühmlichst bekannten Wasch-, Wringmaschinen, Wassermotoren, Wäschezentrifugen usw. direkt ab Fabrikgeschäft
Bochum
Marienstr. 2 beziehen. Lieferung erfolgt schon bei verhältnismäßig geringer Anzahlung sofort frei Haus. Billigste Bezugsquelle für
Waschmaschinen
aller Art. — Ueber 200 000 geliefert. — Kampmanns Maschinen sind die besten der Welt. Filialen in vielen Städten. Größtes Spezialfabrikgeschäft der Branche. LK85

+ Offene Beine! +
Flechten, Salzfluß, Krampfaderleiden heilen Sie mit Müllpro-Salbe bestimmt. Schmerzen verschwinden sofort. Tube nur 2.50 Mk., Geld retour, wenn kein Erfolg. Tägl. Eingang von Dankschreiben. Hersteller: **Müller & Probst, Berlin SW. 68,** Markgrafenstr. 83, Heilinstitut für Beinkranke. — Müllpro-Salbe ist in den Apotheken und Drogerien zu haben. Verkaufsstellen weisen wir nach. a752

Bochumer Nachrichten.

Nach dem Feste.

So prächtiges Osterwetter, als uns in diesem Jahre beschieden war, hatten wir kaum erhofft. Was wunder, daß am Ostermorgen schon der Schwarm der Wanderfreunde zu den Toren hinausströmte, aus der Straßen Enge, um die erwachende Natur in ihrer Werkstatt zu beobachten. Eisenbahn und Straßenbahn hatten einen bedeutenden Verkehr zu bewältigen. Die ländlichen Nachbarorte wie Eppendorf, Weitmar, Linden, Stiepel, Querenburg waren gefüllt von städtischen Ausflüglern, die durch Wald und Feld zogen, sich freuten über der Saaten gedeihlichen Stand, über die zarten Blauveilchen im grünen Haag, über das Sprießen und Keimen im Bergwald, in dem die gefiederten Sänger trillernd und jauchzend von Ast zu Ast hüpften. Da und dort in den Obsthöfen erblickte man schon blühende Kirschbäume. Im Stadtpark und im Südpark lustwandelten Tausende Spaziergänger, auf dem großen Weiher lag man eifrig dem Rudersport ob, auf allen Wegen und Stegen begegnete man frohgestimmten Menschen im Festgewande, die erfüllt waren von neuem Lebensmut, neuer Lebensfreude. Die Sonne, die an beiden Tagen erst gegen den Nebel anzukämpfen hatte, brach sich siegreich Bahn und sah heiter lächelnd hinab auf der Menschen munteres Treiben. An den Abenden leuchteten von den Höhen die prasselnden „Paschefüer" ins Tal; besonders schön war der Anblick im Ruhrtal, wo ganze Ketten von Osterfeuern der Flammen Geleucht zum abendlichen Himel emporwaberten.

Zog es die Städter aufs Land, so strömten die Landbewohner in Scharen in die Stadt. Hier bewährten die Unterhaltungs- und Vergnügungsstätten ihre Anziehungskraft. Die Osterkirmeß auf Löchtermanns Wiese war stark belebt, und wer an Volksvergnügungen Gefallen hat, kam hier auf seine Rechnung. So verliefen die Feiertage in denkbar schönster Weise. Sie haben uns den Lenz gebracht, das Auferstehen der Natur. Den Menschen waren sie Tage der Erholung und der Freude; brachten sie Erquickung und seelische Hochstimmung. Sie haben uns mit neuer Frische, mit neuer Schaffensfreude erfüllt.

** **Obermeister Wilhelm Kleine †.** Im besten Mannesalter stehend, ist der Bäckermeister Wilhelm Kleine durch einen unerwarteten Tod aus diesem Leben abberufen worden. Der Verstorbene war sechs Jahre lang Obermeister der Bäckerinnung und erfreute sich nicht nur in Handwerkskreisen des besten Ansehens. In zahlreichen Körperschaften war seine Mitarbeit willkommen. In Innungs- und Genossenschaftskreisen schätzte man seinen klugen Rat. Die Beisetzung findet heute vormittag statt.

** **Evangelische Gemeinde.** Pastor Hentschel ist auf seinen Antrag hin von der kirchlichen Behörde, dem evangelischen Konsistorium, zum ersten Pfarrer an der evangelischen Gemeinde zu Brackwede bei Bielefeld ernannt worden. Seine Uebersiedelung dorthin erfolgt Mitte Mai. In weiten Kreisen wird man den Fortgang des eifrigen Pfarrers lebhaft bedauern.

* **Grundsteinlegung für die katholische Kirche Wegescheid.** Bischof Dr. Klein, der heute abend hier zur Lehrertagung eintrifft, wird am Donnerstagmorgen um 8½ Uhr in der Pfarrkirche zu Hamme die hl. Messe lesen und um 10 Uhr morgens die feierliche Grundsteinlegung zur neuen katholischen Kirche an der Wegescheid vornehmen.

+ **Städtische Haushaltungs- und Gewerbeschule.** In einigen nach den Osterferien beginnenden Lehrgängen sind noch Plätze frei. Näheres ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich.

* **Ruhrknappschaft.** In der Vorstandssitzung der Ruhrknappschaft stand zum vierten Male die Wahl der Vorsitzenden der Ruhrknappschaft auf der Tagesordnung. Sie wurde aber abgesetzt, da auf Arbeitgeberseite nur wenig Vertreter anwesend waren. Zwischen den beiden Parteien ist es bisher in der Frage der Wahl der Vorsitzenden zu keiner Einigung gekommen. Wie wir hören, wollen die versicherten Vertreter der Aeltesten die Entscheidung der Aufsichtsbehörden anrufen, da keine Aussicht vorhanden zu sein scheint, ein anderes Ergebnis bei der Wahl zu zeitigen.

a **Protest der Hauptleitung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter.** Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter hat zu der Ablehnung des Schiedsspruches vom 24. März Stellung genommen. Die Begründung zur Ablehnung des Schiedsspruches durch das Reichsarbeitsministerium wird als eine Verhöhnung der Bergarbeiter bezeichnet. Die Erregung und Erbitterung unter der Ruhrbergarbeiterschaft sei begreiflicher Weise sehr gestiegen.

)*(**Vom Wochenmarkt.** Welche Fülle des Angebots auf dem Wochenmarkt am Tage vor dem Feste und welches Gedränge! Die Fleischbestände waren belagert. Es kostete das Pfund Schweinefleisch eine Mark bis 1,20 Mark, Rindfleisch eine Mark, Kalbfleisch 1,20 Mark. Der Fischmarkt hatte seine besten Geschäftstage hinter sich. Rege war die Kauflust auf dem Gemüse- und Obstmarkt. Eier wurden 8 bis neun Stück zu einer Mark verkauft. Osterblumen, Palmzweige und Blattpflanzen wurden von den Hausfrauen gern als Zimmerschmuck mitgenommen.

* **Großstadtmission Bochum.** Anfang Mai findet in ganz Deutschland eine Werbewoche für das Gemeindebestimmungsrecht statt. Im Büro der Großstadtmission ist die Geschäftsstelle des Enthaltsamkeitsringes Groß-Bochum eingerichtet, der etwa 25 Vereinigungen aller Richtungen umfaßt und dem ein größerer Ausschuß für das G. B. R. zur Seite steht. Evangelischerseits sind bereits die Vorbereitungen für je eine Männer- und Frauenversammlung in der Pauluskirche am 4. und 5. Mai eingeleitet, die neben noch festzulegenden Versammlungen anderer Richtungen der Vorbereitung einer großen öffentlichen Jugendkundgebung und einer Volksversammlung dienen sollen. Des weiteren wird ein großer Flugblattfeldzug, an dem sich alle interessierten Vereine beteiligen, eingeleitet werden. — Mitte August soll nach 15 Jahren wieder die Deutsche Zeltmission unter Leitung des Inspektors Volkmann unsere Stadt besuchen. Eine besondere Tagung ist die der in der Großstadtmission mit einbegriffene Evangelische Bahnhofsmission am 17. April, nachmittags um 4 Uhr in der Pauluskirche und abends um 7½ Uhr im Saale der Ww. Weitkämper, Waldstraße. Die Generalsekretärin der Deutschen Bahnhofsmission, Frl. Reinet (Berlin) wird in beiden Versammlungen sprechen. Außerdem werden nachmittags und abends die Konzertsängerin Frl. Wenneckendonk (Essen), an der Orgel Studienrat Schneck (Bochum) und abends Konzertsänger Plett (Bochum), am Klavier Schöneborn (Bochum) zur Verschönerung der Stunden mitwirken. Ein öffentliches Konzert in der Christuskirche will die Mission am Sonntag, 3. Mai veranstalten.

* **Verständigung.** Seitens einzelner geistlicher Vorsitzenden von katholischen Knappen- und Arbeitervereinen sind Einladungen an leitende Persönlichkeiten von Bergwerks- und Fabrikbetrieben ergangen, die Sitzungen dieser Vereine zu besuchen, um in gegenseitiger Aussprache zu einer Verständigung zu gelangen. Der gemachte Anfang hat, so berichtet die „Deutsche Bergwerkszeitung", bei keinem von denen, die von Unternehmerseite diese Versammlungen besucht haben, zu einer Enttäuschung geführt und jedenfalls werden diese Versuche weitergeführt werden mit dem Endziel, weitere Kreise mit hineinzuziehen. Aus Einzelfällen, die verhandelt und geklärt werden, entwickelt sich das Gefühl des Zusammengehörens. In den Sitzungen wurde von Arbeitnehmerseite der Vorwurf erhoben, daß man in vielen Fällen sehr wohl und je nach der Einstellung des einzelnen Vorgesetzten mehr oder weniger zu tadeln, fast nie aber zu loben verstände, der Arbeiter für solche Vorgesetzte nicht Mensch, sondern Material sei. Es ergibt sich daraus die Forderung, nur solche Leute in vorgesetzte Stellungen aufrücken zu lassen, die innerlich reif dafür sind. Diese Forderung gilt nicht etwa nur für obere und höhere Beamte, sie fängt beim Vorarbeiter, beim Drittelführer an und kann vielleicht hier am segensreichsten sich auswirken. Der Unternehmer, der sich nur auf die Rentabilität seines Unternehmens einstellt und dabei diese Forderung als unwesentlich abtut, mag ein guter Rechenkünstler sein, aber er ist ein schlechter Kalkulator. Der Mensch ist keine Maschine, die man auf eine gewisse Tourenzahl einstellen kann, man suche die Arbeitsfreudigkeit zu heben, dann hebt man die Rentabilität des Unternehmens. Aber das hat zur Voraussetzung, daß im eigenen Herzen die ethische Grundforderung wurzelt. Wenn man den Konnex mit dem Arbeiter wiedergefunden hat, dann schwindet das gegenseitige falsche Einschätzen mit der Zeit von selbst.

** **Arbeitsrechtliche Sondergerichte.** Eine der wichtigsten sozialpolitischen Fragen, die ihrer demnächstigen gesetzlichen Regelung entgegensehen, ist die der Ausgestaltung der Arbeitsgerichtbarkeit. Der gegenwärtige Zustand, der je nach Lage des Falles die Kaufmannsgerichte oder die Gewerbegerichte oder die Arbeitsrechtlichen Kammern der Schlichtungsausschüsse, schließlich auch die Amts- oder Landgerichte zuständig sein läßt, ist auf die Dauer für die beteiligten Kreise unerträglich. Die bestehenden Gewerbe- und Kaufmannsgerichte haben die an sie gestellten Anforderungen, in Streitigkeiten aus dem Dienst- oder Arbeitsvertrag eine beschleunigte sachverständige und mit geringen Kosten verknüpfte Rechtsprechung zu gewährleisten, durchaus erfüllt. Der Gerichtsbetrieb der ordentlichen Gerichte ist für Ar-

Die Straße Bochum-Recklinghausen-Haltern.

Von
Dr. Bette, Gladbeck.

Zu den ältesten Wegen Westdeutschlands gehört jener Weg, der schon in der Römerzeit von Wiesdorf am Rhein über Elberfeld, Bochum, Recklinghausen, Haltern nach Münster und weiter zum Jadebusen führte. Eine Teilstrecke dieses Weges, das Stück von Bochum bis Haltern, hatte früher deshalb eine höhere Bedeutung, weil es die Grafschaft Mark, das kurkölnische Vest Recklinghausen und das fürstbischhöfliche Münsterland miteinander verband. Diese Bedeutung erwuchs, als im 18. Jahrhundert der Kohlenbergbau und die Industrie der Mark ihre Absatzgebiete zu erweitern und die Lippe als Verkehrsmittel zu benutzen strebten, während umgekehrt die Bauern des Münsterlandes eine bessere Möglichkeit suchten, um ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse in der dichter bevölkerten Mark abzusetzen. Sowohl gegen Ende des 18. Jahrhunderts wie zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurden häufig bittere Klagen laut über den Zustand des gen. Weges. Eine gründliche Abhülfe war aber erst zu erwarten, als im Jahre 1815 die erwähnten drei Gebiete der einheitlichen Regierung des preußischen Staates unterstellt, und zwar der Provinz Westfalen zugeteilt wurde. Zwar verzögerten sich noch jahrelang die Ausbesserungsarbeiten, und die Zustände wurden immer trostloser, weil nicht feststand, wer für die Kosten des Wegebaus und der Unterhaltung zu sorgen hatte und so die eine Behörde der andern diese Pflicht zuschob.

Mit den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts verfolgten die beteiligten Kreise mit größerem Nachdruck den Plan, die Strecke Haltern—Recklinghausen—Bochum zu chaussieren. U. a. bildete sich in Recklinghausen „ein Komitee zur Beförderung des Baues einer Chaussee von der Emscher zur Lippe." Es hielt Versammlungen und Konferenzen mit Gemeindevertretern ab und setzte sich auch mit den Nachbarkreisen Bochum und Koesfeld ins Benehmen. Eine Ausbesserung des Weges erwies sich als unvermeidlich, als am 1. April 1834 eine neue Postoerbindung zwischen Elberfeld, Bochum, Recklinghausen und Haltern eingeführt wurde. Der alte Weg lag fast überall tiefer als das angrenzende Ackerland; ja, größere Strecken desselben waren Hohlwege, die bei Regenwetter zugleich als Abzugskanäle dienten. Der Weg wurde nun auf die Höhe verlegt, und nur unmittelbar vor der Stadt Recklinghausen mußte der alte Hohlweg aus finanziellen Gründen beibehalten werden Die Ausbesserung war aber sehr mangelhaft. Manche Stellen waren derart ausgefahren, daß die vielen Vertiefungen und Löcher nicht nur das Fortkommen erschwerten, sondern auch die Sicherheit von Menschen und Fuhrwerk im höchsten Grade gefährdeten. Wiederholt fielen Postwagen auf dieser Strecke um; freilich erwiederte der Bürgermeister von Recklinghausen auf eine Verfügung des Generalpostmeisters von Nagel vom 20. September 1834, daß die Trunkenheit der Postillione schuld an diesen Unfällen trüge, indem es hierorts nicht zu den Seltenheiten gehörte, daß dieselben sogar auf ebenen Wegen umwarfen. Am 9. Oktober 1834 sandten die Landräte der Kreise Bochum, Recklinghausen und Koesfeld eine gemeinsame Eingabe an den Chef des preußischen Chausseebaues, den Präsidenten Rother, der indes den Chausseebauplan ablehnte. Trotzdem verzagte man nicht und verhandelte weiter. Im Frühjahr 1836 erklärte sich die Generalverwaltung des Chausseebaus bereit, den Ausbau zu übernehmen, wenn die Gemeinden auf alle Grundentschädigung verzichten und das erforderliche Material liefern wollten. Auf diesen Vorschlag gingen die Gemeinden nicht ein. Da kam am 17. November desselben Jahres zwischen den beteiligten Gemeinden der Kreise Bochum und Recklinghausen einerseits und dem Oberpräsidenten als Vertreter des Chausseefiskus anderseits ein Vertrag zustande. Der Chausseefiskus sollte zu den gemeinsamen Kosten die Summe von 66761 Talern beitragen, der Rest aber von etwa 90000 Talern auf die Gemeinden entfallen. Anfang April 1838 genehmigte der Finanzminister den Plan, bald darauf ging man ans Werk. Aus den Interessenten wurde ein aus 3 Personen bestehender Ausschuß gebilbet, der die Leitung des ganzen Unternehmens, die Abhaltung der Verträge, den Abschluß der Akkordarbeiten usw. sowie Aufsicht über die Ausführung der Arbeiten und die Beaufsichtiguug der Baukasse besorgen sollte.

Der Bau wurde an der Lippebrücke bei Haltern begonnen. da die Zufuhrwge für die Bausteine aus der Haard hier am kürzesten waren. Die fertig gebauten Strecken dienten dann als Fahrwege zum Transport der Baustoffe für die folgende Strecke, so daß das Werk schneller von statten ging und geringere Kosten verursachte. Der Chausseebau war 1842 beendet. Die Tilgung der Kosten wurde durch die Einrichtung von Wegegeld-Hebestellen erleichtert. Der Chausseebau von Haltern über Reklinghausen nach Bochum zeigt deutlich den Umschwung, der in der Haltung der Gemeinden gegenüber dem Chausseebau eingetreten war. Während sie früher oft dem Bau von Kunststraßen den größten Wiederstand entgegengesetzt hatten, bemühten sie sich damals schon, schlechte Wege auszubessern, Anschlußwege zu schaffen, überhaupt den Chasseebau auf alle mögliche Weise zu uuterstützen. — Eine zweite Kunststraße von Bochum nach der Lippe hin wurde in den Jahren 1847—53 gebaut. Es war der seit 1770 bestehende sog. Gahlener Kohlenweg, der an der Jöttebrücke bei Grimberg die Emscher überschritt, über Buer nach Gahlen bei Dorsten führte.

Schrebergärten in Gefahr.

Im Jahre 1913 erstand die Schrebergarten-Anlage „Erholung am Stadtpark". Sie zählt heute 142 Gärten. Mit Baum und Strauch bestanden, hat sie einen großen Spielplatz und ein idyllisches Heim, wo die Kleingärtner nach getaner Arbeit ihre Gedanken austauschen und Familien ihren Kaffee einnehmen, denen bei den heutigen Verhältnissen eine alljährliche Erholungskur für sie und vor allen für ihre Kinder nicht mehr gestattet ist. Diesen ist eine solche Anlage besonders von nöten, um ihnen Spaziergänge ins Grüne, besonders zur Baumblüte, und der Jugend zudem Gelegenheit zu Spiel und Sport zu bieten. Schulen halten auf dem grünen Rasen Freiübungen ab; sie haben Gelegenheit, in Pflanzenkunde unterrichtet zu werden. Hunderte von Menschen wandern alle Sonn- und Feiertage zu der Anlage hinaus, um sich etwas Sonne fürs Herz zu holen, die ihnen in den dumpfen und engen Großstadt-Wohnungen nicht scheint. Leider ist hierorts nicht das Verständnis für solche Einrichtungen vorhanden, das man wünschen möchte. Der Ruf nach Kleigartenland findet nicht das Echo, das man in einer „Gartenstadt" voraussetzen müßte. Ja, selbst das Stückchen „Heimatplätzchen", das der Schrebergarten am Stadtpark darstellt, steht in Gefahr. Die Verbandsstraße soll durch die Anlage gehen, wodurch 15 Gärten verloren gehen. Alle Einwendungen sind zurückgewiesen worden. Der Magistrat hat sich nun bereit erklärt, in fünf Jahren die Anlage nicht anzutasten. Wäre es nicht doch möglich, die Verbandsstraße herüberzuleiten zur nahen Vierhausstraße? Statt dessen trägt man sich, wie uns der Schrebergartenverein „Erholung am Stadtpark" schreibt, sogar mit dem Gedanken, aus der übrig bleibenden Anlage noch Baugelände herauszuschneiden, wodurch dann noch über 50 Gärten auffliegen würden. Dieser Plan der Stadt begegnet seitens der Kleingärtner begreiflicher Weise starkem Widerspruch. Sie wehren sich mit allen gebotenen Mitteln gegen diesen Plan, dessen zwingende Notwendigkeit ein Laie nicht einzusehen vrmag und gewiß auch nicht das Stadtverordnetenkollegium, das den Plan doch billigen muß, ehe er verwirklicht werden kann. Eine wohlgepflegte Kulturanlage, die allen Erholung bietet und die Liebe zum Vaterlande und zur Natur wieder weckt, ist sicherlich wichtiger, als ein paar Häuser, die recht gut auch anderswo errichtet werden können. Es gibt noch manche, nur an einer Seite bebaute Straße in Bochum. Der Schrebergartenverein wird ganz gewiß alles daran setzen, der Straßenfront durch entsprechende Strauch- und Baum-Anlagen ein Aussehen zu geben, das das Gesamtbild nicht beeinträchtigte. Die Anlage soll zu einer Volksanlage ausgestaltet werden. Es stehen schon 500 Obstbäume darin; aber es sollen mehr hinein. In fünf Jahren sind sie dann tragfähig. Auch soll eine 3000 Meter lange Maulbeerhecke angelegt werden, um hier der Seidenraupenzucht Eingang zu verschaffen. Das Gelände ist Pachtland; der Besitzer hat es ausdrücklich damals zu Schrebergärtenzwecken überlassen. Man darf wohl der Erwartung Ausdruck geben, daß die maßgebenden Stellen es sich noch reiflich überlegen werden, ehe sie die Hand dazu bieten, seelische Werte zu zerstören und vielen Schrebergärtnern das zu nehmen, woran ihr Herz hängt.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Die Spur des Dschingis Khan.

49) Roman von Hans Dominik.

Amerikanisches Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1923.

Während der Hauptmann und Baron von Loewen vorwärts blickten, suchte Isenbrandt die Talmulde mit seinem Perspektiv ab. Die Kämme ringsherum waren mit leichtem Firnis bedeckt. Nur an einer Stelle brach der kahle Fels ohne jede Spur von Eis und Schnee durch.

Wie war das möglich? Nach der Gebirgsbildung mußte auch hier Schnee liegen. Isenbrandts Auge ruhte unverwandt auf der Stelle.

Nur Menschenhände konnten hier gewirkt haben. Aber wozu? Zu welchem Zweck?

Isenbrandt nahm das Glas von den Augen und überlegte. Augenscheinlich war hier in letzter Zeit mit Dynotherm geschmolzen worden. Von seiten der Kompagnie konnte es nicht geschehen sein.

Von feindlicher Seite? Es war viel zu wenig, um irgendwelchen Schaden anzurichten. Sein Auge überflog die traurige Wüste.

Ein Gedanke zuckte durch sein Hirn.

Nirgends war eine Spur von Wasser. Lebewesen, die hier längere Zeit hausen wollten, mußten sich das unentbehrliche Naß mitbringen . . . oder erschmelzen.

„Ruder Steuerbord!" kam es scharf von seinen Lippen. Ueberrascht sahen ihn seine Begleiter an. Noch während der Kreuzer das Kommando ausführte, folgte sein zweiter Befehl:

„Höhensteuer!"

In steiler Fahrt strebte das Schiff größere Höhen an, indem sein Kurs es über jene Talmulde hinführte.

„Bombe bereit!"

Frohlockend schrie Loewen das Kommando in den Apparat.

„Wir haben sie, Herr Isenbrandt! Der Teufel hätte sie hier suchen sollen!"

Der geübte Blick des alten Schiffsführers hatte jetzt auch erkannt, daß diese Talmulde einen mit raffinierter Kunst kaschierten Flughafen verbarg. In geschickter Weise war ein Teil der Mulde mit einem leichten Gerüst überbaut und die Bedachung, um die Täuschung vollständig zu machen, mit einer dünnen Sanddecke belegt.

„Bombe ab!"

„Noch ehe der Lufttorpedo seinem Rohre entglitt, öffneten sich wie von Geisterhänden bewegt weite Luken in der Sandfläche. Wie ein Schwarm aufgescheuchter Krähen schoß ein halbes Dutzend schneller kleiner Schiffe daraus hervor, die sich sofort weit auseinander zogen und den Kompagniekreuzer einkreisten.

Ehe weitere Schiffe folgen konnten, erreichte der Lufttorpedo sein Ziel. Ein Blitz! Noch bevor der Donner der Explosion den Kreuzer erreichte, sah man von dort aus die furchtbare Wirkung. Weit aufgerissen klaffte jetzt die Decke dieses heimlichen Hafens. Vernichtet mußte alles sein, was darunter verborgen war.

Die Insassen des Kreuzers hatten keine Zeit, sich weiter um die Trümmerstätte zu kümmern. Die Schar der Angreifer, die sie wie Hornissen umschwärmten, beanspruchte ihre volle Aufmerksamkeit.

Schon arbeiteten die Batterien des Kreuzers und feuerten aus allen Rohren. Aller Wahrscheinlichkeit nach mußte das Kompagnieschiff mit den Gegnern schnell fertig werden. Seine gute Panzerung bot ihm gegenüber den ungepanzerten Angreifern einen wesentlichen Vorteil. Diese schienen sich auch auf einen ernsten Kampf nicht einlassen zu wollen. Sie suchten die Entfernung zwischen sich und dem Kreuzer ständig zu vergrößern, wobei sie nach alter tatarischer Kampfesweise abwechselnd nach rechts und links entflohen und fließend feuerten.

Isenbrandt erkannte das Manöver. In forcierter Fahrt suchte er ihnen den Weg zu verlegen. Das Manöver, rücksichtslos ausgeführt, war für das Triebwerk der Motoren zu stark.

Eine Welle brach. Es wäre an sich nicht schlimm gewesen, da der Kreuzer genügend Reserven hatte. Aber Splitter der brechenden Welle gerieten in die Zentralsteuerung. Sie wurde ungangbar.

Mit einem Fluch gab Herr von Loewen den Befehl zur Landung.

„Verflucht! Die Kerls haben Glück! Sie entwischen. Da ziehen sie ab. Sie entkommen über die Grenze!"

Schwerfällig setzte der Kreuzer auf dem Boden auf, nicht weit von den Trümmern des zerstörten Hafens.

Während Herr von Loewen sofort seine Techniker an die Reparatur setzte, verließen Isenbrandt und Lowdale das Schiff. Mit ihren Gläsern verfolgten sie die am Südosthorizont kaum noch sichtbaren Schiffe.

„Schade, Herr Isenbrandt, um die verpaßte Gelegenheit, den Burschen einmal eine gründliche Lektion zu geben. Das scheint hier das Hauptnest der Luftüberfälle zu sein. Den Torpedo eine Minute früher aus dem Rohr, und die da hinten lägen wahrscheinlich bei den andern da drüben unter den Trümmern der Halle. Ich will mir das so geschickt gebaute Nest mal aus der Nähe besehen."

Isenbrandt hatte nur mit halbem Ohr zugehört. Seine Gedanken folgten den flüchtigen Feinden in der Luft. Seine Augen hafteten an der Steuerbordbatterie des Kreuzers: Infolge der schrägen Lage des Schiffes zeigten auch die Geschütze eine anormale Ueberhöhung. Es mußte möglich sein, in dieser Stellung eine ganz außergewöhnliche Schußweite zu erreichen.

Isenbrandt hatte seinen Entschluß gefaßt. Ohne sich nach dem Adjutanten umzusehen, der auf den zerschossenen Hafen zuschritt, eilte er in den Kreuzer zurück und stieg in die Batterie.

Der Batterieraum war verlassen. Neben den Geschützen standen die schußfertigen Patronen. Nicht ohne Anstrengung schraubte Isenbrandt den Zünder einer Schrapnellpatrone ab und entfernte die Ladung aus dem Geschoß. Dann griff er nach einer in der Nähe stehenden Wasserkanne und füllte das Hohlgeschoß mit dem Naß. Jetzt ließ er eine Zinntube hineingleiten und schraubte den Zünder wieder auf.

Schnell war ein Geschütz mit der so veränderten Patrone geladen. Ein Druck auf den Feuerknopf. Krachend fuhr der Schuß aus dem Rohr. Leicht schwankte der Kreuzer unter dem Rückstoß hin und her.

Während das Echo des Schusses noch vielfönig von den Bergwänden zurückgeworfen wurde, ertönte plötzlich tackendes Maschinengewehrfeuer von den Hafenruinen her. Der Kanonenschuß hatte die Besatzung des Kreuzers schon alarmiert. Sie sahen Isenbrandt neben dem Geschütz stehen und glaubten zunächst, er hätte nach dem Flughafen geschossen. Das Maschinengewehrfeuer von dort ließ sie von neuem stutzen. Isenbrandt steckte die Uhr wieder ein, auf der er die Sekunden seines Schusses abgelesen hatte.

Jetzt nahm er sein Glas, um den Ursprung des Maschinengewehrfeuers zu erspähen. Und sah mit Schrecken, wie Averil Lowdale in weiten Sprüngen über die Sandfläche hin auf den Kreuzer zueilte. Er preßte die Lippen zusammen, sah Averil Lowdale zusammenzucken.

Hastig eilte er nach unten. Aber als er die Bordtür öffnete, kam ihm der Adjutant schon entgegen. Er preßte mit der Linken den rechten Arm fest an. Eine starke Blutspur bezeichnete seinen Weg. Sein Gesicht war blaß. Keuchend stand er an der Treppe. Mit kräftigen Armen hob ihn Isenbrandt hinein. Während er die Tür hinter ihm zuschlug, prasselten die ersten Gewehrkugeln gegen den Schiffsrumpf.

„Gott sei Dank, Herr Hauptmann! Ich fürchtete das Schlimmste, als ich Sie stürzen sah. Die zertretene Viper sticht noch .... Kommen Sie! Sie werden sofort verbunden werden. Hoffentlich ist die Verletzung nicht allzu schwer."

Er geleitete Averil Lowdale zu Herrn von Loewen, der dem Verwundeten seine Hilfe angedeihen ließ und den Arm sorgfältig bandagierte.

„Ich bin kein Doktor von Profession, Herr Hauptmann," sagte er lachend, „aber ich kann Ihnen doch mit einiger Sicherheit sagen, daß der Schuß ungefährlich ist."

Isenbrandt sah auf die Uhr.

„Ist der Maschinenschaden noch nicht behoben?"

„Sofort, Herr Isenbrandt. Es kann sich nur noch um Minuten handeln."

(Fortsetzung folgt).

heitsstreitigkeiten erfahrungsgemäß ungeeignet. Der Großstadtrichter hat vielfach wöchentlich vier Gerichtstage mit je 80 bis 120 Terminssachen abzuhalten. Schon aus diesem Grunde können die arbeitsrechtlichen Streitigkeiten nicht mit der Schnelligkeit erledigt werden, die sich aus der Natur dieser Streitigkeiten ergibt. Aus dieser Erwägung heraus hat der Gewerkschaftsbund der Angestellten bei der Reichsregierung den Antrag gestellt, die künftigen Arbeitsgerichte in erster Instanz als staatliche Sondergerichte unter Beibehaltung des jetzt geltenden Verfahrens zu errichten. Auch die Arbeitsgerichte in zweiter und dritter Instanz sollen selbständig sein, jedoch soll dabei eine personelle und räumliche Verbindung mit den Landgerichten beziehungsweise dem Reichsgericht in Erwägung gezogen werden.

ha **Wann ist eine Vereinigung von Arbeitnehmern tariffähig?** Ein Tarifvertrag kann nur von Vereinigungen von Arbeitnehmern abgeschlossen werden. An sich ist die Arbeitnehmerschaft eines Betriebes keine Vereinigung. Nach einem Bescheid des Reichsarbeitsministrs steht aber nichts im Wege, daß sie sich zu ihrer Vertretung zusammenschließen. Eine derartige Vereinigung kann tariffähig sein. Sie ist es aber nicht schon dann, wenn sie lediglich aus Arbeitnehmern besteht und zu ihren hauptsächlichen Aufgaben die Regelung der Arbeitsbedingungen ihrer Mitglieder zählt. Sie muß vor allem frei von jedem Einfluß von Seiten des Arbeitgebers sein und die Gewähr bieten, daß sie die Belange ihrer Mitglieder selbständig und unabhängig wahrnimmt.

* **Ortsklasseneinteilung bei Eingemeindungen.** Die in Beamtenkreisen vielumstrittene Frage, ob bei Eingemeindungen die eingemeindeten Orte oder Ortsteile in die Ortsklasse des Hauptortes eingestuft werden, ist nunmehr durch das Preußische Statistische Landesamt in Berlin geklärt worden. Das Statistische Landesamt schildert die Rechtslage dahin, daß die Eingemeindung an der bestehenden Ortsklasseneinteilung nichts ändere, daß es vielmehr, wenn der eingemeindete Ort dem Hauptort in der Ortsklasse gleichgestellt werden soll, hierzu eines besonderen Reichsratsbeschlusses bedürfe. (Das ist lediglich Formsache. Der eingemeindete Ort wird auf Antrag dem Hauptort in den allermeisten Fällen ohne weiteres gleichgestellt.)

br **Die Wohnung geschiedener Eheleute.** Sehr oft — in manchen Landesteilen ist das sogar Brauch — wird eine Wohnung von Eheleuten gemeinschaftlich gemietet. Auch die Ehefrau unterschreibt den Mietvertrag. Dadurch wird auch sie, so wie der Mann, zur Einhaltung des Mietvertrages verpflichtet, insbesondere kann der Vermieter sowohl von ihm als von ihr den vollen Mietzins verlangen und sie haftet mit ihrem eingebrachten Gut und sonstigen Vermögen. Sie erwirbt aber auch aus dem Mietvertrag dieselben Rechte wie der Mann. Er kann sie daher bei Scheidung der Ehe nicht dazu zwingen, die gemeinschaftliche Wohnung aufzugeben. Auch die Kündigung ist nur gemeinschaftlich zulässig und erzwungen kann die Zustimmung der Frau auch nicht werden. Was kann geschehen? Das Eherecht entscheidet nicht mehr und die Frau braucht den Verfügungen des Mannes nicht mehr Folge zu leisten, denn die Ehe ist geschieden. Vielmehr sind die Beziehungen der Ehegatten nur noch als Gemeinschaft nach § 751 B. G.-B. wie unter Fremden zu werten. Sie kann aufgehoben werden; es fragt sich nur, wie das geschehen kann. Die Aufhebung kann durch Teilung in Natur bewerkstelligt werden. Es können also die Zimmer verteilt werden. Schon das wird nicht ohne Streit zu ermöglichen sein. Außerdem die Küche, das Badezimmer den Keller usw. räumlich zu teilen, wird auf Schwierigkeiten stoßen und wenigstens nur unter Kostenaufwand herzustellen sein. Man wird auf geteilte Benutzung zukommen können. Natürlich birgt auch sie große Gefahren. Was ließe sich sonst tun? Jedem Ehegatten steht an der Wohnung ein Anteil zu. Er kann ihn veräußern. Der Bewerber tritt in dessen Rechte ein und übernimmt nun dessen Anteil an der Wohnung. Ganz abgesehen aber davon, wie sich der Vermieter dazu stellen würde, wer möchte sich bereit finden, mit dem anderen Ehegatten in derselben Wohnung zu wohnen, zumal wenn er selbst verheiratet ist? Vielleicht könnte auch die geschiedene Frau doch vorziehen, in Kündigung zu willigen und die Wohnung lieber nicht mit Fremden zu teilen und der Mann könnte mit dem Hauswirt im Einverständnis mit dem Erwerber des Anteils einen neuen Mietvertrag abschließen. Schließlich könnte die Wohnung vielleicht auch versteigert werden. Selbst wenn das aber auch rechtlich zugelassen wäre, was würde das Wohnungsamt dazu sagen? Wer das alles erwägt, wird Bedenken tragen, gemeinschaftlich mit seiner Frau einen Mietvertrag abzuschließen. Gezwungen werden kann er wenigstens unter der Zwangswirtschaft kaum dazu.

* **Die Frage der preußischen Wegebauverordnung.** Eine Reihe von Städten und Landkreisen, besonders des Ruhrsiedlungsverbandes, ist dazu übergegangen, durch Statut die Erhebung von Vorausleistungen für die Wegeunterhaltung auf Grund der preußischen Wegebauverordnung vom 25. November 1923 festzulegen. Die Handwerkskammer Dortmund schreibt uns dazu: „Zu unerträglichen Zuständen wird es führen, wenn es, wie die Verordnung vorsieht, den Städten und Kreisen überlassen ist, die nähere Festlegung der Freigrenze, wie die Höhe des Besteuerungssatzes zu regeln. Durch die dadurch hervorgerufene Zersplitterung in der Anwendbarkeit der Verordnung werden zweifelsohne wirtschaftlich verbundene Wirtschaftsgebiete auseinandergerissen und eine unwirtschaftliche Beeinflussung des Handels und Transportes verursacht. Es ist also notwendig, daß unbedingt eine gesetzliche allgemein gültige Regelung in dieser Frage geschaffen wird. Außerdem muß infolge der besonderen Eigenart des Baugewerbes diesem ein Ausnahmetarif zugebilligt werden. Außerdem wird die Einführung einer nicht differenzierten Besteuerung zu einer Verteuerung der Lebensunterhaltungskosten führen müssen, wenn selbst die Landwirtschaft von der Steuer befreit ist; damit folgert sich aber eine schwere Belastung der Wirtschaft allgemein. Letztlich ist dann noch eine Befreiung der kleinen Fuhrwerke zu verlangen und überhaupt die vorgesehene Art der Besteuerung nach der Richtung der Quellenbesteuerung zu revidieren. Der Bezirksausschuß in Minden hat die preußische Verordnung vom 25. November 1923 für rechtsungültig erklärt. Augenblicklich hat sich das Oberverwaltungsgericht mit der Angelegenheit zu beschäftigen."

* **Der Film im Dienst der Volksbildungspflege.** In den letzten Jahren sind namhafte Bestrebungen zu verzeichnen, die den Film in den Dienst der Volksbildungspflege stellen wollen. Der Reichsverband Deutscher Lichtspieltheaterbesitzer und der Bildspielbund Deutscher Städte — das sind die Spitzenvereinigungen beider in Frage kommenden Interessengruppen — haben eine Konvention vorbereitet, die eine ersprießliche Zusammenarbeit beider Gruppen zum Besten der vielen Millionen zum Ziele hat, die als Filmpublikum im weitesten Sinne des Wortes in Frage kommen. Diese Konvention läuft ihrem Hauptinhalte nach darauf hinaus, die gegenseitigen Bestrebungen auf wirtschaftliche Förderung des kulturellen Films zu unterstützen, freie Filmveranstaltungen tunlichst in den am Ort befindlichen Lichtspieltheatern stattfinden zu lassen, eine genaue Kontrolle darüber zu gewährleisten, ob auch bei den außerhalb der Kinotheater stattfindenden Vorführungen die zum Schutze des Publikums erlassenen feuerpolizeilichen Vorschriften einwandfrei erfüllt sind und ähnliches.

ha. **Schlechte Ausbildung der Referendare.** Die Zahl der juristischen Staatsprüfungen hat sich 1924 dem Friedensstande wieder genähert. 1913 hatte sie 1539 betragen, stieg nach dem Kriege bis 1921 auf 1446, ging dann wieder zurück, erreichte aber 1924 bereits wieder 1501. Mit dem Ergebnis der Prüfungen ist aber der Präsident des Juristischen Landesprüfungsamts wenig zufrieden. Der Mißerfolg ist aber meist nicht auf einen Unfleiß der Kandidaten zurückzuführen, sondern auf die Mängel der Ausbildung. Namentlich im Strafrecht und der freiwilligen Gerichtsbarkeit zeigt sich oft eine geradezu erstaunliche praktische Unkenntnis infolge unzureichender Unterweisung und Anleitung. Die Referendare werden schematisch mit laufenden Sachen beschäftigt, aber nicht individuell ausgebildet. Die ständigen Uebungen müssen weiter ausgebaut werden. Es frägt sich, ob die Vorbereitungszeit von 3 Jahren ausreicht und nicht für den Durchschnitt um 6 Monate verlängert werden muß.

× **Desinfektion von Fernsprechapparaten.** In neuerer Zeit werden vielfach Apparate angeboten, die dazu dienen sollen, die Uebertragung von Krankheiten beim Gebrauch des Fernsprechers zu verhüten, auch erbieten sich Unternehmer zum laufenden Desinfizieren von Fernsprechapparaten. Die Frage der Uebertragung von Krankheiten ist wiederholt und eingehend geprüft worden Nach den auf zahlreiche Versuche gestützten wissenschaftlichen Gutachten amtlicher Institute ist die Ansteckungsgefahr beim Gebrauch des Fernsprechers praktisch ohne jede Bedeutung. Es liegt deshalb auch kein Anlaß vor, die Fernsprechapparate laufend zu desinfizieren.

* **Ein vernünftiger Beschluß.** Aus Homburg v. d. H. kommt die Nachricht, daß die dortige Gastwirte als erste den Ausschank von „Pilsner Bier" eingestellt haben, da die Pilsener Brauereien deutschfeindliche Bestrebungen unterstützen. In den Pilsener Brauereien wurden schon vor dem Kriege grundsätzlich keine deutschen Arbeiter beschäftigt, in einigen sogar durch entsprechenden Anschlag am Eingangstor darauf hingewiesen. Nach wie vor wurde und wird „Pilsner Bier" getrunken, selbst von sogenannten guten Patrioten. Wann werden wir uns auf uns selbst besinnen?

(*) **Polizeibericht.** Gestohlen wurde einer Frau im Gedränge am alten Markt ein Zwanzigmarkschein, indem ihr die Handtasche geöffnet wurde, auf gleiche Weise wurde an der gleichen Stelle einer Frau ein Portemonnaie mit etwa 100 Mark gestohlen. — Zur Anzeige gelangten eine Person wegen wissentlicher falscher Anschuldigung; zwei Metzger von auswärts wegen Betruges, indem sie sich Waren auf Kredit verschafften, diese veräußerten und dann plötzlich verschwanden; ein Reisender, der eine hiesige Firma dadurch betrog, daß er fingierte Aufträge zur Lieferung aufgab und das Vermögen der Firma auf diese Weise erheblich schädigte. — Vorläufig festgenommen wurde eine Frau wegen Zechprellerei und Uebertretung des Paragraphen 361,6 R.-St.-G.-B.; zwei Personen, die auf der Hattinger Straße eine Schlägerei verursacht hatten. — Am 3. April in der Mittagszeit wurde auf dem Wege von der Bahnhofstraße bis zur Bergstraße eine goldene Damen-Remontoir-Armbanduhr mit goldenem Gliederarmband mit römischer Bezifferung, länglich ovalem Zifferblatt und Glas verloren. Vor Ankauf wird gewarnt.

** **Kleine Tageschronik.** Der Bau der Verbandsstraße macht im Bezirk Grumme Fortschritte. — Bei einer Schlägerei, die sich am Donnerstagabend auf der Augustastraße abspielte, mußten die Schutzleute eingreifen, um Ruhe zu stiften. — Am 1. Ostertag zog sich ein Spieler auf dem Sportplatz im Zillertal einen Unterschenkelbruch bei einem Zusammenprall zu. — Am 1. Ostertag fiel ein gewisser Bergmann Thiel aus einer Schiffsschaukel an der Herner Straße. Er erlitt einen Nervenchock und Unterkieferverletzungen. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

Veranstaltungen und Vergnügungen

)-(**Freie Volksbühne.** Am Dienstag, 14. April, geht für Serie I „Richard II" in Szene. Dieses Werk kommt für Serie III nicht zur Aufführung, es wird deshalb den Angehörigen der Serie III empfohlen, die durchaus hochwertige Aufführung zu besuchen. Eintrittspreis ist der übliche Vereinsbeitrag.

(-) **Zweites Gastspiel Bernard Ettés in Bochum.** Der junge Künstler hat es auch hier bei seinem ersten Auftreten verstanden, auch diejenigen in den Bann seiner Kunst zu ziehen, die nicht des Tanzes, sondern nur der Musik wegen gekommen waren. So darf denn die bevorstehende letzte Veranstaltung während dieser Saison auf regen Zuspruch der Kunstfreunde rechnen, wie die lebhafte Kartennachfrage bereits bewiesen hat. (Siehe Anzeige).

):(**Bolschewismus und Christentum.** Aus Missionskreisen wird uns geschrieben: Der Missionsbund „Licht dem Osten" wird durch seine Referenten, Missionssekretär und Vorstandsmitglied B. Harder, in Rußland geboren und bis zum Jahre 1918 daselbst lebend — spricht deutsch und russisch — russischen Prediger J. Motorin, Odessa, der erst vor etwa 5 Monaten nach Deutschland kam — spricht nur russisch — am 15., 16. und 17. April 1925, nachmittags 4 und abends 8 Uhr im Saale der Stadtmission, Joachimstraße 8, Vorträge über die gewaltigen Geisteskämpfe in Rußland veranstalten. Bolschewismus und Christentum stehen sich in gewaltigem Geisteskampfe gegenüber. Beide Referenten sprechen aus persönlichem Erleben. (Siehe Anzeige.)

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

b **Herne,** 12. April. Der Haupthaushalt der Stadt Herne für 1925, den die Stadtverordneten verabschiedeten, schließt in Einnahme und Ausgabe mit 8 775 133 Mark ab und ist damit um etwa 1,5 Millionne Mark niedriger als 1924. Der durch Steuern zu deckende Fehlbetrag beläuft sich auf 3 969 178 Mark. Die Grundvermögensteuer beträgt für 1925 150 v. H., die Ertragsgewerbesteuer 600 v. H. und die Lohnsummensteuer 2650 v. H. Neben 300 000 Mark, die die Stadt Herne als besondern Reichszuschuß für das besetzte Gebiet erwartet, bleibt weiterhin noch ein ungedeckter Fehlbetrag von rund 102 000 Mark. Die Getränkesteuer bleibt bestehen. Oberbürgermeister Dr. Sporleder betonte, daß der Haushalt das äußerste von dem darstelle, was im laufenden Jahre geleistet werden müsse. Auch bei der Beratung des Herner Haushalts wurde Klage über die ungerechte Zuteilung der Reichssteuern an die wirtschaftlich und sozial schwer belasteten Industriegemeinden des dichtbesiedelten Ruhrgebiets geführt. Ein sozialdemokratischer Stadtverordneter bezeichnete es als einen Skandal, daß eine Stadt wie Herne mit 67 000 Einwohnern noch keinen Schlachthof und noch keine Badeanstalt besitze. Was in dieser Beziehung von Herne gesagt wurde, gilt auch für eine Reihe anderer Städte des Ruhrgebiets.

Hb **Barop,** 14. April. Von den Zechen „Kaiser Friedrich" und „Glückauf-Tiefbau" wandern bereits viele Bergleute und Beamte zu benachbarten, ihrer Meinung nach sichereren Betrieben ab, da mit Stillegung dieser beiden Zechen, die bereits seit Monaten mit Einschränkungen arbeiten, gerechnet wird. Von der Zeche „Wiendahlsbank" sind 300 Bergleute, zum größten Teil ledige, aber auch viele verheiratete mit ihren Familienangehörigen nach Datteln abgewandert. Für die Verheirateten wurden dabei in größtmöglichstem Umfange Siedlungswohnungen zur Verfügung gestellt.

⊙ **Dortmund,** 14. April. Wie wir bereits mitgeteilt hatten, findet in der Zeit vom 17. bis 24. April dieses Jahres im Reinoldushof eine Automobil- und Motorräder-Ausstellung statt. Bemerkenswert werden vor allem die neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete des Kleinautos sein, die in reichem Maße ausgestellt werden.

\# **Haßlinghausen,** 14. April. Vom Amt Haßlinghausen ging die Anregung aus, den hiesigen Bezirk mit Gas durch die Gasferversorgung des Rh.-Westf. Elektrizitätswerkes zu versorgen. Eine Fernleitung geht bereits über Nierenhof, Elfringhausen ins Wuppertal und die Möglichkeit eines Anschlusses hieran ist unter gewissen Voraussetzungen gegeben. Haßlinghausen hat ein erhöhtes Interesse an der Gasversorgung, weil es durch die Stillegung der Zechen andere gewerbliche Betriebe heranziehen will. Die Schwierigkeiten bestehen aber darin, daß Haßlinghausen keinen Gasanschluß hat, der für die Wirtschaftlichkeit bestimmter Betriebe aber unbedingte Voraussetzung ist. Es ist nun auch an das Amt Sprockhövel herangetreten, um zu hören, ob hier ebenfalls ein Interesse für die Gasversorgung vorliegt.

= **Beckum,** 14. April. Auf dem alten Gräberfelde bei Beckum in Westfalen stießen Arbeiter beim Auswerfen von Löchern für einzusetzende Pfähle auf einen länglichen eisernen Gegenstand. Er wurde mit einer Sorgfalt ausgehoben und von Geheimrat Dr. Philippi in Münster als ein Schwert mit Eisenbeingriff aus dem siebten Jahrhundert erkannt. Der Griff trägt auf der einen Seite die Inschrift: biko van bikhehem, das heißt Ibiko von Beckum; auf der anderen Seite: vigi thomar, das heißt weihe (das Schwert dem) Donar.

⊙ **Lüdenscheid,** 14. April. Der Ausbau der hiesigen Realschule zu einer Oberrealschule hat die Genehmigung des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gefunden. Es wird deshalb mit Beginn des neuen Schuljahres die Obersekunda eröffnet werden.

lb **Münster,** 14. April. Einen groß angelegten Bebauungsplan beabsichtigt die Münstersche Eigenheimbaugesellschaft in allernächster Zeit außerhalb des Stadtgebietes zur Ausführung zu bringen. Die Gesellschaft hat vor einiger Zeit 70 Morgen unbebautes Land südlich der Stadt erworben und das ganze Gelände im Austausch von Gelände mit der Stadtverwaltung abgerundet. Verkehrsstraßen nach der großen Siedlung sind vorgesehen. Es handelt sich durchweg um Einfamilienhäuser; vereinzelt, je nach der Lage, werden auch Zwei- und Mehrfamilienhäuser gebaut. Im ganzen werden 500 Wohnungen errichtet, die sämtlich Gärten erhalten.

w **Minden,** 14. April. Von den bei Veltheim verunglückten Reichswehrsoldaten wurden weiter geborgen: Helmuth Woebbeking aus St. Andreasberg, Kreis Zellerfeld im Harz; ferner Franz Racker aus Bochum, beide Schützen der 16. bezw. 14. Kompagnie des Inf.-Reg. 18 Detmold und der Pionier Zacka.

\+ **Lenkerbeck,** 12. April. In der Nacht haben Unholde auf dem katholischen Friedhof 16 große und 28 kleine Denkmäler demoliert.

e **Duisburg,** 14. April. Major Christeit von der Duisburger Schutzpolizei wurde gestern vormittag, als er am Kuhtor die Königsstraße überqueren wollte, von einem Kraftwagen der Autobuslinie Duisburg-Hamborn überfahren. Der Kraftwagen ging ihm über Oberkörper und Arme. Mit schweren Verletzungen mußte er in das Krankenhaus gebracht werden.

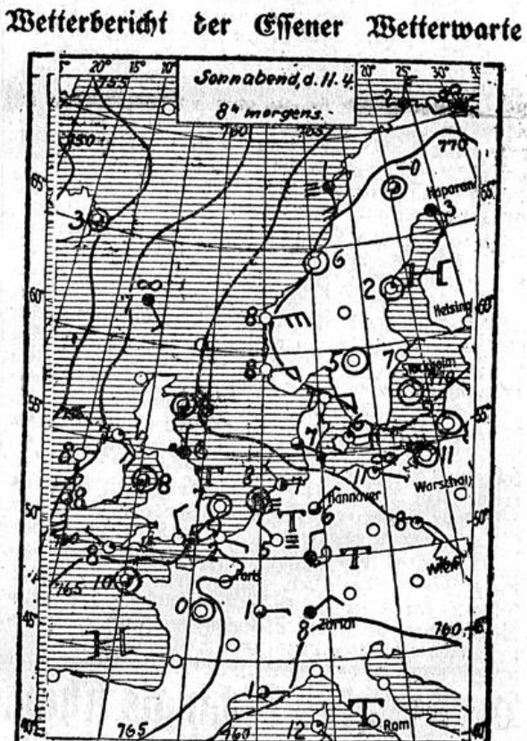
⊓ **Oberhausen,** 14. April. Der Ausschuß der Städtischen Gaswerke hat beschlossen, Gas für Zentralheizung nur in besonderen Fällen und für Industrien und gewerbliche Zwecke bei Abgabe größerer Mengen zu bedeutend ermäßigten Preisen abzugeben. Gas für Zentralheizung kostet je nach der abgegebenen Menge etwa acht Pfennig pro Kubikmeter. Die Preise werden von Fall zu Fall vereinbart.

\# **Krefeld,** 12. April. Der Hauptkassierer der Stadthauptkasse veruntreute 100 892 Mark. Ein besonderer Untersuchungsausschuß wird sich mit der ganzen Angelegenheit noch befassen.

\# **Aachen,** 14. April. Bei den Ausschachtungsarbeiten zum Bau der neuen Umformerstation für das Städtische Elektrizitätswerk in der Minoritenstraße sind interessante und wichtige Funde gemacht worden, die aus der Zeit vom ersten Jahrhundert nach Christi Geburt bis zum 18. Jahrhundert reichen. Es handelt sich u. a. um Tongefäße und Scherben von solchen, einen Boden aus Tonfließen aus spätgothischer Zeit, architektonische Einzelheiten usw. Die Ausgrabungen sind sofort unter fachmännische Leitung gestellt worden.

\# **Neuwied,** 10. April. In den benachbarten Hüttenbetrieben „Hermannshütte", „Konkordiahütte" und „Mühlhofener Hütte" ist eine ernste Krise ausgebrochen. Die Belegschaft hatte sich bei einer Abstimmung für den Streik ausgesprochen. Die Hochofenarbeiter, die sofort die Weiterarbeit verweigerten, wurden fristlos entlassen. Das Stillegen der Hochöfen hatte zur Folge, daß auch für die gesamte übrige Belegschaft, einschließlich Handwerker, keine Arbeitsmöglichkeit mehr besteht. Sie wurden deshalb einstweilen beurlaubt. Welchen Ausgang die Krise nehmen wird, ist zur Zeit noch nicht zu übersehen. Die gänzliche Stillegung der Betriebe liegt durchaus im Bereich der Möglichkeit.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ℞ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Professor Dr. med. Hueppe erklärt, daß zur notwendigen, regelmäßigen Desinfektion des Mundes und der Zähne sich Zahnpasten und Zahnpulver nicht eignen, weil man damit nicht zwischen die einzelnen Zähne, nicht hinter die Zähne, nicht in die feinen Spalten und Risse der Zähne gelangen kann. Es müsse jedem einleuchten, daß nur ein flüssiges Desinfektionsmittel, das aber nicht giftig sein dürfe, sich zum täglichen Gebrauch eigne. Als das beste, ja als das einzige, bezeichnet Prof. Dr. med. Hueppe auf Grund seiner Untersuchungen das weltbekannte Odol.



Statt Karten.

Ihre Verlobung geben bekannt

Lieschen Jacob
Heinz Neusel

Bochum Eickel

Ostern 1925

Durch die glückliche Geburt ihres
zweiten Töchterchens
wurden hocherfreut

Andreas Mertens und Frau
Franziska geb. Hoffstadt

Bochum, den 11. April 1925
Vödestraße 49

Am ersten Ostertag früh 5 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Döll

im 75. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Frau Anna Döll, geb. Schneider.

Bochum, Werne, Heringen, Widdershausen a./d. Werra, Iba, Helbra, Herrnbreitungen, d. 12. April 1925.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. April, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Hofstederstraße Nr. 16 aus.

Erna Eikmeier
Hermann Mücke

Verlobte.

Bochum Freiburg-Breisgau
Bergstr. 45a.

14. April 1925.

Wir zeigen die Geburt eines prächtigen
Mädchens
an

G. Bachmann und Frau
Marta geb. Koch.

Bochum, den 10. April 1925
Uhlandstraße 54 z. Zt. Landesfrauenklinik

Ihre Vermählung
geben bekannt

Jos. Wiegenstein u. Frau
Helene geb. Geis.

Bochum, im April 1925.
Kampmannstraße 3.

Berta Mustereit
Heinrich Balke

Verlobte

Bochum, Ostern 1925

Statt besonderer Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend 7 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,

Ehefr. Theodora Märker
geb. Arenz

nach langer schwerer Krankheit, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Sie sturb in ihrem 64. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Wilhelm Märker und Kinder
Enkelkinder und Angehörige.

Bochum, Wattenscheid, Cleve, Linden, Hamburg, 12. April 1925.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 16. April, morgens 8¾ Uhr, vom Elisabethhospital aus statt, vorher 8 Uhr Hochamt in der St. Josephskirche.

Anny Austmann
Alfred Potthof
VERLOBTE
DORNBERG GERTHE
OSTERN 1925.

Statt besonderer Anzeige!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief Samstag, 11. April, mittags 12¼ Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, meine herzensgute Mutter, Schwiegermutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Ehefrau
Bernardine Steinwallner
geb. Vonnahme

gestärkt durch die hl. Sterbesakramente, im Alter von 54 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Der trauernde Gatte nebst Tochter.

Bochum, Berlin, Düsseldorf, Tilsit und Kerkutweten, den 14. April 1925.

Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch, 15. April, morgens 8¼ Uhr, vom Trauerhause, Schulstr. 20 aus.
Das Seelenamt ist vorher 7¼ Uhr in der Antoniuskirche.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes und guten Vaters sagen wir allen unseren **innigsten Dank.**

Frau Auguste Siembeck
geb. Reidt
und Tochter.

Bochum, den 11. April 1925.

Evang. Frauen-Verein
des 6. Pfarrbezirks.
Beerdigung der Frau Deisel
Dibergstraße 22,
Dienstag 3 Uhr. 98302

Zahnpraxis
P. Sachse
Viktoriastr. 9
Billige Preise. Beste Behandlung.

Zur ersten
hl. Kommunion
empfehle
Sursum corda
(kathol. Gesangbuch, in grosser Auswahl)
Gute Einbände
Billige Preise
Namen in Gold gratis
Neuheiten in
Kommunion-Geschenken.
Brockmeyer :: Bochum
Marienstr. 14, gegenüber der Badeanstalt

Ein in Satz u. Druck durchaus tüchtiger
Schweizerdegen
evtl. ein
Maschinenmstr.
sofort gesucht.
Buchdruckerei F. Tödne, Weitmar-Bochum.

Erfahrene
Maler-gehülfen
stellt ein Rottstr. 33.



Ein großer Transport
Schweine
angekommen.
Schweinehandl. Möller
Bochum-Wiemelhausen
Wasserstraße 68
Telefon 3134.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Bochum,
Große Beckstraße 22

Betten
echtrot, federdicht, Daunenköper, 1½-schlfrg. groß. Oberbett Unterbett und 1 Kissen mit 14 Pfd. grauen Fed. gefüllt, a Gebett Gm. 43,—. Dasselbe Gebett m. 2 Kissen u. 16 Pfd. zartweichen Federn gefüllt Gm. 63,—.

Bettfedern
graue, per Pfd. Gm. 1,10, zart und weich Gm. 1,50, graue Halbdaunen 3,25, Scheißfedern grau 2,25, weiße Halbdaun. 5,—, Daunen grau 9,25, weiß 12,50. Bettbezug aus gutem weißen Linon oder bunt geblümt oder kariert p. Stck. Gm. 7,20. Metallbetten u. Matratzen. Alle Aussteuer-Artikel billig. Muster und Katalog frei. Nichtgefall. Geld zurück. Bettfederngroßhandlung, Bettenfabrik und Versand Th. Kranefuß, Cassel 69. (I 69

Tage zur Probe
und mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen liefere ich überallhin
Schuhe u. Stiefel
für Herren u. Damen, nur Ia Fabrikate, geg. angem. Anzahlung u. bequeme Wochenraten von nur
1.— Goldmark an.
Ebenfalls gegen Teilzahlung und zur Probe liefere ich Herren-
Gummi-Mäntel
in allen Stoffarten, bester Ersatz für alle teuren Ueberzieher usw. Preisliste B gratis u. frei.
Walter H. Gertz
Berlin S 42
Postfach
206B

Sommerfrischler
finden
Landaufenthalt in ruhiger, waldreicher Geg. Lippe ab Mai. Pr. 3,50 bis 4 Mk. Gute Verpflegung.
H. Fromme,
Kirchheide b. Lemgo.

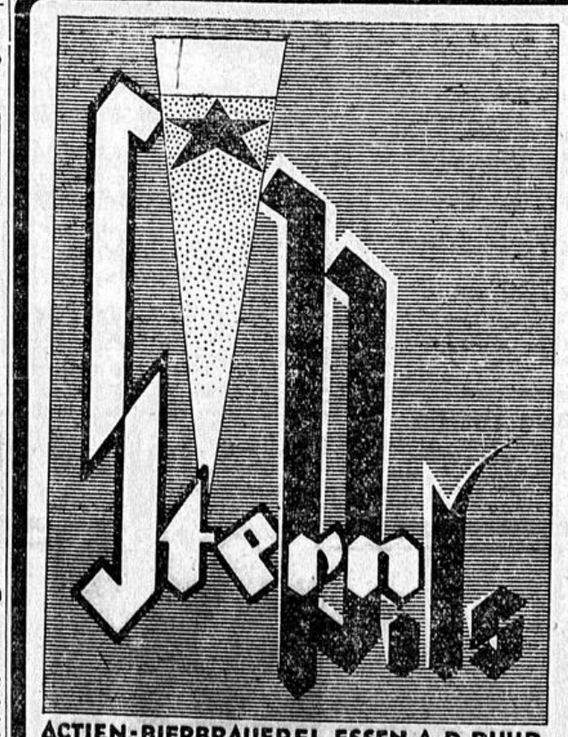
Ein gut erhalten.
Haus
(a außerh. Boch.), in dem 3 bis 4 Z. im Laufe d. Sommers frei werd., mögl. m. Gart. z. kaufen ges. Ang. erb. u. B. C. 7186 Geschäft.

Pferdemarkt in Essen-Ruhr
am 23. und 24. April auf dem städtischen Viehhofe.



Promenadenwagen
Sportwagen mit Verdeck, von Mk. **32.00** an
Peddigrohrwagen von Mk. **60.00** an
moderne Formen,
Opelwagen ist der Beste!
Kinderwagen-Spezialgeschäft
W. Ruelius
Telephon 2163 Bochum Hattingerstr. 50
Zahlungserleichterung.

Wir liefern
Einzel-Möbel
wie
Kleiderschränke
1, 2 und 3 türig
Waschkommoden
Bettstellen
Küchenbüfetts
Eimerschränke
Bücherschränke
Schreibtische
Rauchtische
Flurgarderoben
Leder-Plüsch-
Sofas
Bequeme
Teilzahlung
Ehrenfelder Möbelhaus
Jägerstraße 2
Ecke Kronenstr.



Stern-Pils

Eine Spitzenleistung deutscher Braukunst

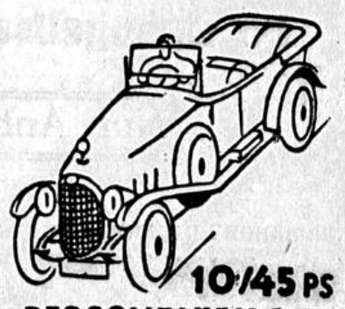
Von erfrischendem milden Wohlgeschmack

Auch Diabetikern ärztlich gestattet.

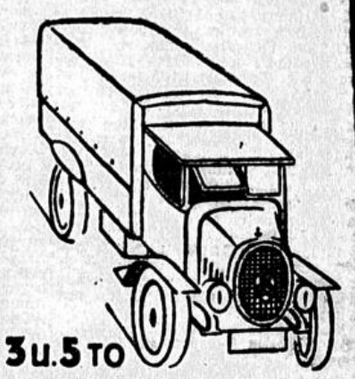
ACTIEN-BIERBRAUEREI, ESSEN A.D. RUHR

Bettfedern, Daunen und Bettstoffe
empfiehlt in altbewährten Qualitäten, äußerst billig
Ludwig Humborg, Bochum, Rosenstr. 2
Altestes und einziges Bettfedern-Spezialhaus am Platze.

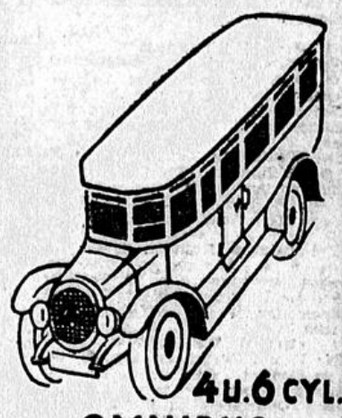
N·A·G



10/45 PS PERSONENWAGEN
der neue Typ mit Vierradbremse!
10/40 PS SPORTWAGEN
der Weltrekordsieger v. Monza!



3 u. 5 TO KARDAN-LASTWAGEN



4 u. 6 CYL. OMNIBUS
die rentabelste Eisenbahn!

N·A·G
HANSA-LLOYD
BRENNABOR
HANSA

GEMEINSCHAFT DEUTSCHER AUTOMOBILFABRIKEN
BERLIN·NW7

Niederlassung:
Essen, Rathenaustraße 14.

Mittwoch, den 15. April, abends 8 Uhr

Grosse Kundgebung des Reichsblocks Bochum

für die

Kandidatur Hindenburg

im Evangelischen Vereinshaus Bochum. – Redner: Reichstagsabgeordneter D. Mumm.

Nur Anhänger haben Zutritt!

Reichsblock Bochum.

Eintragungen in das Handelsregister des Amtsgerichts zu Bochum

Am 17. März 1925.

a) Die Firma **Deutscher Benzol-Vertrieb der Kruppschen Zechen und der Rhein-Elbe-Union G. m. b. H.** zu Essen mit einer Zweigniederlassung zu Bochum unter derselben Firma. Gegenstand des Unternehmens ist es, in Diensten seiner Gesellschafter, nach deren Weisungen, deren Benzole, Homologen, Motorenbetriebsstoffe und Schmieröle, beziehungsweise Schmiermittel sowie andere Artikel zum Motorenbetrieb im Kleinverkauf zu vertreiben. Die Gesellschaft handelt bei allen ihren Geschäften im eigenen Namen, aber im Auftrage und für Rechnung der Gesellschaft. Das Stammkapital beträgt 5000 Reichsmark. Geschäftsführer ist Dr. Heinz Adam, zu Essen. Der Gesellschaftsvertrag ist am 19. März und 22. Mai 1924 festgestellt. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft vertreten durch zwei Geschäftsführer gemeinschaftlich oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. H. R. B. 553.

b) Bei **Wilhelm Schrörer, zu Bochum.** Die Firma ist erloschen. H. R. A.

Am 18. März 1925.

Bei **Rheinisch-Westfälisches Turn- und Sporthaus Josef Michels** zu Bochum. Die Firma und die Prokura des Heinrich Mono sind erloschen. H. R. A. 1663.

Am 19. März 1925.

a) Bei **Wember u. Cie., Ringofenziegelei G. m. b. H.** zu Hofstede. Die Gesellschafter-Versammlung vom 5. März 1925 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 5000 Reichsmark festgesetzt. H. R. B. 56.

b) Bei **Westfälische Fahrzeugfabrik G. m. b. H.** zu Bochum. Die Gesellschafterversammlung vom 9. März 1925 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 3000 Reichsmark festgesetzt. H. R. B. 382.

c) Bei **Heinrich Knüwer, Baugesellschaft m. b. H.** zu Bochum. Die Gesellschafterversammlung vom 12. Februar 1925 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 60 000 Reichsmark festgesetzt. H. R. B. 214.

Am 20. März 1925.

a) Die Firma **Gerstein u. Co., G. m. b. H.** zu Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist der Bau und der Vertrieb von Zentralheizungsanlagen aller Art, von Warmwasserbereitungsanlagen, von Waschkauetrichtungen und Rohranlagen, sowie die Vornahme aller damit zusammenhängenden Arbeiten. Die Gesellschaft kann sich an Unternehmungen gleicher oder ähnlicher Art beteiligen. Die Errichtung von Zweigniederlassungen auch im Ausland ist gestattet. Das Stammkapital beträgt 6000 Reichsmark. Geschäftsführer sind: Ingenieur Rudolf Hesse, zu Hasbe und Kaufmann Adolf Gerstein, zu Bochum. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gesellschaftsvertrag vom 30. Dezember 1924. Ist nur ein Geschäftsführer vorhanden, so vertritt dieser die Gesellschaft gerichtlich und außergerichtlich. Sind mehrere Geschäftsführer vorhanden, so wird die Gesellschaft rechtsverbindlich vertreten durch je einen Geschäftsführer. Nicht eingetragen aber veröffentlicht wird: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. H. R. B. 554.

b) Bei **Theodor Schlücking** zu Bochum. Die Firma ist erloschen. H. R. A. 604.

Am 21. März 1925.

a) Bei **Westdeutsche Stuhl- und Möbel-Großhandlung Franz Villia** zu Bochum. Die Firma ist erloschen. H. R. A. 2034.

b) Bei **E. M. Levisohn** zu Bochum. Max Jacobsohn ist aus der Gesellschaft ausgeschieden und diese aufgelöst. Richard Levisohn führt das Handelsgeschäft als alleiniger Inhaber der Firma weiter. H. R. A. 164.

c) Die Firma **Kammerlichtspiele Philipp Reuter** zu Bochum und als deren Inhaber der Kaufmann Philipp Reuter zu Mülheim-Ruhr. H. R. A. 2097.

Am 23. März 1925.

a) Bei **Guß- und Metallwerke Wilhelm Bock G. m. b. H.** zu Eickel. Die Vertretungsbefugnis des Wilhelm Bock ist beendet und seine Ehefrau Lina geb. Bost zu Eickel 2 zum Geschäftsführer bestellt. H. R. B. 531.

b) Die Firma **Vereinigte Elektrizitäts-Werke Westfalen G. m. b. H. zu Dortmund, Zweigniederlassung Bochum** zu Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist ausschließlich die Errichtung, der Erwerb und der Betrieb von Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerken und öffentlichen Verkehrsunternehmungen und von hiermit zusammenhängenden Unternehmungen, sowie die Beteiligung an solchen Unternehmungen in jeder zulässigen Form. Das Stammkapital beträgt 200 000 Reichsmark. Geschäftsführer sind: 1. Generaldirektor Karl Döbbe zu Dortmund. 2. Generaldirektor Max Krone zu Bochum, zu 1 und 2 erste Geschäftsführer. 3. Direktor Richard Buttke zu Dortmund. 4. Direktor Alwin Kimmel zu Bochum. 5. Direktor Walter Lipken zu Bochum, zu 3—5 Geschäftsführer. 6. Direktor Heinrich Kreienfeld zu Dortmund. 7. Direktor Fritz Medicus zu Münster i. W., zu 6 und 7 stellvertretende Geschäftsführer. Prokuristen sind: Assessor Dr. Rudolf Simons, Oberingenieur Franz Hille, Oberingenieur Albert Kreienfeld, Oberingenieur Dr. Martin Laas, sämtlich zu Dortmund, Oberingenieur Fritz Serwe zu Kruckel. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 24. Februar 1923 festgestellt und geändert am 7. November 23, 29. August 24, 2. Dezember 24, 9. Januar 1925. Die zu „Ersten Geschäftsführern" ernannten Personen sind jeder für sich berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Im übrigen wird die Gesellschaft gesetzlich vertreten durch zwei Geschäftsführer gemeinschaftlich mit einem Prokuristen. H. R. B. 555.

Am 24. März 1925.

a) Die Firma **Hubert Joseph Hertling, Vertretungen in Tabakwaren,** zu Bochum und als deren Inhaber der Kaufmann Hubert Joseph Hertling, zu Bochum. H. R. A. 2098.

b) Die Firma **Peter Müller u. Co.,** zu Eickel und als deren Gesellschafter die Kaufleute Peter Müller, zu Eickel, Albert Langenbach zu Herne und Philipp Müller, zu Bottrop. Offene Handelsgesellschaft seit 23. März 1925. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur die Gesellschafter Albert Langenbach und Philipp Müller ermächtigt. H. R. A. 2099.

c) Die Firma **Sintermann und Franzmeier, Kohlen-Handelsgesellschaft,** zu Bochum, und als deren Gesellschafter die Kaufleute Rudolf Sintermann und Wilhelm Franzmeier, beide zu Bochum. Offene Handelsgesellschaft seit 23. März 1925. H. R. A. 2100.

Am 25. März 1925.

a) Bei **Kohlenförderungsgesellschaft m. b. H.,** zu Bochum. Die Gesellschafterversammlung vom 18. Februar 1925 hat die Umstellung beschlossen und das Stamkapital auf 75 000 R.-M. festgesetzt. H. R. B. 360.

b) Die Firma **Rob u. Co.** zu Bochum und als deren Gesellschafter die Kaufleute Wilhelm Rob, Theodor Meyer, Karl Weber, sämtlich zu Bochum. Offene Handelsgesellschaft seit 15. März 1925. H. R. A. 2101.

Am 26. März 1925.

a) Bei **Henschel u. Sohn G. m. b. H., Handelsabteilung Bochum,** zu Bochum. Den Direktoren Karl Jaeger zu Welper und Eberhard von Selasinsky, zu Hattingen ist Prokura in der Weise erteilt worden, daß sie berechtigt sind, in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen dieser Zweigniederlassung deren Firma zu zeichnen. H. R. B. 315.

b) Bei **Gesellschaft für Entstaubungsanlagen m. b. H.** zu Bochum. Die Gesellschafterversammlung vom 4. März 1925 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 75 000 Reichsmark festgesetzt. H. R. B. 267.

c) Bei **Chemische Werke Lothringen G. m. b. H.** zu Gerthe. Die Gesellschafterversammlung vom 28. Februar 1925 hat die Umstellung beschlossen und das Stamkapital auf 6 Millionen R.-M. festgesetzt. H. R. B. 275 a.

Am 27. März 1925.

a) Bei **Stauffenbüchsenwerk G. m. b. H.** zu Bochum. Die Gesellschafterversammlung vom 15. November 1924 hat die Erhöhung des Stammkapitals um 10 000 R.-M. beschlossen. Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Peter Georg Schäffer ist beendet. H. R. B. 525.

b) Bei **E. M. Levisohn** zu Bochum. Der Ehefrau Richard Levisohn, Hedwig geb. Dorowski, zu Bochum, ist Prokura erteilt. H. R. A. 164.

c) Bei **Gemeinnützige Lebens- und Futtermittelstelle der Gemeinde Weitmar, Gemeinde Weitmar.** Offene Handelsgesellschaft zu Weitmar. Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen. H. R. A. 2042.

Am 28. März 1925.

Die Firma **Rudolf Kraemer** zu Bochum und als deren Inhaber der Kaufman Rudolf Kraemer zu Bochum. H. R. A. 2102.

Am 31. März 1925.

a) Bei **Gustav Gräfe G. m. b. H.** zu Bochum. Die Gesellschafterversammlung vom 18. März 1925 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 4200 R.-M. festgesetzt. H. R. B. 419.

b) Bei **Westfälischer Industriebau G. m. b. H.** zu Bochum. Die Gesellschafterversammlungen vom 1. Dezember 1924 und 19. März 1925 haben die Umstellung beschlossen, das Stamkapital auf 1000 R.-M. festgesetzt und beschlossen, das Stammkapital um 9000 R.-M. zu erhöhen. H. R. B. 372.

c) Bei **Union Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H., vormals Feodor Wiener,** zu Bochum. Die Gesellschafterversammlung vom 16. März 1925 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 88 000 R.-M. festgesetzt. H. R. B. 120.

d) Bei **Bochumer Zigarren-, Zigaretten- und Tabakwaren-Großhandlung Gebrüder Schmal** zu Bochum. Die Firma ist erloschen. H. R. A. 1779.

e) Bei **Frau Maria Höwing** zu Weitmar. Die Firma ist erloschen. H. R. A. 1752.

f) Bei **J. Moskopp, Tief- und Eisenbahn-Baugesellschaft m. H.,** zu Bochum. Die Firma ist geändert in: J. Moskopp, Tief- und Eisenbetonbaugesellschaft mit beschränkter Haftung. H. R. B. 327.

Am 2. April 1925.

a) Bei **Chemische Fabrik Weitmar, Aktiengesellschaft,** zu Bochum. Die dem Ewald Schulte erteilte Prokura ist erloschen. H. R. B. 502.

b) Bei **Gebr. Brinkmann G. m. b. H.** zu Bochum. Die Vertretungsbefugnis Geschäftsführer Gustav Adolf Brinkmann d. Ae., Gustav Brinkmann d. J. und Paul Hömen ist beendet und Kaufmann Hermann Horn zu Burg zum Geschäftsführer bestellt. H. R. B. 213.

c) Die Firma **Bochumer Uhrenhaus Wilhelm Genth** zu Bochum und als deren Inhaber der Kaufmann Wilhelm Genth zu Bochum. H. R. A. 2103.

Am 3. April 1925.

a) Bei **Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation** zu Bochum. Die Hauptversammlung vom 25. Februar hat die Umstellung beschlossen und das Grundkapital auf 56 Millionen R.-M. festgesetzt. Diese Versammlung hat die §§ 19, 20, 22 des Gesellschaftsvertrages geändert und den Beschluß vom 28. Dezember 1922 über Verlegung des Sitzes aufgehoben. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Das Grundkapital ist eingeteilt in

150 000 Aktien über je 20 R.-M.
78 000 Aktien über je 50 „
50 000 Aktien über je 100 „
23 000 Aktien über je 700 „
28 000 Aktien über je 1000 „

Die Hauptversammlungen werden an einem vom Verwaltungsrat zu bestimmenden Orte abgehalten. Die Berufung erfolgt durch den Vorstand oder den Verwaltungsrat mittels öffentlicher Bekanntmachung dergestalt, daß zwischen dem Tag der Ausgabe des die Bekanntmachung enthaltenden Reichsanzeigers und dem Tag der Hauptversammlung — beide Tage nicht mitgerechnet — mindestens 17 Tage liegen. H. R. B. 60.

b) Bei **Steinkohlenbergwerke Becker Aktiengesellschaft** zu Bochum. Die Firma ist geändert in: „Bergbau-Aktiengesellschaft Präsident". H. R. B. 373.

c) Bei **Jankort u. Schrader, Baugesellschaft m. b. H.,** zu Bochum. Die Gesellschafterversammlung vom 19. März 1925 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 20 400 R.-M. festgesetzt. H. R. B. 400.

d) Bei **Essener Credit-Anstalt Bochum** zu Bochum. Die Hauptversammlung vom 16. März 1925 hat beschlossen, das Vermögen der Gesellschaft als Ganzes, unter Ausschluß der Liquidation, zu übertragen auf die A.-G. Deutsche Bank in Berlin. Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen. H. R. B 32.

e) Die Firma **Deutsche Bank, Filiale Bochum,** zu Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Bankgeschäften aller Art, insbesondere Förderung und Erleichterung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland, den übrigen europäischen Ländern und überseeischen Märkten. Das Grundkapital beträgt 150 000 000 R.-M. Vorstandsmitglieder sind: Kaufmann Kommerzienrat Gustav Schröter zu Charlottenburg, Gerichtsassessor a. D. Karl Michalowsky zu Berlin, Kommerzienrat Paul Millington-Herrmann zu Berlin, Kaufmann Oskar Schlitter zu Berlin, Bankier Oscar Wassermann zu Berlin, Direktor Emil Georg von Stauß zu Berlin, Direktor Alfred Blinzig zu Berlin-Dahlem, Direktor Selmar Fehr zu Berlin-Charlottenburg. Den Prokuristen Eduard Franz Meyer, Adolf Braun, Heinrich Schröer, Fritz Wolf, sämtlich zu Bochum, ist Prokura erteilt für die Zweigniederlassung, Aktiengesellschaft. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 25. Februar 1870 und geändert durch die Beschlüsse der Hauptversammlungen vom 29. November 1899, 26. März 1901, 3. Dezember 1902, 25. Juni 1904, 29. März 1905, 27. November 1905, 27. März 1907, 26. März 1908, 27. März 1913, 31. März 1914, 7. März 1917, 30. Juni 1920, 30. Juni 1921, 20. März 1923, 19. Dezember 1924 und des Aufsichtsrats vom 27. November 1905, und vom 27. März 1913. Die Gesellschaft wird vertreten durch 2 Vorstandsmitglieder oder durch 1 Vorstandsmitglied und 1 Prokuristen. Stellvertreter von Vorstandsmitgliedern haben in dieser Beziehung gleiche Rechte mit den Vorstandsmitgliedern selbst. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird:

Das Grundkapital zerfällt in:
a) 100 000 Aktien zu je 60 R.-M.
b) 208 330 Aktien zu je 120 „
c) 990 004 Aktien zu je 100 „
d) 40 000 Aktien zu je 500 „

Sämtliche Aktien lauten auf den Inhaber. Der von dem Aufsichtsrat zu bestellende Vorstand besteht aus 2 oder mehreren Personen. Es können auch stellvertretende Vorstandsmitglieder bestellt werden. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichs- und Preuß. Staatsanzeiger und außerdem in den vom Aufsichtsrat zu bestimmenden Zeitungen. Zur Gültigkeit der Bekanntmachungen genügt deren Veröffentlichung im Reichsanzeiger. Die Berufung der Generalversammlung erfolgt mittels öffentlicher Bekanntmachung derart, daß zwischen dem Datum des die Bekanntmachung enthaltenden Blattes und dem Datum der Versammlung selbst ein Zeitraum von mindestens 17 Tagen liegt. H. R. B. 556.

f) Bei **Wilhelm Bohlmann u. Co., Kommanditgesellschaft** zu Bochum. Wilhelm Bohlmann ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden. Ehefrau Wilhelm Wilhelms, Hanna geb. Bohlmann, zu Bochum, ist als persönlich haftende Gesellschafterin in sie eingetreten. Eine Kommanditistin ist ausgeschieden. H. R. A. 1984.

Hausanschlüsse für die Brück-, Herner- und Dorstenerstraße.

Die Brückstraße von der Thomas- bezw. Augustastraße bis zur Hernerstraße und die Hernerstraße von der Brückstraße bis zur Vödestraße, sowie die Dorstenerstraße von der Brückstraße bis zur Unterführung am Bahnhof Präsident sollen neu gepflastert werden.

Falls die Anlieger noch irgend welche Leitungen und Anschlüsse zu verlegen haben, ersuchen wir, dieses umgehend veranlassen zu wollen, da ein Aufbruch der Straßen nach der Herstellung in den nächsten 5 Jahren nicht gestattet werden kann. LM26

Bochum, den 6. April 1925.

Der Magistrat.

Gasthof „Zum Weserstrand"
Besitzer: Anton Welling
Lüchtringen bei Höxter
empfiehlt sich für
Sommerfrischler
und
Ausflügler.
Gute Verpflegung und Getränke bei sol. Preisen. Schöne Lage, Nähe des Sollings und der Weserberge. 20 Minuten von Schloß Corvei.
a 7536

Ich helfe Ihnen
in Zivil- und Strafprozeß-, Steuer- und Mietsachen mit bekannt bestem Erfolge.
Rechtsbüro Schmidt, Bochum, Albertstr. 25
Gegr. 1867. Aeltestes Büro am Platze

Städtische Haushaltungs- u. Gewerbeschule für Mädchen zu Bochum.

Für folgende nach den Osterfeiertagen beginnende Lehrgänge können noch Anmeldungen angenommen werden.

	Wochenstunden	Schulgeld
1. Lehrgang für Backen, nachm.	4	20.00 Mk.
2. Lehrgang für Einmachen, vorm.	4	20.00 Mk.
3. Lehrgang zur Anfertigung von Frauenkleidung	20	60.00 Mk.
4. Lehrgang für Schneidern	8	36.00 Mk.
5. Lehrgang für Wäscheanfertigung	12	36.00 Mk.
6. Lehrgang für „ (abds.)	3	10.00 Mk.
7. Lehrgang für Bügeln	4	20.00 Mk.
8. Lehrgang für Kunst- und Plakatschrift	3	8.00 Mk.

Anmeldungen werden nur mündlich in der Geschäftsstelle der Berufsschulen, Wittenerstraße 7, in den Vormittagsstunden bis 15. 4. entgegengenommen.

Auswärtige Schülerinnen zahlen einen Zuschlag von 50%.

Kaffee Hackert
Diese Woche Spezialität: Trüffel-Sahne-Torte


Photoapparate für Anfänger
und Fortgeschrittene.
Beste u. billigste Bezugsquelle.
Wegener & Hamer, Korfumstr. 8
Fachgeschäft für Photo- und Kinobedarf.

Rolladen, Jalousien Rollschutzwände
in Ia. Kiefern od. in Stahlwellblech, mit od. ohne Mont., zu Konkurrenzpreisen.
Markisen und Markisentuche
Rolladenfabrik Roy
Kanalstraße 43. Telefon 3230.



Extr. Ham. Novoc. Alum. acet tart. Formal org. geb.
Gegen
Hämorrhoiden.
Dringt automatisch in die Sitze der Krankheitskeime ein, beseitigt rasch die Beschwerden u. bringt die
Hämorrhoiden.
zur Schrumpfung, R.-M. 3.—. In Apotheken bestimmt Alte Apotheke Marktplatz. Gratisprospekt Nr. 7 durch
Chemische Fabrik MERZ & Co. Frankfurt a. M.

Pianos
moderne klangschöne von 1050 Mk. an. Teilzahlung gestattet
Pianohaus MARKS
Kaiser Wilhelmstraße

Feinste Holstein. Tafelbutter Postversand in 5- u. 9-Pfd.-Paketen (Nachnahme).
J. Fricciüs, Husum a. d. Nordsee.

Nähmaschinen, neu und gebraucht, von 40 Mark an, gegen Teilzahlung. Reuter, Bergstr. 8, am Schwanenmarkt.

Flottfliegende Kanarienhähne bis 15 Mk. zu verk. Thann, Castroperstraße 312.

Mit diesem Zeichen erscheinen alle unsere Karten.
Schröder & Baum

Lassalle, der

Zu seinem

Dr.

Ein grausames
der die Reife und
deutsche Arbeiterbe
Weile selbst Bism
seines Aufstieges
affäre verstrickt w
Romanhelden spielte
teuer mit Helene
Wagner mit arger



Uebelwollen eine „
und falschem Patho
des nüchternen Do
des Philosophen an
gen von Grund a
verändert und verze
kungsart, dem seine
daß „alles, was a
kannt ist wie das
Nacht in einen
der in der nervösen
schließungen mehr
der den festen Bod
Man geht kaum fel
dieser auffallenden
und Rückwirkung e
gewichts sieht. Au
Hatzfeldt, der „
die dem Lebenden
das Andenken des
schlossen hatte, stets
wir, daß Lassalle
litt, die wiederholte
nervenzermürbende
steigerte sich das
Kranken zu ungeb
auf Befriedigung d

Früher war die
der Inhalt flüchtig
Episoden hatte es
Römerkopf und der
sich überdies in alle
Jetzt aber wurde d
seines Lebens. M
Suche nach einer
gefürchteten Verein
diesen Versuchen a
lene von Dönniges
den ist, so liegt di
Ausgang. Ein solch
besgeschichten wie e
aber ist vor allem
falles, sein Verhältn
Kontzeff, kennzei

Lassalle lernte
in Aachen kennen,
wo er sich gleichzei
schluß, Sophie zu
gefaßt. In einem

Unterhaltung / Wissen / Leben

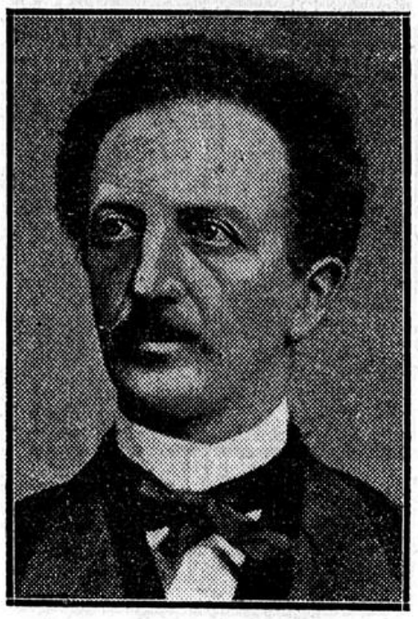
Lassalle, der tragische Liebhaber.

Zu seinem hundertsten Geburtstage.

Von

Dr. Christian Rodegg.

Ein grausames Schicksal hat es gefügt, daß Lassalle der die Reise und das Zeug gehabt hätte, eine rein deutsche Arbeiterbewegung zu schaffen, und der eine Weile selbst Bismarck nahe stand, auf der Höhe seines Aufstieges zur Macht in eine Liebesaffäre verstrickt wurde, in der er die Rolle eines Romanhelden spielte. Dieses unglückselige Liebesabenteuer mit Helene von Dönniges, das Richard Wagner mit arger Uebertreibung und unverkennbaren



Uebelwollen eine „Liebesgeschichte aus lauter Eitelkeit und falschem Pathos" nannte, zeigt das Charakterbild des nüchternen Doktrinärs, der alles mit den Augen des Philosophen ansah, und dem sentimentale Regungen von Grund aus wesensfremd waren, vollständig verändert und verzerrt. Der Mann der kühlen Denkungsart, dem seine Lehrer auf der Schule bezeugten, daß „alles, was aus dem Herzen kommt, ihm unbekannt ist wie das Wort Herz selbst", hatte sich über Nacht in einen liebenden Schwärmer verwandelt, der in der nervösen Unrast seinen sprunghaften Entschließungen mehr das Bild eines Verirrten bietet, der den festen Boden unter den Füßen verloren hat. Man geht kaum fehl in der Annahme, wenn man in dieser auffallenden phychischen Veränderung die Folge und Rückwirkung eines gestörten körperlichen Gleichgewichts sieht. Aus den Briefen der Gräfin von Hatzfeldt, der „unsterblichen Geliebten" Lassalles, die dem Lebenden die ergebenste Freundin war und das Andenken des Toten, dem sie selbst die Augen geschlossen hatte, stets in pietätvoller Hut hielt, wissen wir, daß Lassalle in jener Zeit an einer Krankheit litt, die wiederholte Kuren nötig machte. Unter dem nervenzermürbenden Druck dieser körperlichen Marter steigerte sich das stark sinnliche Temperament des Kranken zu ungebändigter Raserei, die rücksichtslos auf Befriedigung drängte.

Früher war die Liebe im Leben dieses Mannes nur der Inhalt flüchtiger Episoden gewesen. An solchen Episoden hatte es dem schönen Mann mit dem edlen Römerkopf und den strahlenden Augen, dessen Name sich überdies in aller Mund befand, gewiß nicht gefehlt. Jetzt aber wurde die Liebe zum Ziel und Angelpunkt seines Lebens. Mit fieberhafter Hast betrieb er die Suche nach einer Lebensgefährtin, die ihn von der gefürchteten Vereinsamung retten sollte. Wenn von diesen Versuchen allein das Liebesabenteuer mit Helene von Dönniges weiteren Kreisen bekannt geworden ist, so liegt dies vor allem an seinem tragischen Ausgang. Ein solcher fehlte den vorangegangenen Liebesgeschichten wie ein Abschluß überhaupt. Gleichwohl aber ist vor allem eine ältere Liebe im Leben Lasalles, sein Verhältnis zu der jungen Russin Sophie Kontzeff, kennzeichnend für seine seelische Verfassung.

Lassalle lernte Sophie Sontzeff im Sommer 1860 in Aachen kennen, wo sie mit ihrem Vater weilte und wo er sich gleichzeitig zur Kur aufhielt. Sein Entschluß, Sophie zu seiner Frau zu machen, war sofort gefaßt. In einem 40 Seiten umfassenden Brief, den der Historiker Oncken als den unerhörtesten schriftstellerischen Versuch bezeichnete, der je zur Eroberung eines Frauenherzens gemacht wurde, hielt er um ihre Hand an, wobei er nicht unterließ, sich als die historische Persönlichkeit der Zukunft zu bezeichnen und dem Mädchen zu versichern: „Ich bin ein Mann der Politik, und was noch mehr sagen will, ich bin das Haupt einer Partei", was, nebenbei gesagt, damals noch nicht zutraf, nicht einmal wahr war, denn im Jahre 1860 gab es noch keine sozialdemokratische Partei. Der Brief hatte indessen die entgegengesetzte Wirkung. Sophie Sontzeff hatte Bedenken, ihr „Haus auf der Höhe eines Vulkans zu bauen" und gab von Rußland aus ohne viel Bedenken dem stürmischen Liebhaber einen Korb. Ebensowenig vermochte die Aussicht auf das politische Märtyrertum, das der seltsame Freier seinen Auserwählten merkwürdigerweise stets als sichere Anwartschaft verhieß, auch die junge Minna Lilienthal zu verlocken, die siebzehnjährige Tochter eines Berliner Bankiers, um deren Hand Lassalle drei Jahre später anhielt, und das umsoweniger, als sie von vornherein fest entschlossen war, nur einen Adeligen mit ihrer Hand zu beglücken. Lassalle ließ sich jedoch diese Absage nicht sonderlich nahegehen und schrieb im Frühling des Jahres 1863 halb im Scherz der „treulosen Minne"", daß er sie verantwortlich dafür machen, wenn er jetzt der „ersten besten Schönen" ins Garn laufe.

Diese „erste beste Schöne" war Helene von Dönniges, die Tochter eines bayerischen Diplomaten. Am 25. Juli begegnete er Helene, die er in seinen Briefen an die Gräfin in Hatzfeldt wegen ihrer rotblonden Haarfülle stets den „Goldfuchs" zu nennen pflegte, bei einem Ausflug bei Rigi-Kaltbad. Es war die berühmte Liebe auf den ersten Blick, der „Coup de foudre", der beide in seinen Bann schlug. Lassalle machte Helene sofort den Vorschlag, mit ihm nach Frankreich zu entfliehen und sich dort, wo er die Trauung ohne alle Formalitäten durchsetzen könne, mit ihm zu verheiraten, ein Vorschlag, den die Aristokratin indessen aus Scheu vor dem Skandal ablehnen zu müssen glaubte. Sie hoffte vielmehr, die Zustimmung der Eltern zu der Heirat mit dem „schauderhaften Demagogen" durch geschicktes Parlamentieren erlangen zu können. In diesem Optimismus sah sie sich allerdings bitter getäuscht. Ihr Vater schäumte bei der Eröffnung vor Wut und gebrauchte alle Mittel brutaler Vergewaltigung, um die ehrvergessene Tochter zur Raison zu bringen. Als sie das Leben in dem zur Hölle gewordenen Vaterhaus nicht mehr ertragen konnte, benützte sie kurz entschlossen eine günstige Gelegenheit zur Flucht und eilte zu ihrem Geliebten nach Genf. Allein jetzt wollte Lassalle auf einmal von dem Entführungsplan nichts mehr wissen, er besann sich plötzlich auf die Forderung bürgerlicher Wohlanständigkeit und schickte die verzweifelte Helene zu ihren Eltern zurück. Helene blieb fest in ihrem Entschluß und ließ alle Mißhandlungen des Vaters über sich ergehen. Die an die Adresse der von der Welt abgeschlossenen Tochter gerichteten Briefe Lassalles unterschlug er einfach. Lassalle seinerseits setzte Himmel und Erde in Bewegung, um die Geliebte den Händen ihres väterlichen Peinigers zu entreißen, und berichtete ihr fortgesetzt über seine Schritte. Nur erfuhr Helene von alledem nichts in ihrem Gefängnis, sodaß sie annehmen mußte, Lassalle habe sie aufgegeben. Als dann die Eltern nach erprobtem System von der Taktik der Peitsche zu der des Zuckerbrotes übergingen und mit rührseligem Zureden an das Gefühl der Tochter appellierten, wurde Helene endlich mürbe und willigte in die Ehe mit dem bereitgehaltenen wallachischen Bojaren, Janko von Rakowitza.

Lassalle, der aus der Nichtbeantwortung seiner Briefe auf die Treulosigkeit der Geliebten schließen zu müssen glaubte, ließ sich in blindwütiger Uebereilung und verletzter Eitelkeit dazu hinreißen, Herrn von Dönniges in einem Brief zum Duell zu fordern. Anstelle des geforderten von Dönniges übernahm dessen zukünftiger Schwiegersohn die Austragung des Duells, die am 28. August 1864 in Genf stattfand. Der im Gebrauch von Schußwaffen ungeübte Rakowitza verwundete gleich beim ersten Gang den als trefflichen Schützen berühmten Lassalle durch einen Bauchschuß, dem dieser nach qualvollen Leiden am 31. August erlag. Die Gräfin Hatzfeldt überführte die Leiche des Toten nach seiner Vaterstadt Breslau, wo er im Erbbegräbnis der Familie die letzte Ruhestätte fand. Eine schlichte Tafel auf weißem Marmorsockel trägt die Inschrift: „Hier ruht, was sterblich war von Ferdinand Lassalle, dem Denker und Kämpfer!" Ein halbes Jahr nach der Tragödie von Genf heiratete Helene von Dönniges den jungen, damals schon brustleidenden Rakowitza, der knapp fünf Monate nach der Hochzeit starb. Die Witwe schlug dann die Bühnenlaufbahn ein und heiratete in zweiter Ehe den Schauspieler Siegbert Friedmann. In dritter Ehe mit dem russischen Schriftsteller von Schewitsch vermählt, nahm sich die unglückliche Frau, die das Verhängnis Lassalles geworden war, aus Gram über den Tod ihres dritten Gatten und aus Angst vor dem Elend, dem sie entgegenging, am 3. Oktober 1911 in München das Leben.

Das Ideal des Frühlings.

Von

Hans von Wolzogen.

Frühling! Wahrhaftig, er kommt wieder. Die Natur erwacht, die Erde grünt. Der nie zufriedene Menschengeist, der immer über Enttäuschung, Hoffnungslosigkeit, Vergänglichkeit zu klagen hat, dies Eine kann er nicht leugnen: „es muß doch Frühling werden!" Da gibt es keine Enttäuschung, diese Hoffnung hat er sicher. Sie pflanzt er nicht nur noch im Grabe auf, wie Schiller sang; schon an der Wiege, ja, an der Wiege jedes jungen Lebensjahres erblüht ihm wieder die unsterbliche Hoffnung. Am Frühling hat er das Hoffen gelernt. Was ist das anders, als die stets erneute, nie getäuschte Hoffnung der Natur?!

Nein, es ist noch mehr als dies. Auch unsere eigenen Hoffnungen, sind sie im Grunde nicht grün verschleierte Wünsche? Wenn die Natur wieder ergrünt, so tut sich darin ihr innerster Wunsch nach dem vollen, reifen, früchtetragenden Leben kund. Der Wunsch ist die treibende Kraft des Lebens. Der Philosoph nennt sie Willen; aber wenn der Wille hinaustritt in Zeit und Raum, ist er schon Wunsch. Alles, was lebt, sind Wunschkinder der Natur, und der Frühling ist ihre Erstgeburt. —

Aber auch im Wunsche liegt noch ein höherer Begriff, über die Natur hinaus. Im Mittelalter hieß „Wunsch", was wir heute Ideal nennen. So faßt es Wolfram und benennt danach den „Gral", das Ideal des christlichen Rittertums. Wird am Ende auch im Wunsche der Natur, den wir im Frühling ergrünen sehen, ein Ideal uns angezeigt? Die Natur hat es doch nicht nur zur Natur, zur „Kreatur" gebracht. Man rühmt von ihr, daß sie als Höchstes den Menschen hervorbrachte. Der ist gewiß an sich kein Ideal, aber er besitzt die Fähigkeit, von Natur: Ideale zu haben. Darin gipfelt endlich der Frühlingswunsch der Natur. Das ist es, wonach — wie der Apostel sagt— „die Kreatur sich sehnt": Mensch zu werden, der Ideale hat.

Ein Menschengeschöpf, das nicht weiter kommt als die Natur, sinkt unter sie. Es sind diejenigen, welche — als Naturalisten oder Materialisten — am Scheine der Dinge haften bleiben und nichts Höheres kennen lernen als die vergängliche, irdische, stoffliche, berechenbare Sache. Diese Art Mensch hat den Wunsch der Natur nicht erfüllt. Ihr Wunsch ist an der Erde erstickt. Da gibt es keine Hoffnung mehr auf Frühlings-Erwachen. Die Blumen blühen für solche nicht zur Freude am schönen Leben, nur zum Pflücken für einen spielerischen Zweck oder händlerischen Gewinn. Und schließlich tun's künstliche ebensogut oder besser! —

Dagegen, die nach der Höhe streben, nach der Reife des Herzens und Geistes, nach den Früchten der Sittlichkeit, Weisheit und Schönheit, nach wahrer Größe und Würde des inneren Menschentums: die sind die echten und eigentlichen Kinder der Natur, ihre wahren Wunschkinder. Sie sind berufen, den Frühling, den Sommer und den Herbst, Ernte und Frucht zu bringen. Mehr als das: sie kennen die Pflicht, und sie fühlen sich verpflichtet, ihren Beruf zu erfüllen. Da hinauf strebt die Natur. Jeder Frühling ist dafür nicht nur Symbol oder Gleichnis; sondern die treibende Kraft des Lebens selber, das solche Blüten tragen soll. —

Das mögen wir nie vergessen, wenn wir den neuen Frühling erleben. Erzelsior! Empor! ruft er uns zu. Gedenket, Menschen zu sein, die Ideale haben! Wahres Menschentum ist das Ideal des Frühlings.

Heitere Ecke.

Im Tattersaal. „Nanu, der Gaul ist doch 'n frommes Tier, und nu sträubt er sich gegen den Herrn Grünberger?" — Der Herr Grünberger wird wohl 'n Freigeist sein, Herr Direktor."

Die Osterkuchen. „Die Lebkuchen sind aber klein fürs Geld." — Ja mei, liebe Frau, — heuzutag' gibt's nix Großherziges mehr."

Bei Piefke Bedarf gedeckt. „Was will der Mann,— Bücher anbieten? Nee, sagen Sie ihm, wir sind auf Jahre hinaus versehen."

Ersatz. Verzweifelt kommt die Frau in das Eßzimmer gestürzt: „Männchen, es ist furchtbar . . . ich hatte dir eine Pastete gebacken . . . . und nun hat sie der Hund gefressen!" — „Ist ja nicht so schlimm! Wenn er dran stirbt, kaufe ich dir einen neuen Hund!"

Besuch. Lehmanns haben unliebsamerweise Besuch bekommen. Die Leute sitzen schon sechs Stunden und wanken und weichen nicht. — Da sagt Herr Lehmann: „Na, lieber Herr Schneider, brennen Sie sich noch eine an, unterwegs schmeckt eine Zigarre auch gut."

Neues aus aller Welt.

Verurteilte jugendliche Mörder. Die 17 und 16jährigen Burschen Georg und Alfred Masel in Bayreuth, die in der Nacht zum 14. Oktober vorigen Jahres Vater und Mutter und ihre zwei jüngeren Brüder mit einem Hammer und Beil erschlagen hatten, offenbar in der Absicht, sich des Vermögens zu bemächtigen, wurden nach zweieinhalbtägiger Verhandlung zu je zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Die Mörder waren geständig.

Eine neue Erfindung zur Ausnutzung der Wasserkraft. Der Wiener Ingenieur Eduard Sueß hat im Laufe der letzten Monate Versuche mit einer neuartigen Wasserturbine unternommen, die gestattet, aus fließendem Wasser ohne kostspielige Bauten, wie sie sonst bei Wasserkraftanlagen erforderlich sind, Elektrizität zu gewinnen. Man hat sich nun entschlossen, eine große Stromturbine zu bauen, die demnächst im Wiener Bereich der Donau in Betrieb gesetzt werden wird. Die Sueß'sche Erfindung ermöglicht angeblich die Ausnutzung großer Ströme zur Kraftgewinnung ohne Störung der Schiffahrt. Die durch die Stromturbine gewonnene Energie stellt sich wesentlich billiger, als die durch Kohle oder Wasserfälle erzeugte elektrische Kraft.

Der kühne Springer. Einen Sprung, gegen den jener von Harras, dem kühnen Springer, ein Kinderspiel war, führte ein 35jähriger Tollkopf, namens Angelo Fatutti, in Bergamo aus. Fatutti hatte gewettet, daß er von einer 30 Meter hohen Mauer herabspringen werde, ohne sich zu verletzen. Er entledigte sich also seiner Kleider und sprang in die Tiefe. Es widerfuhr ihm tatsächlich kein Unheil, er trug lediglich leichte Abschürfungen davon. Der Beifall für diesen kühnen Sprung blieb au., statt dessen kam die Polizei, verhaftete den modernen Harras und brachte ihn in ein Narrenhaus.

Menschenopfer in Indien. Wie aus Kalkutta gemeldet wird, wurde dort kürzlich ein junges Mädchen der indischen Göttin Kali zum Opfer gebracht. Gleichzeitig wurde vor dem Tempel der Göttin ein Kind ausgesetzt, das hier dem Hunger und der Kälte preisgegeben wurde. Das Doppelverbrechen geschah in der Absicht, die Göttin Kali für das Schicksal eines vornehmen Inders einzunehmen, der seit langem krank darniederliegt. Die Familie des Kranken war felsenfest davon überzeugt, daß ihm nur ein Menschenopfer die Gesundheit wieder verschaffen könnte. Das englische Gericht hat den Vater des geopferten jungen Mädchens und zwei seiner Söhne, die bei dem grauenhaften Akt der Tötung Hilfe leisteten, zum Tode und eine in das Geheimnis eingeweihte Verwandte der indischen Familie zur Deportation auf Lebenszeit verurteilt. Die Anstrengungen der englischen Behörden, die furchtbare Sitte der Menschenopfer zu unterdrücken, sind also, wie man sieht, noch immer nicht von Erfolg gewesen. Die Göttin Kali, die der Stadt Kalkutta den Namen gegeben hat, ist die Gemahlin Schiwas, des volkstümlichsten Gottes der Inder, der in der „Trimurti", der indischen Götterdreiheit, an dritter Stelle steht und zerstörend, gleichzeitig aber auch befruchtend wirkt. Er wie seine Gemahlin werden mit Menschenschädeln um den Hals dargestellt.

Der Teppich

Ist ebenso wie der Fensterbehang ein wesentlicher Faktor zur Erzielung feiner und doch behaglicher Raumwirkung Geschmacklich Einwandfreies finden Sie bei uns und zwar nicht teurer als unschöne Massenware.

Gebrüder Schürmann

Essen, am Rathaus / Köln, Zeppelinhaus

Größtes Spezialhaus Deutschlands für Wohnungseinrichtungen



Spezial-Schränke feuer- und diebessicher

Pohlschröder & Co., G. m. b. H., Dortmund.

Vertreter: Theodor Hess & Co., Bochum.

die neue »RAVENKLAU ZIGARETTE« zu 6 Pfg.

Die Beschränkung auf wenige Marken ist für Haus Neuerburg ebenso traditionell, wie die der Geschichte seiner rheinischen Heimat entnommenen heraldischen Namen. Die neue ·RAVENKLAU· ist die jüngste der 6 Sorten, deren fachmännischer Herstellung die Sorge von über 2000 gutgeschulten, arbeitsfreudigen Menschen gewidmet ist. Daß durch diese Zusammenfassung vieler Kräfte auf wenige Einzelleistungen auch dem Raucher Vorteile geboten werden, soll in der Güte der ·RAVENKLAU· erneut und eindringlich zum Ausdruck gebracht werden

Haus Neuerburg

Trier·Cöln·Kh

Zigarettenfabrik Haus Neuerburg

Hambg·Dresden

HDK

Die Aachener Jahrtausendausstellung

Eine Vorschau

von

Archivdirektor Dr. Huyskens.

Unter den Veranstaltungen, mit denen das Rheinland in diesem Jahr freudig das Jubiläum einer 1000-jährigen fast ununterbrochenen staatlichen, wirtschaftlichen und geistigen Verbindung mit den übrigen deutschen Landschaften begeht, machen die Ausstellungen auf besondere Beachtung Anspruch. Die Ausstellung im alten Aachen soll entsprechend dessen Bedeutung in der deutschen Geschichte den Gedanken der Gemeinschaft von Rhein und Reich in eigenartiger Weise zum Ausdruck bringen. Die Hauptbedeutung Aachens in der deutschen Vergangenheit liegt darin, daß das deutsche Königtum hier seinen Hauptsitz im Rheinland, in der Pfalz Kaiser Karls des Großen, bis gegen Ende der Hohenstaufenzeit gehabt hat. Im engen Zusammenhang mit dieser Bedeutung steht die Eigenschaft Aachens als Krönungsstätte der deutschen Könige. Dem entsprechend ist die deutsche Königskrönung das Hauptthema der Aachener Ausstellung. Einen besonderen Reiz hat es, daß dieses Thema abgehandelt wird in den Räumen des alten Aachener Rathauses, das in seine äußeren Mauern und in seinem Granusturm der unmittelbare Ueberrest der alten Kaiserpfalz ist, und dessen großer Kaisersaal die Krönungsmahlzeiten der deutschen Königskrönungen vom 14. bis 16. Jahrhundert gesehen hat. Unweit vom Rathause liegt auch heute noch die aus der Zeit des großen Karl stammende Pfalzkapelle, in der die deutschen Könige von Otto I. ab (936) bis zu Ferdinand I. (1531) die Königsweihe empfingen, und in der heute noch der marmorne Königsstuhl steht, den sie nach der Weihe bestiegen. Der Kaisersaal des Rathauses wird die Abteilung von der deutschen Königskrönung beherbergen. Die gesamten Insignien des alten Reiches: Krone, Reichsapfel, Szepter, Schwerter, und die Heiligtümer des alten Reiches: Reichskreuz, heilige Lanze und das Reliquiar mit Stephansblut, die ehemals in Aachen und Nürnberg aufbewahrt wurden, jetzt aber sich in der Schatzkammer der Hofburg in Wien befinden, werden gezeigt, zwar nicht in Originalen, aber in Nachbildungen von verblüffender Treue, aus echtem Material und mit echten Steinen und Perlen, von deutschen Goldschmieden mit Genehmigung des österreichischen Kaisers Franz Joseph in den Jahren 1914 bis 1918 angefertigt. Auch an echten Stücken wird es daneben nicht fehlen. Die österreichische Regierung hat einen Krönungsornat aus der Schatzkammer zur Verfügung gestellt, und auch aus München sind mehrere Kronen deutscher Könige zugesagt. Frankfurt sendet den Traghimmel, unter dem die deutschen Könige zur Krönung geleitet wurden. Das Aachener Münster steuert aus seinem Schatz bei: das uralte Lotharkreuz und das Brustbild Karls des Großen, Reliquien, die den deutschen Königen an die Tore der Krönungsstadt entgegen getragen wurden, ferner auch den Krönungsmantel von König Richard von Cornwallis und dessen Szepter. Die Abteilung von der Krönung enthält neben diesen Stücken historischen und kunsthistorischen Charakters auch noch zahlreiche Urkunden und Handschriften, die die Abteilung inhaltlich ergänzen. Der Kaisersaal enthält dann weiter ausgewählte Werke der Aachener Goldschmiedekunst, unter deren Meistern die bedeutendsten wie Hans von Reutlingen, der Siegelschneider Karl V., mit auserlesenen Werken vertreten sind. Im Treppenhaus und in der Vorhalle im Rathause sind ausgewählte Werke von Aachens Architektur ausgestellt; das bemerkenswerteste darin wird ein Modell der ganzen Aachener Pfalz sein. In den anderen Räumen des Rathauses sind fünf weitere Abteilungen untergebracht. Eine Abteilung behandelt das alte in Aachen bestehende Gericht, den Aachener Schöffenstuhl, der für ein weites Gebiet von der Ruhr und der Sieg bis zur Schelde als Appellationsgericht eine außerordentliche Bedeutung besaß. Eine weitere Abteilung versucht, in Bildnissen und persönlichen Erinnerungen die Fäden geistiger und wirtschaftlicher Art zu ziehen, die das Aachener Gebiet seit 1000 Jahren mit dem weiten Reiche verbanden. Eine dritte Abteilung behandelt die Erzeugnisse der Aachener Münze, die nach einer eigens entworfenen Karte im 12. Jahrhundert das ganze Rheingebiet von Mainz abwärts beherrschte; eine andere Abteilung gibt in Modellen, Zeichnungen, Kupferstichen und Ansichten die Geschichte und Entwicklung des Aachener Bades, dessen Quellen heute noch ebenso heiß und heilkräftig dem Boden entfließen wie schon zur Römerzeit. Endlich ist noch eine Abteilung die Aachener Heiligtumsfahrt in Bildnissen, Kupferstichen, Erinnerungen, Schriften und Gemälden ausgestellt. An die historische Ausstellung lehnen sich noch an eine Aachener Industrie und Gewerbeschau (15. Juni bis 31. Juli) und eine Musik- und Theaterausstellung im Stadttheater aus Anlaß von dessen hundertjährigem Bestehen (15. Mai bis 31. Mai).

Das Krankenhauswesen im Ruhrkohlenbezirk

Im Auftrage des Zweckverbandes der privaten gemeinnützigen Krankenhäuser des Ruhrkohlenbezirks hat J. van Acken eine Denkschrift verfaßt, die sich mit der Errichtung von Knappschafts-Krankenhäusern beschäftigt. Es wird darin ausgeführt:

Der Zweckverband der Krankenhäuser des Ruhrkohlenbezirks sowie der Gesamtverband der privaten gemeinnützigen Krankenhäuser des gleichen Gebietes haben im August 1922 eine umfangreiche Denkschrift der Oeffentlichkeit übergeben; ein besonderer Abschnitt war der Frage der Einrichtung neuer Knappschaftskrankenhäuser im Ruhrkohlenbezirk gewidmet. Die Entwicklung eigener Knappschaftskrankenhäuser in der Zeit von 1902 bis 1922 wurde dargestellt, und dann der Nachweis geführt, daß die Errichtung neuer eigener Anstalten seitens des Knappschaftsvereins Bochum einer stichhaltigen Begründung entbehrt. Die Denkschrift ging dem Knappschaftsverein Bochum zu und wurde der weiteren Oeffentlichkeit übergeben. Der Verein hat aber trotz wiederholter Anfrage dem Zweckverband der privaten Krankenhäuser bisher keine schriftliche Antwort auf den Inhalt der Denkschrift gegeben, noch gegenüber dem Zweckverbande eine mündliche Widerlegung versucht. Dabei hatten die privaten Anstalten bisher dauernd 4/5 der gesamten Krankenpflege im Ruhrkohlenbezirk geleistet und waren angesichts ihrer hochwertigen Einrichtung und guten ärztlichen Versorgung durchaus in der Lage sowie auch gewillt, das Anstaltswesen neuen Bedürfnissen in der Bevölkerung jeweils anzupassen. Die Denkschrift des Zweckverbandes zielte auf eine Gemeinschaftsarbeit der privaten Anstalten mit dem Knappschaftsverein Bochum und den übrigen zahlenden Stellen. Sie beklagte daher, daß der Verein sich diesem Gemeinschaftsdienste am leidenden Volke in augenfälliger Weise auch dadurch entziehe, daß er auf Grund eines früheren Vorstandsbeschlusses seit einer Reihe von Jahren den privaten Anstalten weder Anleihen noch Beihilfen gewähre, während Städte bedeutende Anleihen auch für Zwecke erhielten, die keineswegs unmittelbar der Gesundheitsfürsorge dienten. Die Knappschaft möge im Ruhrbezirk einzig einige Anstalten gründen, in denen bestimmte Arten von Krankheiten aus einem großen Bezirke, z. B. Geschlechtskrankheiten oder Tuberkulosen u. dergl., überhaupt Krankheiten, zu deren Heilung besser Sonderanstalten mit ausgebauter planmäßiger wissenschaftlicher Forschungsmöglichkeit behandelt würden. Diese Spezialbehandlung mit umfangreichen Forschungs-Instituten geht über die Kräfte der freien Anstalten hinaus und eigne sich daher als Sondergebiet des Vereins. Nachträglich aber wurden wiederum Pläne für allgemeine Krankenhäuser ausgearbeitet, in denen Kranke mannigfaltiger Art verpflegt werden sollten (z. B. Bottrop). Dem Vorsitzenden des Zweckverbandes wurde bedeutet, man habe bei jeder Einigungsbesprechung nur an besonders gut ausgebaute Krankenhäuser mit mehreren Fachabteilungen (z. B. für Nervenkranke, aber auch für innere Krankheiten, Augen- und Ohrenleiden usw.) gedacht. Es ist nicht von Belang, ob der allgemeine Knappschaftsverein schon ausreichend eigene Anstalten mit diesen Abteilungen hat; maßgebend kann nur sein, ob im Ruhrkohlenbezirk diese Arten von Kranken schon genügend versorgt sind, und das ist aber der Fall.

Eine Verhandlung des Zweckverbandsvorstandes mit dem Knappschaftsverein im Jahre 1924 führte ebenfalls nicht zur endgültigen Einigung. Inzwischen hält der Knappschaftsverein Bochum seinen Gesamtplan der Einrichtung von zehn oder mehr eigenen Anstalten im Ruhrgebiet unseres Ermessens unverändert aufrecht. Er besitzt tatsächlich hierfür eine ausreichende Zahl von Grundstücken, wenn er auch nur an einzelnen Bauplätzen Material angefahren und nur in Steele mit dem Bau begonnen hat.

Die 95 statistisch erfaßten Anstalten haben eine Gesamtbettenzahl für Erwachsene 19 759, für Kinder 2972, zusammen 22 731; am 31. Juli 1924 für Erwachsene 18 933, für Kinder 2977, zusammen 21 910. Abgesehen von den für eine Krankenanstalt heute selbstverständlichen Einrichtungen, wie elektrisches Licht, Zentralheizung, Dampfdesinfektionsanlage, Operationssäle, Röntgenuntersuchungsapparat, Rumpf-Lichtbäder, medico-mechanische Apparate, hatten die meisten auch Röntgenapparate, Höhensonne usw. und die Sondereinrichtungen für die Fachärzte usw. Nur mit praktischen Aerzten versorgt waren 9 Anstalten, mit anerkannten Fachärzten, Hilfsärzten und praktischen Aerzten 59 Anstalten, mit anerkannten Fachärzten und Hilfsärzten ohne Zulassung praktischer Aerzte 27 Anstalten. Es waren tätig praktische Aerzte auf 108 Stellen, anerkannte Chirurgen, Chirurg-Gynaekologen, Gynaekologen, Fachärzte für innere Krankheiten an 115 Stellen, anerkannte Organ-Fachärzte (für Ohren, Augen, Haut, Nerven usw.) an 172 Stellen, Oberärzte, Assistenten, Volontärärzte waren tätig 140, Medizinal-Praktikanten (nicht Studenten) 58. Auf 37 bezw. 38 Betten ein hauptamtlicher oder nebenamtlicher Arzt. In den 95 Krankenhäusern wurden insgesamt verpflegt 1922 227 097 Kranke in 5 885 491 Pflegetagen, 1923 191 266 Kranke in 5 215 948 Pflegetagen.

Der Verfasser der Denkschrift kommt zum Schluß zu folgendem Ergebnis:

1. Im Ruhrbezirk bestehen keinerlei Bedürfnisse für die Errichtung von neuen großen allgemeinen Krankenhäusern.

2. Die Anpassung der normalen Krankenhausfürsorge an die jeweiligen Erfordernisse ist im Ruhrbezirk aus Gründen der organischen Weiterentwicklung des Vorhandenen und vor allem aus volkswirtschaftlichen Gründen je nach örtlichem Bedarf durch Erweiterung der bestehenden privaten Krankenhäuser zu erstreben. Die bestehenden Anstalten sind allenthalben bereit, der Aufforderung zu einer notwendigen Vermehrung der Krankenbetten sowie jeder Anregung zu Verbesserungen und zur Abstellung von Schäden sofort Folge zu leisten und dabei besonders auf Wünsche im Interesse der Bergarbeiterschaft zu achten.

3. Dem Knappschaftsverein Bochum bietet sich in der Errichtung von Sonderanstalten für große Bezirke und für bestimmte Leiden mit Einrichtungen zur wissenschaftlichen Erforschung dieser Leiden ein dankbares Feld segensreicher Tätigkeit.

4. Die ministerielle Entscheidung über die Errichtung von Knappschaftskrankenhäusern zu Steele, Herne und Bottrop bedarf nach Vorstehendem der Nachprüfung, ob dort Anstalten im Sinne des Satzes 3, oder wesentlich wieder unnötige allgemeine Krankenhäuser erstebt werden.

5. In den genannten drei Fällen und vor späteren weiteren Entscheidungen durch die Aufsichtsbehörde, ist im Sinne des § 5 der Verordnung für die Fürsorgepflicht und im Sinne der Verordnung des Reichsarbeitsministeriums über Arbeitsgemeinschaften zwischen der öffentlichen und privaten Krankenfürsorge ein paritätisch zusammengesetzter fachmännischer Ausschuß zu hören.

Der Zweckverband und der Gesamtverband der privaten gemeinnützigen Krankenhäuser des Ruhrkohlenbezirks ist unter solchen Voraussetzungen zum Gemeinschaftsdienste für die Kranken dieses Gebietes und zu einer verständnisvoll planmäßigen Gesamtförderung der dortigen Krankenversorgung bereit. Der Zweckverband wird seinerseits auf die einzelnen Anstalten einwirken, daß sie in ihrem Entwicklungsstreben den Bedürfnissen der Gesamtheit den Vorrang lassen vor etwaigen Sonderwünschen, und wird zur friedlichen Zusammenarbeit mit dem Knappschaftsverein Bochum das seinige beitragen, wenn nur den Lebensnotwendigkeiten der geschlossenen Gesundheitsfürsorge im Ruhrbezirk gebührend Rechnung getragen wird.

Neues vom Rundfunk.

Institut für Radiokunde in Bremen. Vor kurzem fand in Bremen vor den Vertretern der am Rundfunk beteiligten Behörden, Verbänden und Privatkreisen die feierliche Eröffnung des Instituts für Radiokunde statt. Die Anstalt ist als Forschungs- und Lehrinstitut für Radiotechnik eingerichtet. Sie besitzt Laboratorien mit 24 selbständigen Arbeitsplätzen für Praktiker. Die 50 Plätze des Hörsaales sind sämtlich mit Telephonkopfhörern versehen, die vom Vortragstisch aus beliebig geschaltet werden können. Die Tätigkeit der Anstalt, die über erfahrene Lehrkräfte verfügt, besteht neben der Durchführung eigener wissenschaftlicher Arbeiten im wesentlichen in der Abhaltung kurzfristiger, aber ganztägig durchgeführter Informations- und Fachbildungskursen für die Rundfunktechnik.

Funk-Gespräche von Flugzeug zu Flugzeug. Zum ersten Mal ist es kürzlich Ereignis geworden, daß zwei Flieger in einer Höhe von mehreren tausend Metern über dem Boden sich mit Hilfe eines neuen Radio-Apparats in der Luft telephonisch verständigen konnten. Die beiden Flieger gehören der amerikanischen Luftflotte an. Es sind die Offiziere Knerr und Steward. Sie flogen mit einer Geschwindigkeit von 126 Meilen in der Stunde, und zwar nach verschiedenen Richtungen, als sie ihr Telephongespräch führten.

Parsival-Sendespiel für die ganze Welt. Am Karfreitag wird unter der Leitung des Professors Max v. Schillings von der Sendespielbühne in der Funkstunde Berlin das Bühnenweihfestspiel „Parsival" von Richard Wagner aufgeführt. Das Festspiel wird von der Station Königswusterhausen auf Welle 1480 über die ganze Welt gesandt.

Brief-Kasten

W. H., Herne. Sie sind im Irrtum. Ihre Klage wird erfolglos bleiben. Wir verweisen Sie auf folgendes Beispiel: Der Aussteller eines Wechsels hatte geschrieben: „W'dorf, den 15. Februar 24" und einen Wechsel auf W. H. in Wilmersdorf gezogen. Das Lg. I Berlin erklärte den Wechsel für gültig, obgleich der Ausstellungsort abgekürzt war. Das Kammergericht verneinte die Gültigkeit und führte aus: Aus dem Wechsel kann Kläger Ansprüche nicht erheben, weil es an einer gehörigen Angabe des Orts der Ausstellung fehlt. Die Abkürzung läßt nicht erkennen, welcher Ort gemeint ist. (Urteil des KMG. vom 24. 10. 24). Sie sehen im kaufmännischen Betrieb ist größte Deutlichkeit Pflicht. Ganz ohne ein Quentchen Bürokratismus gehts nicht.

J. F., Hattingen. Der Wirt haftet nicht für in seiner Gaststätte abgelegte Kleider. Das gilt auch für Garderoben, in denen die Kleider unentgeltlich aufbewahrt werden. Zur Warnung diene folgendes Urteil des Kammergerichts: Der Kläger besuchte im Februar 1924 das Restaurant des Beklagten. Seinen Pelz hängte er an einen Kleiderhaken in der Nähe seines Tisches auf, ließ ihn aber später durch eine Angestellte des Wirtes in die Garderobe bringen. Dort ist er abhanden gekommen. Das Landgericht verurteilte den Beklagten zum Ersatz des Pelzes; Kammergericht wies ab aus folgenden Gründen: Das Gericht geht von der zutreffenden Auffassung aus, daß der Schank- und Speisewirt durch den Gastvertrag nicht verpflichtet wird, die von den Gästen abgelegten Kleidungsstücke zu überwachen, ob sie in dem Gastraum selbst oder in einem davon abgetrennten Raum untergebracht seien. Der Umstand, daß der Beklagte auch im Gastraum einen Anschlag angebracht hatte, daß er für die im Lokal eingebrachten Sachen nicht hafte, verpflichte ihn nicht zu einer Bekanntmachung an gleicher Stelle, daß er auch die Haftpflicht für in der Garderobe abgelegten Sachen ablehne. Es ist vielmehr Sache des Gastes, sich über die Verhältnisse zu erkundigen, wenn er nicht vorzieht, persönlich seine Kleider in der Garderobe abzugeben. Die Klage mußte daher abgewiesen werden.

M. P. Davon ist uns nichts bekannt.

A. S. Nur Metallwert. Fragen Sie bei der Reichsbank nach.

DUNLOP
CORD
Die Weltmarke bürgt für Qualität!

Im Schuhhaus Otto Fangmeier, Bochum, Hochstraße 12, wird vom 15. bis 21. April ein sachverständiger Fußspezialist kostenlos Rat und Auskunft über alle Fußleiden erteilen. — Es handelt sich hierbei um das sogenannte

Dr. Scholl-Fußpflege-System,

das sich seit über 20 Jahren in Amerika und England mit großem Erfolg durchgesetzt hat. Ständig sind dort Hunderte von Aerzten unterwegs, um in den großen Schuh-Geschäften ihre Konsultationen abzuhalten und das Personal über den Schuhverkauf zu instruieren. Denn es ist klar, daß ein Hohlfuß bezw. Spreizfuß eine ganz andere Schuhform verlangt wie ein Senkfuß bezw. Plattfuß. (A. M. 5



Naturheil-Methode Kneipp!
Die weltberühmten
Pfarrer Kneipp-Pillen
das zuverlässigste, blutreinigende
Abführmittel
Rheum u. Sapo je 2, Cal. 3, Junip 1, Aloe 4.
Zu haben in allen Apotheken Mk. 1.—, alle übrigen Kneippschen Heilmittel sicher in der »Einhorn-Apotheke« in Bochum.

Vorzeitig alt!
Bei welker Haut und Magerkeit raten wir Ihnen, eine Kur mit Avora-Kernen (in jeder Apotheke erhältlich) zu machen, die erprobte, unschädliche Stoffe von ansatzfördernder Wirkung enthalten (Restt.: Lecith. 4 Alb. e. sang. 5 Extr. Col. Chin. aa 0,5 Ca. phosph. trib. lact. aa 1 Fe. ox. lact. aa 3 Na. metavan. 0,4 p. 100 K.)
Sicher: Alte Apotheke, Marktplatz; Einhorn-Apotheke, Eulengasse 1.

Kommunion-Kränze
Engel-Kränze | Engelkörbchen
Lilien | Bukettchen
Tragkissen | Myrtenranken
Bochumer Blumenhalle
Bochum, Große Beckstraße 22. LB65

Schram's Eiernudeln und Maccaroni


Für Gross und Klein das Beste!
Vertreter: H. Altenbach, Bahnhofstr. 16.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 15. April 1925, vormitt. 11 Uhr, werde ich in Grumme, an Ort und Stelle** folgende Gegenstände:

I.
10 Stämme ca. 5 cbm unbesäumte Buchenbohlen
II.
5 Stämme ca. 2½ cbm unbesäumte Buchenbohlen

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer **Wirtschaft Kaiseraue,** in Bochum-Grumme.

Bochum, den 11. April 1925.

Wolf
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum.
Allee-Straße 26a.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 15. April 1925, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgenden Gegenstand:

Eine komplette Ernemann-Vorführungs-Maschine (für Kinos)

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan, Alleestraße (Reichshallentheater).

Bochum, den 11. April 1925.

Bierkämper,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Fürstenstraße 51.

Rote Kreuz
Heilstätten-Lotterie
Ziehung 24. u. 25. April 1925
3168 Gewinne
90% bar ohne Abzug
100000 Höchstgewinn
Haupt-Gewinne 50000 30000 20000 10000
Original-Lose zum amtlich. Preise von 3.— Mk.
Porto und Liste 30 Pf. extra
10 Lose sortiert Mk. 30.—
5 Lose „ Mk. 15.—
einschl. Porto und Liste
versendet auch unter Nachnahme
Staatl. Lotterie-Einnahme
Arndt Breslau V
Postscheck-Konto 67465

Plissé - Brennerei, Wäsche - Stickerei,
mod. Kurbel-, Peri- u. Maschinen-Stickerei. Hohlsaum-Näherei.
Sämtliche Aufzeichnungen fertigt an
M. Schlüter, Bochum
ABC-Straße 1. 90683

Für Liebhaber! Junge **Rottweiler** mit prima Stammbaum abzug. Näh. Brünninghoff, Cäcilienstraße 50.



„Geben Sie mir wieder
Dr. Dralle's Birkenwasser,
seine Wirkung gegen Schuppen und Haarausfall ist einfach großartig!"
Preis: 2.— und 3.50, ½ Ltr. 5.50, ½ Ltr. 10.—

IHR MANN IST NERVÖS? KEIN WUNDER, ER ARBEITET ZUVIEL, ABER GEBEN SIE IHM KAFFEE HAG, DANN VERSCHWINDEN DIE ERMÜDUNGSERSCHEINUNGEN TROTZ DER ARBEIT.

Offene Stellen

Männlich

Margarine — Pflanzenschmalz.
Bedeutende freie rhein.
Margarine-Fabrik
die den Verkauf durch ganz vorzügl. Propaganda tatkräftigtigst unterstützt hat für den hiesigen Bezirk
General-Vertretung mit Fabrik-Niederlage
zur äuß. günst. Beding. zu vergeben. Diskr. zugesich. Gefl. Ang. u. Chiffr. O. O. 7535 an die Gschst. d. Ztg.

Gesellschaft für Industriebedarf sucht tüchtigen, jüngeren
Geschäftsführer
zum baldigen Eintritt. Ausführliche Angebote unter P. W. 98296 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Für die Stadt- und Landkreise Reg.-Bezirk Arnsberg tüchtige
Vertreter
gesucht zum Alleinvertrieb eines in anderen Bezirken bisher glänzend verkauften Massenartikels.
Sehr hohe Verdienstmöglichkeit.
Bedingung: Je nach Größe des Bezirkes.
500—1500 Mk. Kapital.
Eilangebote unter H. P. 6408 an die Ann.-Exp. Karl Aug. Kochenrath, Remscheid. a7822

Tüchtige u. selbständige
Maler- u. Anstreichergehilf.
gesucht.
Fritz Lapenheim,
Fahrendellerstr. 24.

6 Maler-Gehülfen
gesucht.
Joh. Rosenkranz
Bleichstraße 6, Ruf 707.

Zum sofortigen Eintritt suche ich einen
Lehrling
mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie. Selbstgeschriebene Angebote sind zu richten unter L. K. 98301 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für den Verkauf ein. wichtigen Artikels wird ein tücht.
Reisender
gesucht. Angeb. unt. R. A. 98293 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Frappante Reklame-neuheit
D. R. G. M. Große Gewinnmöglichkeiten! Tüchtige Vertreter sofort gesucht. Eilangebote an Heinrich Moch, Dortmund, Zimmerstraße 34.

Anstreicher-gehülfen
gesucht. Zu melden
Polier Fischer,
Bürohaus Hattinger u. Clemensstraßen-Ecke.

Für sofort ein bis zwei ledige
Chauffeure,
welche schon längere Zeit Führerschein besitzen, gesucht
W. Blum,
Kraftfahrzeuge,
Bochum,
Bahnhofstr. 29.

Für sofort gesucht tüchtige
Rock- und Hosenschneider
Näher, Humboldtstraße 28. (a7821

Mehrere tüchtige
Maler- und Anstreichergehülfen
sucht Aug. Stumpe, Grottenstraße 12.

Tüchtiger
Fuhrmann
gesucht. (L T 3
Möbelhaus
M. Tolsziner,
Obere Marktstr. 38a.

Uhrmacher-lehrling
gesucht. (98311
Alleestraße 142.

Für den kaufmännischen Betrieb
1 Lehrmädchen u. 1 Lehrling
gesucht. 98314
Gottschalk & Co., Wilhelmstr. 3a u. 5

Suche ab 20. April ein sauberes, tüchtiges (92292
Hausmädchen
mit guten Zeugnissen. Vorstellung erb. wochentags zw. 5—7 Uhr nachm.
Frau Dr. Bruch, Bochum, Schillerstr. 20

Kräftiges
Mädchen
nicht unt. 20 J., f. kl. Haush. (3 Pers.), welches zu Hause schlaf. kann, sofort gesucht. Zeugnisse erforderl. (98310
Kanalstraße 57 II.

Ordentl. (98306
Morgenmädchen,
das schon im klein. Haushalt beschäftigt war u. an akurates Arbeit gewöhnt ist, gesucht. (98306
Voß, Reichshof 4.

Mädchen
14—17 Jahre, evgl., auf halbe Tage für Kinder sof. gesucht.
Frau Judjahn,
Rottstr. 28, 1. Etg.

Perfekte
Schneiderin
für Damen- und Kindergarderobe, die bei sich zu Hause näht, sofort gesucht. Angeb. unt. H. A. 98297 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Weg. Erkrankung d. jetzigen ein in all. häusl. Arbeiten erfahr., sauberes
Mädchen
zu sofort gesucht.
P. Ermeler,
Kunsthandlung,
Heinrichstraße 1a.

Ein tücht., saub.
Mädchen
für den Haushalt gesucht. Zeugnisse erforderl. (LSch12
Frau Ed. Scheer,
Metz- u. Elsaßstr.-Ecke.

Stellen-Gesuche

Männlich

Junger
Bäckergeselle
sucht Stellung. Der Eintritt kann nach dem 15. Apr. erfolg. Zu erfr. in der Geschäftsst. (98318
Stühle
werden gut und billig repariert.
Nibelungenstr. 5, I.

Weiblich

Besseres, braves
Mädchen
sucht Stellung, am liebst. in frauenlos. Haushalt, auch Geschäftshaushalt. Angeb. m. Gehaltsanspruch. unt. E. B. 98279 a. d. Geschst.

Bringen Sie schon jetzt Ihren
Sommerhut
zum Umnähen und Pressen zu
Mühlhause,
Bongardstraße 9, gegenüb. Tonhalle.

Zu vermieten

Wohnungen

Nur für Mitglieder!
Zum 15. April ds. Js. zu vermiet. ist die Wohnung: Christstraße 41, 2. O. links, bestehend aus vier Räumen, Badezimmer nebst Einricht. Schriftl. Bewerbungen sind bis: Mittwoch, den 15. April 1925, mittags 12 Uhr, an das Geschäftszimmer, Clemensstraße 27, zu richten.
Vermietungstermin: Mittwoch, den 15. April 1925, abends 6,30 Uhr, daselbst.
Die Vermietung der Wohnung Diberstraße 27 wird hiermit aufgehoben.
Gemeinnütziger Wohnung-Verein zu Bochum e. G. m. b. H.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
zu vermiet. (98309
Am frohen Blick 8.

Möbl. Zimmer
an 2 Herr. zu verm. Hernerstr. 80, 3. Et.

Für den kaufmännischen Betrieb
1 Lehrmädchen u. 1 Lehrling
gesucht. 98314
Gottschalk & Co., Wilhelmstr. 3a u. 5

Suche ab 20. April ein sauberes, tüchtiges (92292
Hausmädchen
mit guten Zeugnissen. Vorstellung erb. wochentags zw. 5—7 Uhr nachm.
Frau Dr. Bruch, Bochum, Schillerstr. 20

Kräftiges
Mädchen
nicht unt. 20 J., f. kl. Haush. (3 Pers.), welches zu Hause schlaf. kann, sofort gesucht. Zeugnisse erforderl. (98310
Kanalstraße 57 II.

Ordentl. (98306
Morgenmädchen,
das schon im klein. Haushalt beschäftigt war u. an akurates Arbeit gewöhnt ist, gesucht. (98306
Voß, Reichshof 4.

Mädchen
14—17 Jahre, evgl., auf halbe Tage für Kinder sof. gesucht.
Frau Judjahn,
Rottstr. 28, 1. Etg.

Perfekte
Schneiderin
für Damen- und Kindergarderobe, die bei sich zu Hause näht, sofort gesucht. Angeb. unt. H. A. 98297 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Weg. Erkrankung d. jetzigen ein in all. häusl. Arbeiten erfahr., sauberes
Mädchen
zu sofort gesucht.
P. Ermeler,
Kunsthandlung,
Heinrichstraße 1a.

Ein tücht., saub.
Mädchen
für den Haushalt gesucht. Zeugnisse erforderl. (LSch12
Frau Ed. Scheer,
Metz- u. Elsaßstr.-Ecke.

Mietsgesuche

Wohnungen

Abgeschl. 3-Zimm.-Wohn. geg. gleiche zu tauschen gesucht. Näheres Emscherstraße 6 I. (98291

Bis zum 15. Mai beziehbare
5- u. 6-Zimm.-Wohnung
wird gesucht. Baurvorschuß von 10 000 Mark zu mäßigem Zinssatz kann sofort gewährt werd. Angeb. unt. L. 98307 an die Gesch. d. Zt.

Möbl. Zimmer

Junge berufstät. Dame sucht sofort ein gemütlich
möbl. Zimmer
mögl. in Ehrenfeld. Angebote an
M. Zilleſſen,
Bergmannsheil.

Wir suchen
möbl. Zimmer
mit voller Pension für einen jüngeren Herrn. (S B 46
Borgzinner & Co.,
Bongardstraße 2—4.

Gut möbliertes
Zimmer
in gutem Hause für sofort gesucht. Angebote unter D. E. 8919 an die Geschst.

Techniker
sucht freundl. möbl.
Zimmer
Näher. Friedrikastraße 12. (a7823

Dipl.-Ing.
sucht zum 15. April
möbl. Zimmer
in angenehm. Lage. Ang. u. B. Z. 98299 an die Gesch. d. Zt.

Zu verkaufen

Gartenlaube
geschlossen, m. Gartengerätschaften bill. zu verk.
Pannerich,
Hugo-Schultzstr. 29.

Naturl. Küche
spottbillig, b. Schreinermstr., Roonstr. 37. Ueberzeugen Sie sich.

Schlafzimmer
mit 180 br. Schrank
475.— Mk.
Küche
160 Zentimtr. breit, mit Anrichte,
390.— Mk.
Bequeme — Teilzahlung! —
Fillo & Finger,
Alleestraße 12.

Klubsessel
i. Leder u. Stoffen
Große Auswahl. Billigste Preise.
Klub- u. Polster-Möbel-Fabrik-niederlage
Bochum,
Ottostr. 15. Kein Lad. schräg gegenüber dem Stadttheater.

Gut erh. f. neuer
Promenadenwagen
preiswert zu verk.
Flake, Weitmar,
Hattingerstr. 93, II.

Gesunde
Futter-kartoffeln
hat billig abzugeben
A. Barenberg,
Lager:
Kreuzstraße 11.

2 Nähmaschinen
Sing., Rund- und Schwingsch., b. z. v. Düppelstr. 4, pt., l., Besicht. v. 4—7 Uhr.

Drei Anzüge,
neu, billig zu verk. Gneisenaust. 15, I.,r

Haus
oder Grundstückin der Stadtmitte gegen hohe Anzahlung zu kaufen gesucht. Räumung nicht erforderlich. Angebote nebst Angabe der Lage erbeten unter J. O. 705 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. LT21

Kranke Frauen
gebe unentgeltlich Ausk., wie ich von Blutarm., Schwächezuständen befreit wurde. (L 228
Frau F. Lindau,
Berlin,
Maaßenstraße 24.

Massives Haus in Stiepel sof. gegen Kasse zu verkaufen. Ang. u. N O 6660

Automobil- und Motorrad-Ausstellung
Dortmund, 17.—24. April
Reinoldushof
a. a. 56



sorgst Du nicht beizeiten dafür, Deine Körperkraft aufzufrischen. Es liegt an Dir, in gesunden Tagen Lebensenergien aufzustapeln, so das immer ein Kräftespeicher vorhanden ist, etwaige schädliche Einflüsse abzuwehren. Der richtige Weg hierfür ist der tägliche Genuß des herben, vollwürzigen Köstritzer Schwarzbieres, das viele tausend Aerzte verordnen: es wird auch Dich stärken und erfrischen. Man erhält das echte Köstritzer Schwarzbier bei: Karl Schepp, Flaschenbiervertrieb, Bochum, Mauritiusstraße 17, Fernruf 2491. Im Ausschank: Restaurant Hellweger Hof, Südhellweg 13, Altenbochum: Wilhelm Hochland, Wilhelmstraße 38, Fernruf 3728. Langendreer: H. Zieß, Gasstraße 9, Telephon Amt Witten 1287, Joh. Schäfer, Linden, Hochstraße 46, Telephon 602 Hattingen, Bernh. Koch, Watlenscheid, Bernhardstr. oder in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange nicht irgend ein Nährbier, sondern das echte Köstritzer Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wappen-Etikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

Geschäfts-Eröffnung!
Franz Torwesten
Bochum, Kronenstr. 2
Dortmund, Mühlenstraße 8

Am Donnerstag, den 16. April, eröffne ich in Bochum, Kronenstrasse 2, eine halbe Minute vom Haupt-Bahnhof Bochum-Süd eine
Kurz-, Weiß-, Woll- und Manufaktur-Waren
Grosshandlung
Eigene Schürzen-Näherei
Spezialgeschäft für Händler-Verkauf
Nur an Wiederverkäufer

Nordd. Honig- u. Wachs- Werk
G. m. b. H. **Visselhövede.** Gegr. 1889.

Transporte
aller Art mittels
Lastkraftwagen
(mit und ohne Anhänger)
führt schnell und billig aus
Maurer & Co. G. m. b. H. Bochum
Fernruf 4742. / / / / / Hattingerstr. 14.
(Industriehaus)



Ein Universalmittel für alle Fussleiden
gibt es nicht. — Dagegen hat nach Feststellung der Art des Leidens auch für schwere Fälle
Dr. Scholl's Fuß-Pflege-System
für jedes Fußleiden eine besondere Behandlung und wissenschaftlich erprobte Heilbehelfe. In Aerztekreisen als ideale, sicher und dauernd wirkende Vorbeugungs- und Heilmittel in allen Fällen anerkannt.—
Kostenlos
steht Ihnen in der Zeit vom 15.—21. 4. in unserem Geschäftslokal ein
Arzt
der deutschen Scholl-Werke G. m. b. H., Frankfurt a. M., zur gewissenhaften und sachgemäßen, für Sie uverbindlichen Beratung und Untersuchung zur Verfügung.
Schuhhaus
Otto Fangmeier
Bochum, Hochstraße 12.

Gesunden
Schlaf
durch
Apoth. W. Ullrichs
Baldrian-Wein
ärztl. warm empfohl. bei
Nervosität- und Schwindelanfällen
lind. b. Kolik u. Magenkrämpfen. Man hüte sich vor Nachahmungen und achte auf die Schutzmarke „Ostag" und den Namenszug „W. Ullrich".
In Originalflaschen zu haben: Alte Apotheke, Marktplatz, Einhorn-Apotheke, Gr. Beckstrasse 1, Neue Apotheke, Friedrichstrasse 29, Stadt-Drogerie, Bongardstraße 19.

Gründl. Unterricht für
Zither und Schoßgeige
erteilt
Rud. Stübe,
Thomasstraße 39,
Konzert-Solist und konz. Lehrer.

Ziehung 24. u. 25. April
Rote Kreuz-Lotterie
für die Volksheilstätten
3169 Gew. = w. M.
100000
50000
30000
20000
10000
Hauptgewinne ev.
Lose à Mk. 3.00
Porto u. Liste 35 Pfg. extra, vers. auch unter Nachnahme.
Hans Herzog Bank
Hamburg 22
Schleidenplatz 20a
Bald. Bestellungen erb.

Gegen Arterienverkalkung
bei starkem Rückgang der körperlichen und geistigen Fähigkeiten und deren Folgen, wie Gedächtnisschwäche, Schwindelanfällen, Ohnmachten, Angstgefühlen, Herzbeklemmungen, zur Minderung zu hohen Blutdrucks, gegen Schlaflosigkeit gebrauche man LC4
SICOLLAN
(1%ige colloidale Kieselsäurelösung) Marke Co-Si. Aerztlich empfohlen. Erhältlich in den Apotheken, bestimmt Alte Apotheke Glocken-Apotheke. — Fabrik Chem. Laborat. Co-Si G. m. b. H., Dresden A.

Wasche mit Luhns

Musik Sprech-Apparate
Grammophon Platten
Musikhaus MARKS
Friedrichstraße 13

Sprechmaschine
Tisch und Schrank,
Nähmaschinen
vor- und rückwärts nähend,
Fahrräder
wie Stöwer, Greif, Mars, Cito, Allright, Oper, mit Torpedo auf Teilzahlung.
Röder, Bochum, Hellwegstr. 20.
Tel. 2461.
Wattenscheid, Nordstr. 19. Hochstr. 66.



Dürkopp-Fahrräder u. Nähmaschinen
zu sehr bill. Preisen langjähr. Garantie, leichte Zahlungsbed.
Gerhard Paetgen.
Bochum,
Maarbrückerstraße 9
(Ecke Humboldtstr.)
Telef. 2832.

Unterricht
Gründl. Klav.- und Violinunterricht erteilt H. Sehr, Ottostr. 29. (96292

Musik-akademikerin
mit langj. Praxis erteilt
Klavier-unterricht.
Anfr. unt. Z. 98765 bef. die Geschäftsst.

Leinöl Farben-Lacke-Pinsel
kaufen Sie am besten beim Fachmann. Fachmännische Bedienung und Beratung in jedem Falle bei
Ernst Körmann
Ecke Buddenbergstraße.

Sonntag-Zwiebackbäckerei
Kirchstraße 5
Sonntag-Zwiebackbäckerei Kirchstraße 5



Wohlbehagen
zu jeder Jahreszeit verschafft Ihnen eine Kopfwäsche, wenn Sie hierzu das ideale, altbewährte Reinigungsmittel für die Kopfhaut und Haare Schaumpon mit dem schwarzen Kopf benutzen. Es entwickelt prächtigen weichen Schaum und macht die Kopfwäsche zum Vergnügen. Preis 20 Pfg.
HANS SCHWARZKOPF, BERLIN-DAHLEM

Achten Sie beim Einkauf genau auf die  altbekannte Schutzmarke „Schwarzer Kopf"!

B & C
BORGZINNER & Co
BOCHUM

Eine Glanzleistung!

ca. 12000 Meter Mousseline imit.

Wir kauften von einem uns befreundeten Lieferanten ca. 12000 Meter Mousseline imit. und bunt bedruckte Cretonnes zu einem in gar keinem Verhältnis zur heutigen Baumwollgarn-Notierung stehenden Preise. Um unserer alten Kundschaft etwas außergewöhnliches zu bieten, verkaufen wir sämtliche Muster ohne Rücksicht auf den regulären Verkaufspreis .... per Meter zu

0.95 M.

Sämtliche Stoffe sind echtfarbig, gute elsässer Qualitäten und 80 cm breit.

Der Verkauf beginnt Mittwoch früh 9 Uhr nur an unsere Kunden und **nicht** an Wiederverkäufer.

Beachten Sie unser großes Eckfenster! Mengenabgabe behalten wir uns vor.

Vereinigte
Stadttheater
Bochum – Duisburg

Dienstag, 14. April, 8—10,30: Freie Volksbühne, Serie 1: **Richard II.**
Mittwoch, 15. April, 7.15—11: Außer Vormiete: **Aida.**

Operetten-Bühne.
Täglich 8 Uhr (pünktlich) die entzückende Operette:
Die **Försterchristel**
mit Lissa von Hillow vom Stadtth. Münster als Gast.
Ermäßigungs-Karten, **Abschnitt 2 und 3,** haben Gültigkeit. Vorverk. ab 4 Uhr.

Wo speist man gut und billig? **Im Speisehaus** Marktplatz Nr. 3.

Viktoria-Bad
Friedrichstr. 13.
Bäder u. Massagen jeder Art.
Geöffnet von 9—8 Uhr.

Bindfaden, Wäscheleinen,
reiner Hanf, in jed. a6197 Länge.
Seilerwaren.
Th. Schulz Nf.,
Weitenbrink 15.

Vorverkaufsstellen: Buchhandlung Hengstenberg (Tel. 2817-18) Grammophonhaus Wolters T. 1161

Tanz- und Gesellschaftsabend
in allen Räumen des Parkhauses am 18. April 1925, abends 8 Uhr
BERNARD ETTÉ
mit vollzähligem Tonorchester vom Pavillon Mascotte Berlin.

AUSSTELLUNG
FÜR
GESUNDHEITSPFLEGE
BOCHUM
OBERREALSCHULE I, GOETHESTRASSE
Geöffnet 11—8 Uhr, Sonntags 11—6 Uhr.
Eintritt:
Erwachsene 30 Pfg., Kinder in Begl. 20 Pfg.
Straßenbahnlinie 9, Haltestelle Kaiser Wilhelm-Denkmal.

Missionsversammlung!
Am 15., 16. und 17. April 1925, finden nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr, im Saale der Stadtmission, Joachimstr. 8
VORTRÄGE
über das Thema: **Gewaltige Geisteskämpfe in Rußland zwischen Finsternis und Licht** auf religiösem Gebiete statt.
Redner **Prediger J. Motorin-Odessa** und **Missionssekretär B. Harder.**
Motorin spricht russisch, Harder übersetzt. Nachmittags Vorträge in deutsch.
Jedermann herzlich willkommen! — Eintritt frei!



Tonhalle.
Nur noch einige Tage!!
Der gewaltige Film der Sensationen!
Schneller als der Tod!
Wie ein „erfundenes" Abenteuer plötzlich Wirklichkeit wurde
7 sensationelle Akte 7 LT1
Aufführungszeiten: 3½ Uhr ◆ 6 Uhr ◆ 8¼ Uhr.



Münchner Bierfeste
im B. T. der Tonhalle.
Das Konzert- u. Vergnügungslokal Bochums.
Original **Bayrische Schützenkapelle**
Kapellmeister Schützennickel.
10 Jimmy-Girls
in der
Fridericus-Rex-Parade
Außerdem 5 weitere Tänze.
Die urkomische Boxparodie
Anfang 7 Uhr.
An den beiden Ostertagen ab 5 Uhr.
Eintritt frei.
Ausschank:
Schlegel-Bräu nach Münchner Art, Original Pschorrbräu München.

Nichtversetzte!
ersparen das Jahr und finden **billigen, erfolgreichen Unterricht** b. **Pfarrer Engel, Gablenzstr. 196. — Neue Abendkurse ab 1. April.** Preis ab 20 Mk. LE7

Intimes Theater.
Nur noch 2 Tage
Das ersthälftige große
April-Stimmungs-Programm!
mit
Jean Clermont
Der Zirkus im Varieté.
Sie kommen aus dem Lachen nicht heraus!
und die weiteren
6 Attraktionen 6
Ab 16. April: Vollständig neues Programm.
L. J. 4

Die Zuckerkrankheit
u. ihre Hausbehandlung auf Grund 40jähr Erfahrung. Ausführl. Druckschrift kostenfr. Dr. Gebhard & Co., Berlin W 30 b.

Damen-Hüte
werden nach den neuesten Modellen fachgemäß umgearbeitet und billigst berechnet.
Dietrich, Damenhutgeschäft,
Brückstraße 29. a6880

Anfertigung
sämtlicher
Druckarbeiten f. Handel Gewerbe und Behörden
Familien-Drucksachen
schnell und sauber bei billigster Berechnung
Papier- und Schreibwaren.
Adolf Stumpf Nachf.
Buchbinderei Buchdruckerei



Drähte
verzinkt und roh.
Stacheldraht, Drahtgewebe und **Drahtgeflechte** aller Art für Bergbau, Landwirtschaft, Bau Industrie kompl. Drahtzaun-Anlagen, Schutzvergitterung
Rösler & Lönne
Drahtwerk, Bochum
Unter den Linden 28-30

Immobilien-An- und Verkauf.
Alb. Franz,
Weiherstraße 51.

H. Wawrowsky, Bochum,
Hugo Schultzstr. 34. Telephon 4691.
Beginn der neuen Kurse
für **Schüler und Schülerinnen höherer Lehranstalten** ab Montag, den 20. April 1925, abends ½7 Uhr. Bochumer Hof, Alleestraße.
Der **Gesellschaftszirkel** beginnt um 8½ Uhr.
Persönliche Anmeldungen in der Wohnung erbeten.
Sprechzeit 1—4 Uhr, Privatstunden.

OTTO KNOST
Ecke Friedrich- und Kirchstraße.
Stehbierhalle :: Restaurant
Spezialausschank Schlegelbräu und Pilsener
Gute Küche. LK19

Mairol Spezial-Dünger für Topfpflanzen
entfaltet Blüten- u. Blätterpracht Dose 50 Pfg.
erhältlich in Drogerien, Apotheken, Blumen- u. Samenhandl.
In Bochum: Moltke-Drogerie, Stadt-Drogerie, Stern-Drogerie, Drogerie z. Stadtgr., Drogerie A. Peil, Drogerie H. Wippermann jr., F. Heckerroth, Blumenhandlg., Drogerie Grosche, Altenbochum.

In 3 Tagen beginnt die erste Ziehung!

Preußische Klassen-Lotterie

Unwiderruflich
am 17. und 18. April Ziehung!
Lospreise:

1/8	1/4	1/2	1/1 Los
3 Mk.	6 Mk.	12 Mk.	24 Mk.

Jedes dritte Los gewinnt.
Versäumen Sie nicht, jetzt ein Los zu kaufen, da bei späterem Eintritt der Lospreis für gewesene Ziehungen nachgezahlt werden muß.

195000 Gewinne mit **38** Millionen Mark.
Hauptgewinn auf 1 Doppellos (§ 9) auf ein ganzes Los

2 Millionen Mark **1 Million Mark**
2 mal **500000** Mk. 2 mal **300000** Mk.
2 mal **200000** Mk. 10 mal **100000** Mk.
sowie eine große Anzahl weiterer Haupt- und Mittelgewinne.
Lose in allen Abschnitten noch vorrätig.

Trass Staatliche Lotterie-Einnahme, **Bochum** Wilhelmsplatz 10, Fernruf 4836.

Turnen und Sport.

Der Hochbetrieb im Fußball. — Die rheinischen Turner schlagen Westfalen im Handball. — Wittich fährt in Elberfeld Weltrekord. — Große Ausbeute im Pferdesport.

Der Fußball der Osterfesttage.

Osterzeit! Man weiß es nicht anders, als daß zur Zeit dieser Festtage auch das Programm des Sports eine farbenfrohere Tönung erfährt, und das wohl in keinem Sport mehr, als im Fußball. Der Wechsel zur besseren Jahreszeit ladet ein zum Reisen. Auch heuer setzte ein lebhafter Verkehr ein. Schon am Karfreitag und am Samstag gab es eine Menge nicht alltäglicher Privatspiele, die aber in ihrer Bedeutung und Zahl an den beiden Festtagen eine wesentliche Steigerung erfuhren. In allen Landesverbänden des D. F.-B. weilten neben guten Mannschaften des Reiches ausländische Fußballer verschiedener Nationalitäten in deutschen Gauen zu Gast. Im Westen war vorherrschend holländische und englische Amateurklasse. Man darf mit dem Abschneiden unserer westdeutschen Vereine durchweg zufrieden sein.

Ostersonntag.

Im engeren Bezirk spielten:
Germania 06 Bochum — S.-V. Ehrenfeld 4:0.
L. F.-C. Laer — S.-Vg. Harpen 3:2.
S.-V. Hattingen — Oberdahlhausen 1:2.
Westfalia Weitmar — S.-V. Sodingen 1:1.
T.-B. Eickel — Stoppenberg 1:3.
Germania Herne — S.-C. Stuttgart 1:4.
Preußen Wanne — S. S. Osnabrück 1:3.
Preußen Wanne — Bremen-Woltmershausen 1:2 (Samstag).
Borussia 08 Dortmund komb. — Union-Teutonia Kiel 3:1.
Recklinghausen 13 — Preußen Königssteele 1:2.
Castrop 62 — Cricket Magdeburg 2:1.

Weitere Westdeutsche Spiele.

Gelsenkirchen 07 — Dulwich Hamlet London 1:1.
B. V. Altenessen — Eintracht Leipzig 1:0.
Dortmund Borussia/08, komb., — Union Teutonia Kiel 3:1.
Germania Herne — S.-K. Stuttgart 1:4.
Duisburger S.-V. — F.-K. Haarlem 3:4.
Oberhausen/Styrum — Alemannia Berlin 3:2.
Duisburg 08/V. f. B. Ruhrort, komb., — Be Quick Groningen 4:0.
Sp.-V. Rheinhausen — S.-K. Enschede 1:1.
Preußen Krefeld — B.-K. 05 Düsseldorf 0:3.
Fortuna Düsseldorf — Mainz 05 0:1.
S. u. S. Barmen — München 1860 1:0.
S. u. S. Elberfeld — Halle 98 3:2.
Dürener Sp.-V. — Hamborn 07 4:0.
S.-K. Marienburg — Hennes DVS. Rotterdam 1:3.
Sp.-V. Rheydt — Union Altona 1:2.
Alemannia Aachen — Mainz 05 1:5.
Sp.-V. Göttingen — Tschechoslovan Prag 0:8.
V. f. B. Marburg — Duisburg 99 1:3.
Kurhessen Kassel — Duisburg 99 5:1.
Arminia Bielefeld — F.-V. Zwolle (Holland) 1:3.
Sp.-Vg. Hamm — Kölner B.-K. 4:3.
V. f. L. Osnabrück — Preußen Wanne 3:0.
S.-K. 13 Paderborn — 1. F.-K. Nürnberg (Pokalmannschaft) 0:2.
V. f. B. Weidenau — 1. F.-K. Nürnberg, Ref., 3:2.
V. f. R. Hagen — Schalke 96 1:2.

Ostermontag.

Der engere Bezirk:

Preußen 07 Bochum — Sportfreunde Siegen 1:4.
Westfalia Bochum — Bremen-Woltmershausen 1:2.
M. B.-V. Lingen — S.-C. Stuttgart 0:0.
Langendreer 04 — Germania 06 Bochum 2:0.
Concordia Bochum — Elberfeld 07 2:0.
S. u. S. Gerthe — Sp.-Vg. Harpen 1:2.
Preußen Königssteele — F.-V. München-Gladbach 3:3.
Witten 92 — Arminia Marten 1:2.
Wanne 1911 — F.-V. Rheinhausen 1:0.
Westfalia Herne — S. u. S. Osnabrück 0:2.

Sonstige westdeutsche Ergebnisse:

Schwarz-Weiß Essen — F. C. Haarlem 1:0.
Erle 08 — Sulzbach-Saarbrücken 05 1:2.
Buer 07 — Eintracht Leipzig 0:1.
Alemannia Dortmund — Tschechoslovan Prag 1:0.
M. B. Linden — S. C. Stuttgart 0:0.
Bonner F. V. — Union Altona 2:2.
Sp. Vg. Köln-Sülz 07 — F. V. Nürnberg 1:3.
S. C. M.-Gladbach — Hennes D. V. S. Rotterdam 1:2.
Rhenania Köln — Halle 98 1:2.
Union Recklinghausen — Enschede (Holland) 1:0.
V. f. B. Bottrop — Alemannia Berlin 1:3.
S. V. und 06 Meiderich komb. — S. C. Enschede 0:1.
Sp. Vg. Hamm — Kricket Viktoria Magdeburg 4:5.
S. C. 08 — Zwolle (Holland) 3:1.
Turu Düsseldorf — Dulwich Hamlet London 3:1.
Germania Elberfeld/S. C. Sonnborn komb. — Kickers Würzburg 2:2.

Norddeutschland.

Ostersonntag:

Hamburger S. V. — Corinthians London 1:4.
S. C. Hannover — Tschechoslovan Prag 0:0.
S. V. Bremen — Blue Stars Zürich 0:3.
Komet Bremen — Rot-Weiß Hannover 3:1.
Holstein Kiel — Velocitas Groningen (Holl.) 9:0.
Borussia Harburg — Bredania Breda 2:1.

Ostermontag:

Arminia Hannover — Blue Stars Zürich 8:0.

Auslandsfußball.

Ostermontag:

Stadtmannschaft den Haag 2 — Köln-Düsseldorf 99 komb. 3:5.
Unitas Gorinchen — Düsseldorf 99 1:1.
Vitesse Arnheim — Köln 99 2:2.
A. S. Straßburg — V. f. B. Stuttgart 0:1.
Red Star Straßburg — C. A. Paris 1:1.

Süddeutschland.

Endspiel um die süddeutsche Vertretung.
V. f. R. Mannheim — Stuttgarter Kickers 1:3.

Die deutschen Amateurboxmeisterschaften.

Hannover, 12. April. (Eig. Drahtbericht.)

Am Samstag kamen im Prachtbau der Stadthalle zu Hannover die Meisterschaften des Deutschen Reichsverbandes für Amateurboxen zum Austrag. Die gute Organisation und der glanzvolle äußere Rahmen gaben der Veranstaltung, die im Anschluß an den Kongreß des Verbandes stattfand, eine vornehme Note. Etwa 2000 Zuschauer bekamen ausgezeichneten Sport zu sehen. Am erfolgreichsten schnitten die Westdeutschen ab, die von neun Meisterschaften fünf entführten. Der Vorsitz des D. R. f. A. B. ging von Mandlar (Berlin) auf den bisherigen Sportwart Böhm (Berlin) über.

Papiergewicht: Klemp (Heros Berlin) — Beukert (Heros Erfurt). Nach der Zusatzrunde lautete das Urteil: Punktsieg und Meisterschaft an Klemp (Berlin). Fliegengewicht: Ziglarski (Altwedding-Berlin) — Schulz (Punching 01, Magdeburg). In der dritten Runde wurde die Ueberlegenheit des mitteldeutschen besonders deutlich, sodaß die Entscheidung lautete: Schulz (Magdeburg) Sieg und Meisterschaft nach Punkten. Bantamgewicht: Dübbers (Colonia Köln — Leinz I (Mannheim). Dem Mannheimer wurde bei den forschen Angriffen des Westdeutschen bereits in der ersten Runde das Auge aufgeschlagen. Trotzdem griff er weiter an, bis ihm der Arzt das Weiterkämpfen untersagte. Entscheidung: Sieger und Meister: Dübbers (Köln) nach zwei Runden. Federgewicht: Domgörgen (Colonia Köln) — Eck („Jahn"-Würzburg). Domgörgen, der Bantamgewichtsmeister 1924, war seinem Gegner bedeutend überlegen. In der dritten Runde gab der Gegner den Kampf als aussichtslos auf. Urteil: Sieger und Meister: Domgörgen (Köln). Leichtgewicht: Kruß (Sportm. Hamburg) — Schunk (Schweinfurt). Der Norddeutsche zeigte eine geschickte Deckungsarbeit. Das Punktgericht gab nach drei Runden Sieg und Meisterschaft an Kruß (Hamburg). Weltergewicht: Müller (Colonia Köln) — Schröder (Heros Berlin). In der dritten Runde vergrößerte der Kölner seinen Punktgewinn aus der zweiten Runde, sodaß er sicherer Punktsieger wird. Sieger und Meister: Müller (Köln) nach Punkten. Mittelgewicht: Krüppel (B.-C. Krefeld) — Hoffmann (B.-C. Weißensee). Der Kampf war in der ersten Runde ausgeglichen. In der zweiten Runde wurde der Westdeutsche durch seine schwere Rechte besser. Hoffmann zeigte aber große Härte. Nur diesem Umstand hat er es zu danken, daß er vor dem knock-out bewahrt blieb. Entscheidung: Sieger und Meister: Krüppel (Krefeld) nach Punkten. Halbschwergewicht: Nispel (Heros Berlin) — Klein (Heros Hannover). Nispel, der Meister des Vorjahres, kam kampflos zur Meisterschaft, da sein Gegner Sprenger (Breslau) nicht antreten konnte. Im Einladungskampfe stand der Hannoveraner Klein im Ring, der dem Gewinner des Charpentier-Pokals natürlich nichts anhaben konnte. Nispel blieb Sieger nach Punkten. Schwergewicht: Siewert (Hamburg) — Schönrath (B.-C. Rheinhausen). Auch diese Meisterschaft wurde kampflos gewonnen, da der Meisterschaftsgegner Schönrath's, der Berliner Knöpnadel, an der Grippe erkrankt war. Für ihn lieferte Siewert (Hamburg) einen Kampf. Der Hamburger, der in der Zwischenrunde nur knapp nach Punkten geschlagen wurde, stellte sein Können unter Beweis und setzte dem Meister hart zu. Schönrath gab den Kampf in der zweiten Runde auf. Sieger: Siewert durch Aufgabe. Deutscher Meister: Schönrath (Rheinhausen) kampflos.

Weitere Spiele am **Ostersonntag.**

1. F.-K. Nürnberg — F.-K. Zürich 1:0.
Kickers Offenbach — Fortuna Leipzig 1:3.
Eintracht Frankfurt — Bayern München 0:2.
F. S. V. Frankfurt — Wacker Halle 6:3.
Viktoria Aschaffenburg — Sp.-Vg. Erfurt 1:1.
S.-V. Darmstadt — Sp.-V. Erfurt (Samstag) 1:1.
Saar 05 Saarbrücken — Germania Wiesbaden 3:2.
Borussia Neunkirchen — C. A. Messin Metz 4:1.

Ostermontag.

F.-V. Saarbrücken — S.-K. Saarbrücken 2:0.
Viktoria Neunkirchen — Germania Wiesbaden 3:1.
S.-V. Wiesbaden — Bayern München 1:1.
Wormatia Worms F.-K. Veltheim (Schweiz) 3:2.

Brandenburg.

Kickers Schöneberg — Boldklubben 93 Kopenhagen 1:4.

Ostersonntag.

Preußen — Sp.-Vg. Fürth 0:6
Union Oberschöneweide — Wacker München 1:2
Norden-Nordwest — S.-C. Ostend (Pokalspiel) 4:1
Viktoria 89 — Wacker 04 1:5

Ostermontag.

Tennis-Borussia — Corinthians London 1:1

Südostdeutschland.

Rapid Breslau — 1. F.-Cl. Pforzheim 1:7
Breslau 08 — 1. F.-Cl. Pforzheim 2:3

Mitteldeutschland.

Ostersonntag.

Wacker Leipzig — Akademist Boldklubben Kopenhagen 0:1
Sportfreunde Leipzig — Union Ziskov Prag 1:2
Ring Dresden — S.-V. Eimsbüttel-Hamburg 3:1
Spvg. Dresden — Vogtl. F.-Cl. Plauen 2:2

Ostermontag.

Guts-Muts Dresden — C. F. A. Köln 3:1
Sp.-Vg. Leipzig — Rasensport Mülheim-Ruhr 0:0
Fortuna Magdeburg — Waldorf Mannheim 2:5
„Komet" Magdeburg — Vorwärts Berlin 3:1
Viktoria 96 — Freiburger S.-C. 3:3

*

Preußen 07 Bochum — Sportfreunde Siegen 1:4 (1:2). Das am zweiten Ostertag auf dem städtischen Sportplatz an der Castroper Straße getätigte Spiel des Hellwegkreismeisters gegen den Meister des Gaues Südwestfalen war kein schlechter Griff des Veranstalters. Die Siegener Sportfreunde, die in den letzten Jahren ständig den Gau Südwestfalen in den Kämpfen um die westdeutsche Fußballmeisterschaft — wenn auch wenig erfolgreich — vertraten, bestätigten wiederum den angenehmen Eindruck, den man rein äußerlich von der Elf in ihren Verbandsspielen gewonnen hat. Die durchweg sehr kernigen Leute bemühten sich eines fairen, technisch durchaus annehmbaren Fußballs, der sich zu jeder Zeit in dem Rahmen eines tatsächlichen Freundschaftsspiels hielt. Es ist eine bekannte Tatsache, daß der Siegener Sturm zu einem erheblichen Teil die Eigenschaften vermissen läßt, die unweigerlich zum Erfolg führen müssen. Das war auch heute im großen Ganzen der Fall. Wenn die Elf trotzdem, zumal noch gegenüber einer sonst doch so sicheren Deckung wie die der Preußen, einen verhältnismäßig hohen Sieg landen konnte, der durchaus nicht in dieser Höhe als ein Ausdruck der 90 Minuten Spielzeit gelten kann, so ist das in erster Linie auf die mangelhafte Arbeit des Schlußdreiecks und auf das verblüffend geringe Schußvermögen des Angriffs unserer Zebrastreifen zurückzuführen, der obendrein noch bei der Gästeabwehr auf beachtenswerten Widerstand stieß.

Die erste Halbzeit des Spiels war abgesehen von einigen Phasen, in denen die „Vereinigten" einen leichten Druck ausüben konnten, bei wechselndem Angriff verteilt. Nach etwa einer Viertelstunde konnte Halblinks der Gäste einen von Halbrechts durchgegebenen Ball zum ersten Erfolg einschieben. Der recht schwache Ball war für einen Hüter wie Dormagen haltbar. Bei einem wuchtigen Gegenstoß der Hiesigen konnte Siegens Hüter den hohen Torschuß noch so eben über die Latte faustem. Zehn Minuten vor dem Wechsel stellte Reich, der bis dahin die rechte Flanke hielt, aus der Mitte heraus den Ausgleich her. Drei Minuten später war es wieder der Halbrechte der Gäste (Dr. Schubach), der nach energischem Durchspiel dem Mittelstürmer ein wuchtig getretenes zweites Tor ermöglichte. Bis etwa eine Viertelstunde vor Schluß, da die Preußen mächtig ankurbelten, waren beide Parteien nach der Pause abwechselnd in Front. Durch einen Handelfer in der 18. Minute stellten die Sportfreunde ein 3:1 her, und etwa sieben Minuten später wuchtete ein hoher Schuß des Halbrechten zum vierten Treffer über Dormagen hinweg ins Netz. Von nun ab war Preußen des öfteren sogar sehr offensichtlich im Vorteil. Die unaufhaltsam vor das Gehäuse des stark verteidigenden Gegners rollenden Angriffe waren jedoch nicht von Erfolg gekrönt.

Der in dieser Höhe etwas glückliche Sieger bot sich im Wesentlichen als eine geschlossene Elf von gutem Gauligadurchschnitt. Die ohne ihren bekannten Durchreißer im Sturm (Dr. Hohmann) spielenden Gäste hatten im Torwart, rechten Verteidiger und Mittelläufer die Stützen der Hintermannschaft. Die rechte Seite des Angriffs, die besonders in der halbrechten Verbindung sehr vorteilhaft besetzt war, hatte gegen den linken Flügel ein leichtes Uebergewicht. Der Mittelstürmer ging an. — Bei den Preußen sah man bei einem den Gästen im allgemeinen gleichwertigen Spiel nicht immer die zielklare Angriffsleistung. Die häufigen Umstellungen des Sturmes waren wenig förderlich. Immerhin aber hätte der angestrengt arbeitende Angriff bei größerer Schußfertigkeit mehr Erfolg erzielt. Die beste Form legte der gewandte Hoy an den Tag. Reich war ständig stark bewacht. Deisen (Linksaußen) führte sich nach langer Pause mit seinen Flanken ganz leidlich ein. In der Hintermannschaft, die insgesamt nicht auf gewohnter Höhe stand, leistete der Mittelläufer Scheidemantel und Hoffmann in der Abwehr die brauchbarste Arbeit. Dormagen im Tor konnte garnicht überzeugen. Luhmann (Germania 06) bemühte sich einer einwandfreien Leitung, die ihm bis auf das letzte Tor, das nicht aus einwandfreien Vorbedingungen resultierte — es wurde vorher „Aus" reklamiert —, auch gelang. Bei dem Verwandeln des Elfmeterballs benahm sich ein Teil der Zuschauer unsportlich. Jede Partei wird stets bemüht sein, jede sich bietende Torgelegenheit zu nutzen. Auch den „Elfer". Das absichtliche Auslassen dieses Strafballes käme einer Mißachtung des schiedsrichterlichen Urteils gleich.

F. C.

M. B. V. Linden — S.-K. Stuttgart 0:0. Das Gastspiel der Stuttgarter rechtfertigte nicht ganz die Erwartungen, die man auf ihr Erscheinen gesetzt hatte. Ihre Leistungen kamen nicht über westdeutschen Gauligadurchschnitt hinaus. Durch das dauernde Abseitsstellen verdarben sie sich obendrein die Sympathien der Zuschauer. Hervorzuheben wäre lediglich der bekannte Torwart Peter, durch dessen gute Leistungen in der Hauptsache das unentschiedene Ergebnis bedingt wurde. Die Verteidiger zeigten einen befreienden Schlag, ein wenig hervortrat der Linke. Die Läuferreihe verkörperte nur guten Durchschnitt. Von dem sonst guten Mittelläufer sah man nichts Ueberragendes. Das Sturmspiel war hoch und auch ungenau, dem Innentrio fehlte der Torschuß. Der M. B. V. Linden war mindestens ebenbürtig. Das Spiel seines Angriffs war bedeutend flüssiger, doch verhinderten die vielen „Abseits" die Auswertung manch guter Torgelegenheiten. Die Läuferreihe arbeitete zufriedenstellend. Mohr, als Mittelläufer, versuchte sich heute auch im Kopfspiel. Ausgezeichnet arbeitete das Schlußdreieck Meier — Bogun — Lenski, von denen sich Bogun selbst übertraf. Lenski brauchte nur wenig einzugreifen. Die wenigen Sachen meisterte er in feiner Art. Der Spielverlauf ist durch den unentschiedenen Ausgang schon hinreichend skizziert. Linden konnte jedenfalls mehr als die Gäste überzeugen. Ein Sieg der Märker wäre durchaus verdient gewesen. Kleinschulte (Preußen 07 Bochum) zeichnete für eine gute Leitung als Unparteiischer.

B.-V. Westfalia Bochum — F.-K. Bremen-Woltmershausen 1:2 (1:1). Die Westfalen erlebten am Ostermontag mit der norddeutschen Ligamannschaft einen kleinen Reinfall; denn die Leistungen der Gäste reichten kaum an das Können der Kreisligavereine unserer näheren Umgebung heran. Im allgemeinen erwartet der Zuschauer bei derartigen Spielen einen interessanten Fußball. Beiderseits wurden nur mäßige Leistungen gezeigt. Für Westfalia mag als Entschuldigung die Einstellung mehrerer Ersatzspieler gelten, wodurch besonders im Sturm jeder Zusammenhang fehlte. Gute Leistungen boten lediglich der Torwart, rechter Verteidiger und rechter Läufer. Die Gästeelf pflegte ein halbhohes Spiel mit weiten Flügelvorlagen. Der Innensturm war hier sehr schwach besetzt, die Außenleute gingen an. In der gesamten Hintermannschaft konnte lediglich der linke Verteidiger gefallen. Wir wollen zum Besten der Gäste annehmen, daß auch sie mit etlichen Ersatzleuten antraten; denn mit der in Bochum vertretenen Elf kann man kaum Pokalmeister geworden sein. Das Spiel: Westfalias Anstoß führte gleich zu einer brenzlichen Situation vor dem Gästetor, die aber geklärt wurde. Die Angriffe der Norddeutschen wurden vorwiegend von dem Rechtsaußen vorgetragen. Nach fünf Minuten Spielzeit wurde eine Flanke des Rechtsaußen durch Halblinks zum ersten Tor eingeköpft. Die Anstrengungen der Westfalen blieben vorerst noch erfolglos. Erst nach einer halben Stunde wurde durch einen schönen Angriff der Ausgleich erzielt. Auch nach der Pause sah man ein nur wenig anregendes Spiel; beide Parteien versuchten sich vergeblich in Torschüssen. Nach einer Viertelstunde kamen die Norddeutschen infolge eines Handelfers zu einem weiteren Erfolg. Nach diesem Tor ließen die Westfalen etwas nach, sodaß die Gästeelf gegen Schluß des Spiels zeitweise überlegen wurde. Erfolge blieben jedoch aus; zweimal rettete bei den Westfalen die Querlatte, das übrige erledigte der Torwart. Der Schlußpfiff des Schiedsrichters, der ein leichtes Amt hatte, beendete ein Spiel, welches die erschienenen Zuschauer wohl kaum befriedigt haben dürfte.

S.-K. Gelsenkirchen 07 — Dulwich Hamlet London 1:1 (0:0). Etwa 5000 Zuschauer sahen einen von Anfang bis Ende spannenden Kampf. Die Gelsenkirchener hatten einen guten Tag und lieferten den Gästen ein vollständig offenes Spiel. Die bessere technische Durchbildung der Engländer machten die Gastgeber durch großen Eifer wett. Von Gelsenkirchen verdienen Verteidigung und Mittelläufer besonders hervorgehoben zu werden. Die erste Halbzeit brachte vollständig ausgeglichenes Spiel. Die Angriffe wechselten ständig. Nach dem Wechsel liefen die Gelsenkirchener zu hoher Form auf und drängten stark. Die Engländer verstärkten die Verteidigung und mußten schwer arbeiten, um ihr Tor reinzuhalten. Die Ueberlegenheitsperiode der Gelsenkirchener ging ergebnislos vorüber. Ein schneller Vorstoß der englischen linken Flanke führte zu einem Mißverständnis in der Gelsenkirchener Hintermannschaft und der Halbrechte der Engländer konnte mühelos ins leere Tor einsenden. Gelsenkirchen kämpfte energisch um den Ausgleich, der auch zehn

Kluge Hausfrauen
bevorzugen die selbsttätige
Pece Bleichseife
denn sie ist billig und unübertroffen
Paket nur 45 Pfg.
Pet. Cremer, Seifenwerke
Düsseldorf-Heerdt gegründet 1811

Leiden Sie an Verstopfung,
so sorgen Sie schnellstens für deren Beseitigung, bevor ernste Leiden sich aus ihr entwickeln. Wir raten Ihnen, in der Apotheke 60 oder 30 Gramm echte Herbex-Kerne zu kaufen, von denen Sie allabendlich 2 Stück nehmen. Sicher erhältlich: Einhorn-Apotheke, Eulengasse 1, Alte Apotheke, Marktplatz und Rosenstr.-Ecke. Die Bestandteile sind auf der Packung angegeben.

Firmit
die bleichende Sprüh-Seife
bleicht im Waschkessel
Dreiring-Werke, Gelsenkirchen. AD

Gründliche Kräftigung und Auffrischung



verschafft das vorzügliche, billige, wohlschmeckende Biomalz. Es gibt wohl kein einfacheres, bequemeres Mittel; keines erfreut sich einer gleich großen und uneingeschränkten Beliebtheit wie Biomalz. Neben der Hebung des Kraftgefühls tritt fast immer eine

auffallende Besserung des Aussehens

ein. Man fühlt sich geradezu wie verjüngt. Mit keinem andern Kräftigungsmittel kann man bessere Erfolge erzielen als

mit Biomalz.

Was nehmen die Aerzte?
Alle Ersatzpräparate und Eisenmittel erzielen nicht die Wirkung, was Appetitanregung und Kräftigung anlangt, wie Biomalz. In meiner eigenen Familie bin ich mit der Anwendung ganz besonders zufrieden. Dr. K. in Th.
Das von mir schon oft und mit gutem Erfolge in der Praxis verordnete Biomalz wird nun diesmal meinen Kindern zugute kommen. Dr. med. R.

Biomalz hat sich bei meiner Frau und beiden Söhnen vorzüglich bewährt. Dr. Frhr. v. B.

Neu: Biomalz-Bonbons, bestes Linderungsmittel bei Husten und Heiserkeit, vorzüglicher Geschmack, je Beutel 30 Pf. und Biomalz-Schokolade je 100-Gramm-Tafel 60 Pf. Erhältlich in Apotheken, Drogenhandlungen und einschlägigen Geschäften. Preis einer Dose Biomalz 1,90 Mark, mit Lecithin 5 Mark, mit Eisen (für Blutarme und Bleichsüchtige) 2,20 Mark, mit Kalk extra (für Lungenleidende) 2.50 Mark. Druckschriften auf Wunsch umsonst und postfrei.

Gebr. Patermann, Tellow-Berlin 77

Minuten später gelang. Ein schneller Lauf des Gelsenkirchener Rechtsaußen Walden mit anschließender Flanke führte durch Halblinks zum Ausgleich.

Pokalspiel Dahlhausen 1916 — S.-V. Hattingen 2:1. Am Ostersonntag trafen sich diese Vereine in der zweiten Pokal-Vorrunde des M. B. V. Linden. Dahlhausen gewann verdient. Es ist zu berücksichtigen, daß die Elf in der zweiten Hälfte mit zehn, später nur mit neun Mann spielte. Das Spiel war sehr hart, was denn auch die Verletzung und Platzverweijung zweier Spieler von Dahlhausen zur Folge hatte. Die Hattinger zeigten keine besondere Leistung. Das Spiel der Läufer war ungenau, der rechte Verteidiger unsicher. Der Torwart war schuldlos an der Niederlage. Dahlhausen brachte die größte Energie auf. Gut waren die Außenstürmer, ebenso das Schlußdreieck. Der Unparteiische war dem Spiel nicht ganz gewachsen. Hattingen legte nach einer Viertelstunde beiderseits sehr aufgeregten Spiels ein Tor vor, dem Dahlhausen bald den Ausgleich folgen ließ. Nach dem Wechsel waren beide Seiten abwechselnd im Angriff, doch ohne Erfolg. Im Anschluß an eine Ecke trat Dahlhausen das Siegtor.

Sp. V. Concordia Bochum — V. V. Elberfeld 07 2:0. Am Ostermontag hatte Concordia den Rheinischen Ligaverein V. V. Elberfeld 07 zu Gast und konnte einen einwandfreien Sieg erzielen. Seit langer Zeit führten die Concorden ein Spiel vor, das auf Erfolg eingestellt war. Besonders konnte bei Concordia der Halblinke und Mittelstürmer gefallen. Gute Arbeit leistete auch die Läuferreihe. Nicht zu schlagen war das Verteidigungsdreieck. Die Gäste zeigten ein schnelles Spiel. Der Torwart war im Fangen zeitweise sehr unsicher. Zum Spielverlauf: Der Anstoß der Elberfelder wird sofort abgefangen. Die Concorden ziehen vor das gegnerische Tor, haben jedoch mit ihren Torschüssen reichlich Pech. In der 24. Minute kann der Concorden-Mittelstürmer im Anschluß an eine Ecke zum ersten Tor einköpfen. Wenige Minuten später erzielen die Concorden ein wegen Abseitsentscheidung nicht gewertetes Tor. Einige Ecken für die Gastgeber bringen nichts ein. Halbzeit 1:0. Sofort nach Wiederanstoß legen die Concorden mit Ungestüm los. In der siebenten Minute läßt der Elberfelder Torwart den Ball fallen, der Halbrechte der Concorden ist zur Stelle und schiebt zum zweiten Tor zu. Jetzt drängen die Gäste die Concorden nur kurze Zeit zurück. Doch die Schwächeperiode der Concorden ist bald vorbei, so daß diese bis zum Schluß den Ton angeben. Das Eckenverhältnis von 12:1 für Concordia zeugt für den verdienten Sieg der Platzleute.

Silberpokalspiel des Vereins für Rasensport Westenfeld — Höntrop. Am ersten Feiertag wurde die Zwischenrunde dieser Spiele ausgetragen. Ballspielverein 16 Höntrop gewann gegen Steele-Rotthausen 5:2. Das Spiel bewegte sich durchschnittlich auf nicht sehr hohem Niveau. Höntrop hatte leichte Arbeit und gewann verdient in dieser Höhe. Horbel unterlag Gerthe-Holthausen 0:2. Ein selten schönes Spiel, das einem Ligaverein Ehre gemacht hätte. Ein an aufregenden Momenten reiche Kampf zweier gleichwertiger Gegner, von denen der glücklichere erst in der Spielverlängerung gewinnen konnte. Das Ergebnis entspricht, da ein Tor durch Elfmeter erzielt wurde, nicht ganz dem Spielverlauf. Der zweite Feiertag brachte in der Endrunde Ballspielverein 16 Höntrop mit Gerthe-Holthausen 1:0 zusammen. Dieser Kampf, der wiederum zwei gleichwertige Gegner zusammenführte, hielt nicht das, was er versprochen hatte. Obwohl die Gerther dauernd mehr vom Spiel hatten, konnte man bei einzelnen Spielern doch die Folgen des Sonntagsspiels feststellen. Der glücklichere Ballspielverein konnte daher gegen Ende der zweiten Halbzeit Sieg und Pokal einheimsen. f.

Hockey.

Osterhockey-Turnier des Düsseldorfer S.-K. 99.

In der am Ostermontag ausgetragenen Zwischenrunde trafen sich

Düsseldorfer H.-K. und Uhlenhorster Klippers Hamburg 8:2 (4:0).

Die Norddeutschen waren anscheinend durch das Spiel des Vortages ermüdet und mußten sich eine schwere Niederlage gefallen lassen. Das zweite Spiel brachte

Deutscher S.-K. Düsseldorf und Neußer H.-K. 4:2 zusammen. Erwartungsgemäß siegten die Düsseldorfer leicht. Die Endrunde endlich sah

Düsseldorf H.-K. und Deutscher S.-K. Düsseldorf.

Das höchst spannende Spiel brachte einen verdienten 3:1-Sieg des Düsseldorfer H.-K., der damit den Düsseldorfer Hockeybecher gewann.

Handball

Karfreitag:

S. V. Weitmar — B. V. Altenessen 1:4.
D. A. K. Dortmund — Polizei S. V. Dortmund 1:0.

Ostersonntag:

1. S. V. Weitmar — Polizei S. V. Dortmund 5:2. Die Polizei spielte äußerst eifrig und zeigte eine Form, daß eine Einreihung in die Gauklasse demnächst in Frage käme.

Ostermontag:

Dortmund 95 — Polizei S. V. Dortmund 1:0.

Leichtathletik.

Nationales Straßenlaufen und Gehen des S.-V. „Brandenburg" Dresden. Das von dem S.-V. „Brandenburg" Dresden für den Ostermontag ausgeschriebene Nationale Laufen und Gehen „Rund um die Neustadt" war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg. Die Veranstaltung erhielt durch die Beteiligung namhafter Leichtathleten ein besonderes Gepräge. Die Ergebnisse: Laufen über 12 Kilometer: 1. Walpert (Kassel) 44 Min. 37⅘ Sek., 2. Gaßmus (Meißen) 46 Min. 1 Sek., 3. Hillig („Brandenburg" Dresden) 47 Min. 40 Sek., 4. Nitsche (S.-K. Berlin), 5. Greb (S.-K. Charlottenburg). Mannschaftssieger: S.-V. „Brandenburg" Dresden 13 Punkte, Guts-Muts Dresden 15 Punkte. Gehen über 12 Kilometer: 1. Schwab (S.-Fr. Neukölln) 1 St. 8 Min. 7 Sek., 2. Schilke (S.-Fr. Neukölln) 200 Meter zurück, 3. Fey (S.-Fr. Neukölln) 300 Meter zurück, 4. John (S.-Fr. Neukölln) 800 Meter zurück, 5. Kretschmer (Dresden). Mannschaftssieger: Sportfreunde Neukölln-Berlin.

Deutsche Turnerschaft.

Rheinland schlägt Westfalen 4:1.

Am Ostermontag trafen sich auf dem Platz der Turngemeinde Witten die Repräsentativen der Kreise Rheinland und Westfalen im Handball. Das Spiel stand auf hoher Stufe. Westfalen drängte eingangs stark, kam aber nicht zum Torwurf. Während des nun ab- und abwogenden Spiels kamen die Rheinländer mehr und mehr auf. Besonders der Angriff gewann an Zusammenhang. Kurz vor dem Wechsel warf Halbrechts der Westfalen ein prächtiges Tor. Nach der Pause übernahmen die Rheinländer das Kommando und drängten stark, was denn auch in einem Tor für das Rheinland seinen Ausdruck fand. Wenig später erhielt Rheinland zwei 18-Meter-Bälle zugesprochen, die der Westfalenhüter in ausgezeichneter Weise meisterte. Rheinland spielte weiter sichtlich überlegen und konnte noch drei Tore erfen.

Das Spiel der Damen

T.-G. Witten 48 — T.-G. Bielefeld 48

endete nach sehr fesselndem Spielverlauf mit einem 2:0-Siege der Bielefelder Damen, bei denen besonders das vollendete Spiel der Mittelstürmerin und der Halbrechten hervortrat.

Kraftsport.

Vereinsringkampf Deutsche Eiche Bochum — Siegfried Koblenz 13:20. Mit dieser Veranstaltung konnte am Ostersonntag der K. S. V. Deutsche Eiche Bochum wieder einen vollen Erfolg verbuchen. Der Saal des Union-Palast war bis auf den letzten Platz gefüllt. In treffenden Worten begrüßte der Vorsitzende Conen die Gäste. Die Kämpfe waren interessant und standen technisch auf hoher Stufe. Trotz guter Gegenwehr mußte die Deutsche Eiche den ausgeglichenern Koblenzern den Sieg überlassen. Nach Beendigung der Kämpfe überreichte der Vorsitzende der Deutschen Eiche eine Erinnerungsplakette. Koblenz dankte, indem sie der Mannschaft der Deutschen Eiche ein Fäßchen Wein, als Symbol der engeren Heimat, übergab. Staufenburg als Unparteiischer zeichnete für einwandfreie Leitung. — Im Fliegengewicht kämpften Leucht (Koblenz) und Malein (B.). In beiden Kämpfen siegte der Koblenzer, im ersten Treffen nach Punkten, im zweiten Kampf durch Schultersieg. Im Bantamgewicht trafen sich Both (Koblenz) und Schneider (B). Letzterer in guter Verfassung, siegte in beiden Kämpfen über den auf „Zeit" kämpfenden Both. Im Federgewicht kämpften Hickmann (B.) und W. Huck (K.). Lehrmeister und Schüler standen sich hier gegenüber. Hickmann, der trotz seiner alten Schulterverletzung sehr gut durchstand, unterlag knapp nach Punkten in beiden Gängen. Im Leichtgewicht stellten sich Pams (B.) und Kasper (K.). Im ersten Treffen buchte der Koblenzer einen Punktsieg, während im zweiten Kampf Pamp die Punkte bekam. Im Mittelgewicht A führten Pelger (B.) und Simon (K.) harte Kämpfe. Der Bochumer konnte beide Kämpfe für sich entscheiden. (Punktsieg und Schultersieg.) Im Mittelgewicht B kämpften Poganiatz (B.) und Brauer (K.) sehr erbittert in beiden Gängen. Im ersten Treffen siegte Brauer knapp nach Punkten. Der zweite Kampf endete unentschieden. Im Schwergewicht mußte der Bochumer Fink in beiden Kämpfen dem Koblenzer Reinhard die Punkte überlassen.

Wassersport.

Internationale Schwimmwettkämpfe in München. An beiden Ostertagen fanden in München die internationalen Schwimmwettkämpfe der „Wasserfreunde" München statt, an denen Ungarn, Schweden und die erste Klasse der deutschen Schwimmer teilnahmen. Nur die westdeutschen Vereine waren dem Start ferngeblieben. Die Ergebnisse: Seniorlagenstaffel 4×50 Meter: 1. „Hellas Magdeburg 2,19,4 Min. 100 Meter Preisstilschwimmen: 1. Baranh (Erlau, Ung.) 1,01,4 Min. (Ung. Bek.), 2. Heinrich (Leipzig) 1,02,8, 3. Frölich („Hellas" Magdeburg) 1,16. 100 Meter Seniorbrustschwimmen: 1. Rademacher („Hellas" Magdeburg) 1,16. Senior-Freistilstaffel 3×100 Meter: 1. S.-V. Ulm 3,31,8 Min., 2. „Poseidon" Leipzig. Freistilstaffel 50, 100, 150, 200 Meter: 1. Erlau (Ungarn) 5,52 Min., 2. „Hellas" Magdeburg 5,56,4 Min., 3. „Poseidon" Leipzig. Freistilstaffel 3×100 Meter: 1. Erlau 3,14,6 Min., 2. „Hellas" 3,20. Damen-Freistilschwimmen 100 Meter: 1. Hjördis Töpel (Schweden) 1,23 Min., 2. Rehbauer (Augsburg) 1,27 Min. 100 Meter Rückenschwimmen: 1. Frölich („Hellas" Magdeburg) 1,15,6. 50 Meter Freistilschwimmen: 1. Baranh (Erlau) 27,5 Sek., 2. Graper (Augsburg) 28,8 Sek. Senior-Freistilschwimmen 400 Meter: 1. Heinrich (Leipzig) 5,32 Min. Senior-Lagenstaffel 4×50 Meter: 1. „Hellas" Magdeburg 2,19,4 Min.

Radsport.

Bochumer Fahrer in Bonn siegreich. Bei den Radrennen in Bonn gewann das Paar Pütz-Winne (R. V. 1923 Bochum) den großen Osterpreis der Stadt Bonn (3-Stunden-Mannschaftsfahren) vor Faßbender-Roperi (Köln) und Kleinmeier-Fink (Köln). Ein Fliegerrennen um die goldene Ehrennadel von Bonn gewann Winne vor dem Münchener Scheurer.

Radrennen in Elberfeld. Das Elberfelder Stadion hatte am Ostermontag einen Massenbesuch aufzuweisen, der mit 20- bis 25 000 Zuschauern nicht überschätzt ist. Es gelang Wittig, über 20 und 30 Kilometer mit 14,36 Min. bezw. 22,01 Min. zwei neue Weltbestleistungen aufzustellen. Ergebnisse: Großer Osterpreis 2×50 Kilometer: 1. Wittig (Berlin) 98,980 Kilometer, 2. Wyndau (Belgien) 96,340 Kilometer, 3. Möller (Köln) 91,730 Kilometer, 4. Saldow (Berlin) 90,900 Kilometr, 5. Ganney (Parjs) 87,350 Kilometer, 6. Gaffney (Paris) 81,350 Kilometer. Hauptfahren über 1000 Meter: 1. Hahn (Berlin) 1,13,2 Minuten, 2. Jensen (Dänemark), 3. Schürmann (Münster). Vorgabefahren 2000 Meter: 1. Jensen (Dänemark) 2,31 Min., 2. Ostermayer, 3. Henry Mayer. Punktefahren für Berufsflieger: 1. Germain (Paris) 7,35 Min. 7 Punkte, 2. Paugnoul (Paris) 6 Punkte, 3. Winter (Düsseldorf) 6 Punkte.

Radrennen zu Essen. Zum ersten diesjährigen Radrennen am zweiten Ostertag auf der Essener Radrennbahn mögen 6 bis 7000 Zuschauer erschienen sein. Die Rennen, die vom besten Wetter begünstigt wurden, verliefen bis auf ein Aufeinanderfahren im zweiten Rennen „All Heil Sportjahr 1925" zweier Schrittmacher beim Anfahren, reibungslos. — Die Ergebnisse: 1. Großer Osterpreis für Flieger, 3 Runden = 1200 Meter. Im ersten Vorlauf starten: Abraham, Hoffmann, Weber; im zweiten Vorlauf: Peter, Schrage, Vinzelberg. — Sieger: 1. Peter, 1,26 Min., 2. Abraham, 1,30 Min. — „All Heil Sportjahr 1925" (10 Kilometer Dauerrennen hinter gr. Schrittmachermotoren): 1. Dickentmann, 9,31 Min., 2. Stellbrinck 100 Meter zurück, 3. Golle 600 Meter zurück, 4. Sturm 850 Meter zurück. — Großer Osterpreis für Flieger (3 Runden = 1200 Meter): 1. Schrage, 2,10 Min., 2. Peter, Reifenstärke zurück, 3. Hoffmann. ½ Länge zurück. 4. Abraham, 1¼ Länge zurück. — Preis von Steele (20 Kilometer Dauerrennen hinter gr. Schrittmachermotoren): 1. Stellbrink 18,25 Min., 2. Dickentmann, 100 Meter zurück, 3. Sturm, 2250 Meter zurück, 4. Golle, 4400 Meter zurück. — Mannschaftspunktefahren über 10 Runden = 4000 Meter: 1. Abraham-Schrage, 33 Punkte, 2. Hoffmann-Peter, 12 Punkte, 3. Vinzelberg-Weber, 9 Punkte. — Großer Osterpreis für Dauerfahrer 50 Kilometer = (Schrittmacher): 1. Dickentmann, 48,10 Min., 2. Stellbrink, 1650 Meter zurück, 3. Sturm, 5050 Meter zurück, 4. Golle, 5800 Meter zurück. — Mannschafts-Verfolgungsrennen: Siegende Mannschaft: Abraham, Peter, Schrage, Zeit: 6,48 Minuten. — Preis von Essen, Motorradrennen über 10 Kilometer: 1. Lehmann, 7,7 Min., 2. Frankenbusch, 100 Meter zurück, 3. Rosenfeld, 1800 Meter zurück.

Radrennen in Barmen. Die Radrennen im Barmer Stadion mußten am Ostersonntag wegen Regens vorzeitig abgebrochen werden. Von dem Dauerrennen konnten nur 16 Kilometer zu Ende gefahren werden. Bei den Dauerfahrern fehlte Schröter (Dresden), der durch Paulus (Dortmund) glücklich ersetzt wurde. Die Ergebnisse: Hauptfliegerfahren, 1200 Meter: 1. Winter (Düsseldorf), 2. Menne (Dortmund), 3. J. Kneifel (Düsseldorf), 4. W. Salzberger (Barmen). — Dauerrennen, 10 Kilometer: 1. Vermeer (Amsterdam) 9,18 Minuten, 2. Sturm (Nürnberg) 300 Meter zurück, 3. Paulus (Dortmund) 600 Meter zurück, 4. Schubert (Berlin) 1000 Meter zurück (Reifendefekt). — Vom zweiten Lauf konnten nur 6 Kilometer ausgefahren werden.

Amateurradrennen in Düsseldorf. Die am Ostersonntag auf der Düsseldorfer Ostbahn ausgefahrenen Amateurrennen gestalteten sich zu einem großen sportlichen Erfolg. Die Ergebnisse: Punktefahren, 2000 Meter: 1. Winter (Düsseldorf) 22 Punkte, 2. Schönthal (Düsseldorf) 18 Punkte, 3. Wieber (Düsseldorf) 10 Punkte. Frühlingspreis (Fliegerrennen, 1200 Meter): 1. H. Giesberts (Krefeld) 2,15 Min., 2. Kant (Krefeld) Handbreite zurück, 3. Göbel (Dortmund). Mannschaftsfahren, 50 Kilometer, nach Sechstageart: 1. Kant - Giesberts (Krefeld) 33 Punkte. Zeit: 1,23,01 Stunde. 2. Benninghoff - Göbel (Dortmund) 19 Punkte, 3. Heuer - Seiffert (Leipzig) 19 Punkte, 4. Salzburg - Böhmert (Barmen) 19 Punkte, 5. E. Giesberts - Sanders (Krefeld) 19 Punkte.

Radrennen in Hannover. Die Radrennbahn vor dem Pferdeturm hatte am Ostersonntag bei ihrem ersten Rennen einen großen Tag. Gegen 8000 Zuschauer umsäumten die Bahn. Eröffnungspreis 10 Kilometer hinter Motoren: 1. Blekemolen 8:54,2, 2. Möller 15 Meter zurück, 3. Lejour 25 Meter zurück, 4. Bordoni 380 Meter zurück, 5. Stellbrink 670 Meter zurück. Kleiner Osterpreis 25 Kilometer hinter Motoren: 1. Möller 21:38,0, 7. Lejour 530 Meter zurück, 3. Blekemolen 1100 Meter zurück, 4. Bordoni 2900 Meter zurück, 5. Stellbrink 3040 Meter zurück. Großer Osterpreis 20 Kilometer hinter Motoren: 1. Lejour 17:30,0, 2. Bordeni 1580 Meter zurück, 3. Blekemolen 2450 Meter zurück, 4. Stellbrink 3855 Meter zurück, 5. Möller 7569 Meter zurück. Hauptfahren für Flieger 1000 Meter. 1. Gotfried 2:11,4, 2. Ostermeier 3. Münzner, 4. Henry Mayer. Punktefahren 5000 Meter. 1. Behrendt 25 Punkte, 7:59,2, 2. Gottfried 17 Punkte, 3. Bremer 10 Punkte, 4. v. d. Bogard 4 Punkte.

Radrennen in Leipzig. Die am Ostersonntag stattfindenden Dauer- und Fliegerrennen standen unter einem sehr günstigen Wetter. Der Held der Dauerrennen, die in 3 Läufen über insgesamt 85 Kilometer ausgefahren wurden, war Lewanow (Berlin). Das Gesamtklassement. 1. Lewanow (Berlin), 2. Dickentmann (Holland), 3. Rommel (Leipzig), 4. Rosellen (Essen), 5. Thomas (Breslau). Die umrahmenden Flieger-Wettbewerbe, in denen gleichfalls ausgezeichneter Sport geboten wurde, brachten folgende Ergebnisse: Fliegerhauptfahren über 1000 Meter. 1. Schrage (Berlin), 2. Rütt (Berlin). Vorgabefahren über 2000 Meter. 1. Schrage (Berlin), 2 Rütt (Berlin). Prämienfahren über 5000 Meter. 1. Kirbach (Leipzig), 2. Meier (Breslau). Osterpreis der Amateure über 1000 Meter. 1. Ehrt (Erfurt), 2. Roth (Erfurt).

Pferderennen.

Rennen zu Berlin-Strausberg.

Samstag, 11. April.

1. Rennen. 1. Skampers Schnucki II (Edler), 2. Felicia, 3. Kiß me quick. 3 Pferde liefen; Toto: 23.
2. Rennen. 1. v. Schlotheims Pescaro (Jentzsch), 2. Sultan, 3. Odkaira. 5 Pferde liefen; Toto: 14, Platz: 13, 36.
3. Rennen. 1. Mettes Primavera (Eichhorn), 2. Kürassier. 2 Pferde liefen; Toto: 11.
4. Rennen. 1. Fuchs Piaski (Brown), 2. Sonnenschein, 3. Tavalhi. 7 Pferde liefen; Toto: 16, Platz: 11, 13, 14.
5. Rennen. 1. Lübows Stürmer II (Staudinger), 2. Centrifugal, 3. Geheimbund. 3 Pferde liefen; Toto: 37.
6. Rennen. 1. Alexanders Höllenfee (Basch), 2. Kornblume, 3. Begonia. 9 Pferde liefen; Toto: 21, Platz: 17, 10, 12.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Sonntag, 12. April.

1. Rennen. 1. Surmanns Cilly Clebeland (Thiessel), 2. Emsmädel, 3. Monika. 7 Pferde liefen; Toto: 15, Platz: 15, 25, 15.
2. Rennen. 1. Neckers Agitation (Thiessel), 2. Karl Heinz, 3. Jodipha. 11 Pferde liefen; Toto: 51, Platz: 25, 19, 61.
3. Rennen. 1. Totes Rennen zwischen Wolfersoms Braune Hexe (Begall) und Schmitz' Kristall (Besitzer), 2. Capua. 12 Pferde liefen; Toto: 26, 20, Platz: 17, 17, 39.
4. Rennen (1. Stechen). 1. Voos II. S. (Teßmann), 2. Frühling I, 3. Tello. 7 Pferde liefen; Toto: 15, Platz: 14, 55, 20.
4. Rennen (2. Stechen). 1. Voos II. S. (Teßmann), 2. Esti Silver, 3. Frühling I. 7 Pferde liefen; Toto: 31, Platz: 19, 26, 13.
5. Rennen. 1. Eltens Jay Lee (Altemada). 3 Pferde liefen; Toto: 12.
6. Rennen. 1. Langensiepens Freya I (Besitzer), 2. Marschall, 3. Esti Silver. 10 Pferde liefen; Toto: 12, Platz: 13, 27, 29.

Rennen zu Düsseldorf.

Sonntag, 12. April.

1. Rennen. 1. Röslers Vehmgericht (Dinter), 2. Woge, 3. Totes Rennen zwischen Manetho und Prinzessie Aurora. 8 Pferde liefen; Toto: 12, 24, Platz: 11, 8, 28.
2. Rennen. 1. Winkels Chibouk (Schuldt), 2. Miß Vigovous, 3. Maraschino. 6 Pferde liefen; Toto: 22, Platz: 18, 28.
3. Rennen. 1. Veltens Zechine (Wegener), 2. Waldo, 3. Caprette. 10 Pferde liefen; Toto: 114, Platz: 38, 47, 34.
4. Rennen. 1. Kreuers Tagore (Unruh), 2. Gr. Mousseux, 3. Balmung. 5 Pferde liefen; Toto: 32, Platz: 17, 32.
5. Rennen. 1. Conzens Heidi (Fritzsche), 2. Don II, 3. Alissa. 7 Pferde liefen; Toto: 126, Platz: 22, 18, 18.
6. Rennen. 1. Kreuers Flieder (Schuldt), 2. Lohengrin, 3. Bundesbruder. 4 Pferde liefen; Toto: 33, Platz: 17, 17.
7. Rennen. 1. Röslers Prinz (Dinter), 2. Leistung, 3. Arion. 8 Pferde liefen; Toto: 13.

Rennen zu Magdeburg.

Sonntag, 12. April.

1. Rennen. 1. Rustemeyers Boruffia (Albers), 2. Lucrezia, 3. Mottlau. 5 Pferde liefen; Toto: 72, Platz: 27, 20.
2. Rennen. 1. Gottschalks Scuola Lombarda (Senkpeil), 2. Tingl Tangl. 2 Pferde liefen; Toto: 11.
3. Rennen. 1. v. Dietzes Hafis (Senkpeil), 2. Fontamora, 3. Cea. 8 Pferde liefen; Toto: 85.
4. Rennen. 1. Gottschalks Rheinland (Senkpeil), 2. Penelope, 3. Metis. 6 Pferde liefen; Toto: 96, Platz: 25, 21.
5. Rennen. 1. Gottschalks Lobredner (Oertel), 2. Wolfram III, 3. Simona. 8 Pferde liefen; Toto: 11.
6. Rennen. 1. Herrenkrugs Mildred (Albers), 2. Friedchen, 3. Räuberhauptmann. 4 Pferde liefen; Toto: 34, Platz: 14, 13.
7. Rennen. 1. Israels Mira II (Vinzenz), 2. Aarau, 3. Tribalibot. 4 Pferde liefen; Toto: 45, Platz: 20, 16.

Rennen zu Dresden.

Sonntag, 12. April.

1. Rennen. 1. Rothschilds Primas (M. Schmidt), 2. Hattenheim, 3. Karrara. 4 Pferde liefen; Toto: 25, Platz: 15, 14.
2. Rennen. 1. Lewins Prinz Christian (Haynes), 2. Jojo, 3. Lancade. 5 Pferde liefen; Toto: 17, Platz: 12, 19.
3. Rennen. 1. Schmalbachs Sygull (Huguenin), 2. Märchenzauberin, 3. Gollub. 11 Pferde liefen; Toto: 82, Platz: 24, 36, 30.
4. Rennen. 1. v. Opels Farmer (H. Schmidt), 2. Sapientia, 3. Lissa. 9 Pferde liefen; Toto: 79, Platz: 24, 25, 28.
5. Rennen. 1. Gerteis (Tähris (Jentzsch), 2. Civilist, 3. Cardinal II. 16 Pferde liefen; Toto: 99, Platz: 35, 126, 49.
6. Rennen. 1. Schmidts Achilleion (Teichmann), 2. Einspruch, 3. Ruhr. 5 Pferde liefen; Toto: 19, Platz: 14, 16.

Rennen zu Dortmund.

Montag, 13. April.

1. Rennen. 1. Hemsoths Santuzza (Zimmermann), 2. Alegro, 3. Palmer. 5 Pferde liefen; Toto: 14, Platz: 14, 26.
2. Rennen. 1. Totes Rennen zwischen Finkes Waldo (Möller) und Bischoffs Seejungfer (Müller), 7 Pferde liefen; Toto: 10, 15, Platz: 11, 12, 14.
3. Rennen. 1. Küchs Sam Weller (Heidt), 2. Balko, 3. Schützenoberst. 10 Pferde liefen; Toto: 19, Platz: 16, 23, 20.
4. Rennen. 1. Hülperts Wolkenbruch (v. d. Flucht), 2. Cosimo, 3. Tannenberg. 11 Pferde liefen; Toto: 170, Platz: 28, 16, 40.
5. Rennen. 1. Finkes Kongo (Kleine), 2. Renata, 3. Pan. 9 Pferde liefen; Toto: 143, Platz: 17, 19, 12.
6. Rennen. 1. Liffmanns Loriffa (Janek), 2. Marga, 3. Tänzer. 5 Pferde liefen; Toto: 39, Platz: 18, 21.
7. Rennen. 1. Schmidts Imperialist (Gerstel), 2. Probefahrt, 3. Kaulquabbe. 4 Pferde liefen; Toto: 31, Platz: 15, 12.
7. Rennen. 1. Totes Rennen zwischen Lewins Lindwurm (Huguenin) und Wuthenaus Elbe (M. Schmidt), 2. Bertram. 8 Pferde liefen; Toto: 16, 20, Platz: 14, 15, 27.

Rennen zu Berlin-Karlshorst.

Montag, 13. April.

1. Rennen. 1. Braedickows Niederwald (Oertel), 2. Bubi, 3. Amara. 8 Pferde liefen; Toto: 32, Platz: 13, 13, 40.
2. Rennen. 1. Fürstenbergs Contrahent (v. Eckartsberg), 2. Witwia. 2 Pferde liefen; Toto: 13.
3. Rennen. 1. Sternbergs Mandarin (Bismarck), 2. Rückgrat, 3. Teresina. 5 Pferde liefen; Toto: 25, Platz: 17, 24.
4. Rennen (15 000 Mark). 1. Lenaus Eichwald (Maté), 2. Magelone, 3. Rotdorn. 11 Pferde liefen; Toto: 30, Platz: 14, 15, 19.
5. Rennen. 1. Sklareks Favilla (Müschen), 2. Laon, 3. Berta. 6 Pferde liefen; Toto: 18, Platz: 13, 20.
6. Rennen. 1. Honigs Machthaber (Besitzer), 2. Irkutsk, 3. Ma Bathe. 5 Pferde liefen; Toto: 24, Platz: 13, 13.
7. Rennen. 1. v. Oppenheims Oberon II (Warga), 2. Magnet, 3. Roland. 13 Pferde liefen; Toto: 42, Platz: 16, 18, 29.

Rennen zu Magdeburg.

Montag, 13. April.

1. Rennen. 1. Leuchtags Calderon (Seckford), 2. Dolde, 3. Hexentanz. 6 Pferde liefen; Toto: 58, Platz: 36, 39.
2. Rennen. 1. Starpels Angelus (Basch), 2. Becherklang, 3. Mira II. 4 Pferde liefen; Toto: 34, Platz: 14, 13.
3. Rennen. 1. v. Ploetz' Maura (Blume), 2. Emeritus, 3. Lobredner. 4 Pferde liefen; Toto: 26, Platz: 13, 18.
4. Rennen. 1. Birkenhofs Rubel (Dreißig), 2. Primo, 3. Königsleutnant. 7 Pferde liefen; Toto: 54, Platz: 21, 31, 27.
5. Rennen. 1. v. Dietzes Hafis (Albers), 2. Eichkatze, 3. Cea. 5 Pferde liefen; Toto: 46, Platz: 13, 12.
6. Rennen. 1. v. Mackensen Oder (Staudinger), 2. Formint, 3. La Bourrée. 4 Pferde liefen; Toto: 40, Platz: 18, 28.

Brieftaubensport.

Zugeflogene Tauben: 0648. 22 — 172, bei Beckmann, Bochum, Mauritiusstraße 6.

Haben Sie einen schwachen Magen?

In dem Falle hat es keinen Zweck, die Anzeichen leicht zu nehmen; Sie müssen die Ursachen angreifen. Künstliche Verdauungsmittel mildern zwar gewöhnlich den Schmerz, indem sie die Empfindlichkeit des Magens verringern, aber sie heilen die Verdauungsbeschwerden nicht! Was Sie nötig haben, ist „Biserirte Magnesia", denn sie neutralisiert die schädliche Säure, welche die Beschwerden verursacht, tut der Gärung Einhalt und beseitigt die auftreibenden Gase. Sie beseitigt das Hindernis, mit welchem der Magen zu kämpfen hat, und befähigt ihn, seine Funktion ungehemmt zu verrichten. „Biserirte Magnesia" wird von Aerzten und in Krankenhäusern verordnet, weil ihnen ihre Wirkung wohlbekannt ist. Sie ist übrigens durchaus kein neues Heilmittel, denn in den letzten zehn Jahren hat sie in diesem Lande allein Hunderttausenden von Magenleidenden Linderung verschafft Was sie für so viele andere getan hat, wird sie auch für Sie tun, — also besorgen Sie sich noch heute eine Flasche aus der Apotheke und machen Sie einen Versuch damit!

Biserirte Magnesia hat folgende Zusammensetzung: Wismutsubkarbonat 4,5, 25% Magnesium perhydrol 15,0, 2faches kohlensaures Natron 15,0.

Wenn Sie Biserirte Magnesia bei Ihrem Apotheker nicht haben können, schreiben Sie an das Generaldepot C. F. Asche & Co., Hamburg 19, Pinnebergerweg 22/24. 2M57



unübertroffen in seiner schnellen Wirkung bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Kopf- und Gelenkschmerzen

Jeder Kranke ist in der Lage, dieses unschätzbare giftfreie Mittel **kostenlos** an sich selbst auszuprobieren. Verlangen Sie **Gratis-Flasche Nr. 514.** a7438

„Fee-Vertrieb" Vers. d. Wieland-Apotheke, **Berlin W. 15** Hohenzollerndamm 2

Best.: Vinca-min., Bet.-alba, Caps.-bursa past., Sulf. D, 2. Tart. emet. D. 2, Glyh. pur. Alkohol, Aqua destillta.

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker.

1924: 13500 Badegäste.

Wildunger Helenenquelle

Hauptniederlage: Karl Linden, Bochum, Telephon 2388.